

Der Achetringeler

Chronik
für das Amt
Laupen



Inhaltsverzeichnis

Neujahrsgross des Nachtwächters	2247
Käserei Bramberg: eine gelungene Umnutzung	2248
Auf der 500-jährigen Spur der Mühle Schönenbühl	2250
Korn mahlen und Sozialarbeit unter einem Dach	2251
Wasserversorgung von Frauenkappelen	2253
Das Trögli	2254
Laupen – Bürger-, Burger- und Einwohnergemeinde oder: Der verwaltete Mensch	2256
Überbrücken mit Brücken	2260
EXPO.02-Mosaik aus dem Amt Laupen	2263
Das Jahr	2267
Chronik: Laupen	2269
Chronik: Mühleberg	2274
Chronik: Neuenegg	2277
Chronik: Thörishaus	2280
Zeitlupe	2283

Nr. 77 Silvester 2002

Preis Fr. 9.–

Herausgeber:
Achetringeler-Kommission
3177 Laupen
Postcheck 30-11093.5

- Kaminsanierungen
 - Kaminbau
 - Cheminéeöfen
 - HOSPERO Holzspeicheröfen
 - HOBACKO Holzbacköfen
- permanente Cheminéeöfen-Ausstellung ←

SCHÖN!

rund und schlank

HASE

*Wir danken Ihnen für
das geschenkte Vertrauen und
wünschen alles Gute im neuen Jahr*

stoll

Stoll Kaminsanierungen AG
Bahnweg 14, 3177 Laupen
Telefon 031 747 70 62 Fax 031 747 88 76
www.stollkamine.ch

ZIMMERMANN

Fritz Zimmermann AG
Heizung Sanitär Spenglerei
3177 Laupen Tel. 031 747 73 18

Zum Jahreswechsel entbieten wir
die besten Glückwünsche

FROHE FESTTAGE UND ALLES GUTE
IM NEUEN JAHR

**VON
ARX**

VON ARXMETALLBAU
STAHL ALUMINIUM CHROMSTAHL

METALLBAU AUS EINER HAND
TÜREN, FENSTER, WINTERGÄRTEN,
VORDÄCHER, TREPPENGELÄNDER

PETER VON ARX
Mühlestrasse 5 3177 Laupen
Tel. 031 747 73 64 Fax 031 747 98 64



Viel Glück
im neuen
Jahr!

WEISSBACH
Uhren Bijouterie

Bahnhofplatz
3177 Laupen
Telefon (031) 747 78 58

Auto-Center KLOPFSTEIN AG

*Wir danken Ihnen
für das uns entgegengebrachte Vertrauen
und wünschen Ihnen für den Jahreswechsel
nur das Beste!*



OPEL

**Auto Wash
Center**

KLOPFSTEIN

AUTO-CENTER KLOPFSTEIN AG 3177 LAUPEN

Telefon 031 740 80 90 Fax 031 740 80 81

http://www.klopfstein.ch info@klopfstein.ch

Wer kümmert sich bei
Blechschaaden um meinen Papierkram?

Relax! Help Point: 0800 80 80 80

Agentur Laupen-Neuenegg
Krautgasse 5, 3177 Laupen
Telefon 031 740 16 16
Fax 031 740 16 17



ZÜRICH
Connecting here. To there.

*Für das uns im vergangenen
Jahr entgegengebrachte
Vertrauen danken wir
recht herzlich! Wir entbieten
allen Kunden und Bekannten
die besten Wünsche zum
neuen Jahr.*

Maler- und Gipsergeschäft H. Thomet
vormals Robert Siegrist Tel. 031 747 84 64 oder
Freienhof 3, 3177 Laupen 031 952 70 78

Impressum

Verantwortlich für die Redaktion:

Textteil: Toni Beyeler Chronik: Hans-Rudolf Kamber, 3177 Laupen
3177 Laupen Erich Gäumann, 3176 Neuenegg
Hilfigenweg 32 Thomas Handschin, 3174 Thörishaus
Telefon 031 747 79 86

Inserate: Martin Kunz, 3177 Laupen
Telefon 031 747 81 26

Achtringeler-Kommission:

Hans-Rudolf Kamber, 3177 Laupen (Präsident) Anne-Marie Kohler
Toni Beyeler, 3177 Laupen (Redaktor) Hansruedi Tillmann
Martin Kunz, 3177 Laupen (Kassier) Fredi Vögeli
Erich Gäumann Erwin Weiler
Thomas Handschin Christian Wyss
Klaus Hänni

Erscheint jährlich im Dezember. Preis Fr. 9.--,
Postcheckkonto 30-11093.5

Layout, Satz, Litho, Druck und Spedition: Impressomart AG,
Obere Zollgasse 69, 3072 Ostermundigen, Tel. 031 931 54 54, Fax 031 931 81 49

Schlagwortregister zum «Achtringeler»

Die Beiträge sind alphabetisch nach Themen und chronologisch nach
Erscheinungsjahr geordnet.

Die Broschüre kostet Fr. 20.--/Die Diskette kostet Fr. 20.--

Die Register können unter folgender Adresse bestellt werden:

Martin Kunz, Grabenweg 9, 3177 Laupen, Telefon 031 747 81 26

Abonnementsbestellungen:

Sichern Sie sich die regelmässige Zustellung durch ein Abonnement
Bestellungen an Martin Kunz, Grabenweg 9, 3177 Laupen, Telefon 031 747 81 26

Nr. 77 Silvester 2002

DerAche tringeler

Chronik für das Amt Laupen

Herausgeber:

Achtringeler-Kommission
3177 Laupen
Postcheck 30-11093.5

Neujahrsgross des Nachtwächters

Hört, ihr Leut', und lasst euch sagen:
Unsre Uhr hat zwölf geschlagen.

Drum will ich von etlich Dingen
Zum neuen Jahr ein Lied euch singen.

Die Strophe eins dem Ammann Simi:
Fertig bald schon mit dem Gymi,

Ist er olympisch – ungelogen –
Zweimal für uns zu Gold geflogen.

Die Strophe zwei den Schweizerleuten,
Denn es will schon was bedeuten,
Dass die tapferen Helveten
Auch der UNO beigetreten.

Die Strophe drei dem Thomas Borer.
Den Posten in Berlin verlor er.
Hätt' er 's nicht so bunt getrieben,
Wär' er Botschafter dort geblieben.

Die Strophe vier: Die Ringier Presse
Flog mit Borer auf die Presse.
Pardon! Doch hätt' es sich rentiert,
Hätt' man genauer recherchiert.

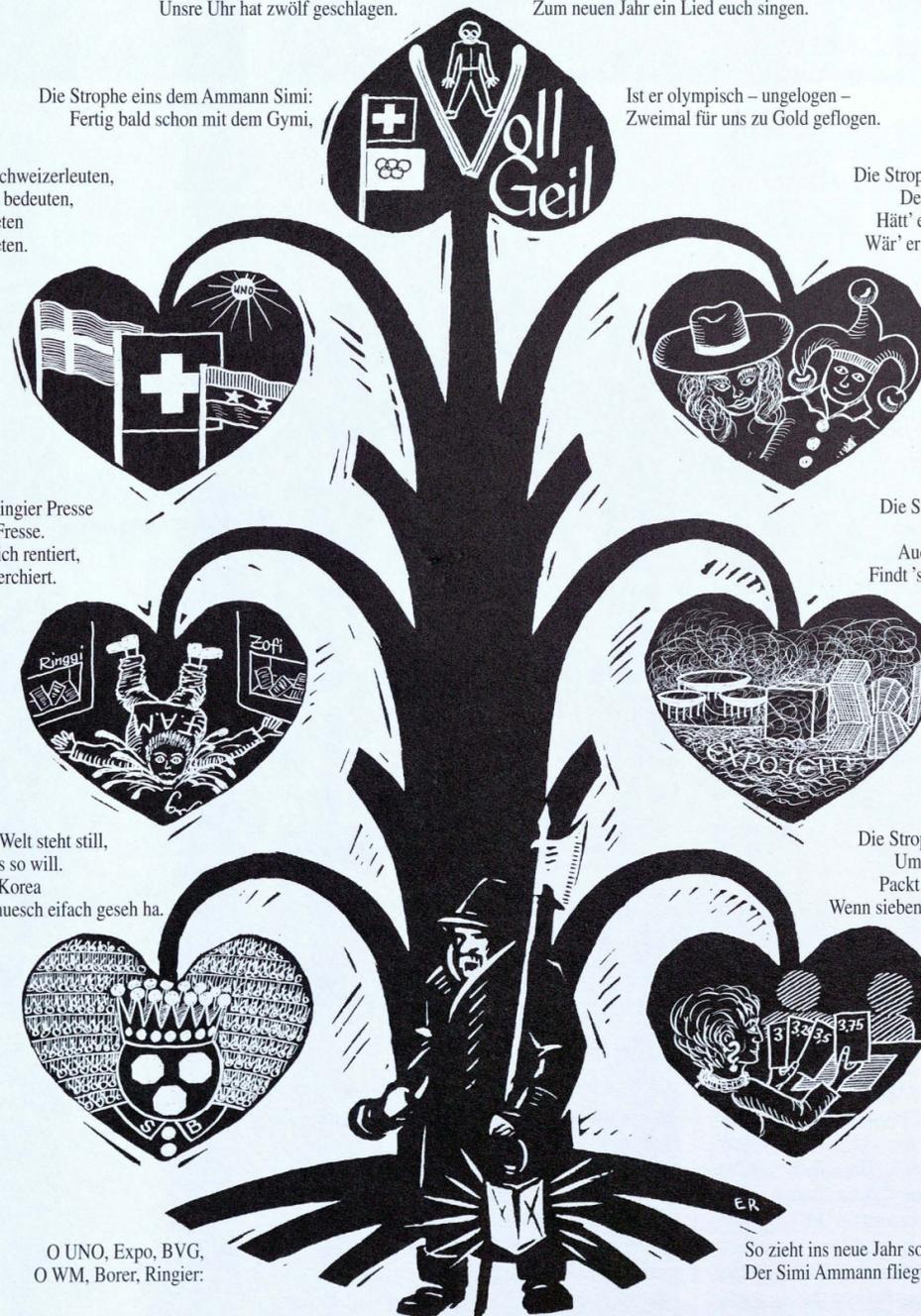
Die Strophe fünf den Arteplagen,
Die an unseren Seen lagen.
Auch mancher Expo-Pessimist
Findt 's schad, dass sie vorüber ist.

Die Strophe sechs: Die Welt steht still,
Weil König Fussball das so will.
Was läuft in Japan und Korea
Isch d'We-Aemm, die muesch eifach geseh ha.

Die Strophe sieben: Wenn sie jassen
Um die Zinsen bei den Kassen,
Packt den kleinen Mann die Wut.
Wenn sieben jassen, kommt 's nicht gut.

O UNO, Expo, BVG,
O WM, Borer, Ringier:

So zieht ins neue Jahr sodann.
Der Simi Ammann fliegt voran.



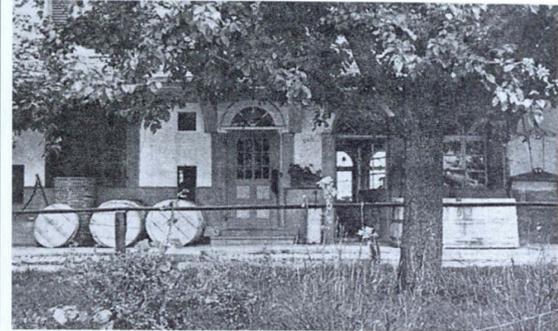
Käserei Bramberg: eine gelungene Umnutzung

Drei Orte boten bisher als willkommene Treffpunkte und Begegnungszentren der Brambergerbevölkerung ansprechende Lebensqualität: das behäbige Schulhaus, das gastliche Restaurant und die alleinstehende Käserei.

84 Jahre lang Emmentalerproduktion. Mit Brännnten, Hunde- und Pferdegespann, später mit Traktoren und Autos fuhren die Bauern oder Milchbuben mit den Milchkannen zur Hütte. Das Käsen ist nun eingestellt; der Käsehandel darbt. Heute ist es die Firma AM Engineering, die von der «neuen» Käserei aus mit der weiten Welt technologisch verbunden ist.

*Käsebretter, Schottenbottich, Kellerlift ...
84 Jahre lang liegt die Käserei Bramberg
als Idyll am Wegrand.*

*Wie ein bernischer Landsitz
thront nun das neue Geschäfts- und
Wohngebäude mit klaren, altbekannten
Konturen in Strassennähe.*



Altgewohnt ...

So eine Landkäserei brauchte vielseitige Arbeitsgeräte: Kessi (früher mittels Feuerwagen aufgeheizt), Milchwaage, Rührwerk, Zentrifugen, Kühlinstallationen, Käsetücher, Käsedeckel, motorbetriebene Transmission, Holzbutterfass, Butterknetmaschine, Milchkannen (für angelieferte Milch und zurückgefasste Schotte), Holzjärb, Gebesen, Salzbad-, Heizungs- und Lagerkeller, Käseharte, Bottiche, Siebe, Wasserschläuche und anderes mehr.

Neu getan ...

Summende Computer, flimmernde Bildschirme, tickende Tastaturen, installierte Fax- und drahtlose Netzverbindungen, Software, Hardware, moderne Büroräume. Dazu kommt das umsichtig eingerichtete Atelier für Innendekoration. Die Käserfamilien früher ... die Besitzer und Betreiberfamilie Andreas und Anna Katharina Müller-Mader heute. Oft nach Amerika gelangte früher der Emmentalerkäse; intensiv mit Amerika geschäftlich verbunden ist auch die Technologiefirma. Der Kreis schliesst sich.

Früher Handwerk, jetzt Technologie. Holzjäre und Gebesen sind ersetzt durch Tastaturen. Surfen statt Schotte, statt Zentrifugen nun Drucker, statt Harfe Computermaus, statt Käse-späne Bildschirme, statt Kessi Fax, statt Soft-ice Software, statt Milchfecker nun Technokraten. Die Gegensätze verblüffen.

Käseereigenossenschaft Bramberg-Wyden

Gründung: Vor dem 1. Weltkrieg lieferten die Bamberger Bauern ihre Milch nach Brüggelbach. Die 27 Genossenschafter handelten

1914 erstaunlich unternehmerisch. Mit unserer Milchmenge können wir selber eine zweckdienliche Emmentalerherstellung wagen. Gedacht, getan. Im Architekten Wyss aus Lyss, der übrigens dann im ähnlichen Stil das Brambergerschulhaus baute, fand man den überzeugenden Baufachmann. Viel Eigenarbeit wurde geleistet z. B. kam es 1915/16 zu 4-spännigen Sensekieseführen.

An historischer Stätte wurde gebaut, denn der Käserei gegenüber liegt das Schlacht- und Bestattungsfeld der Gefallenen vom Waffengang im Laupenkrieg von 1339. Bis zur Reformation von 1530 stand hier eine Schlachtkapelle. Dem reformatorischen Übereifer musste sie leider weichen. Das Feld neben der Käserei heisst heute noch «Chäppeli».

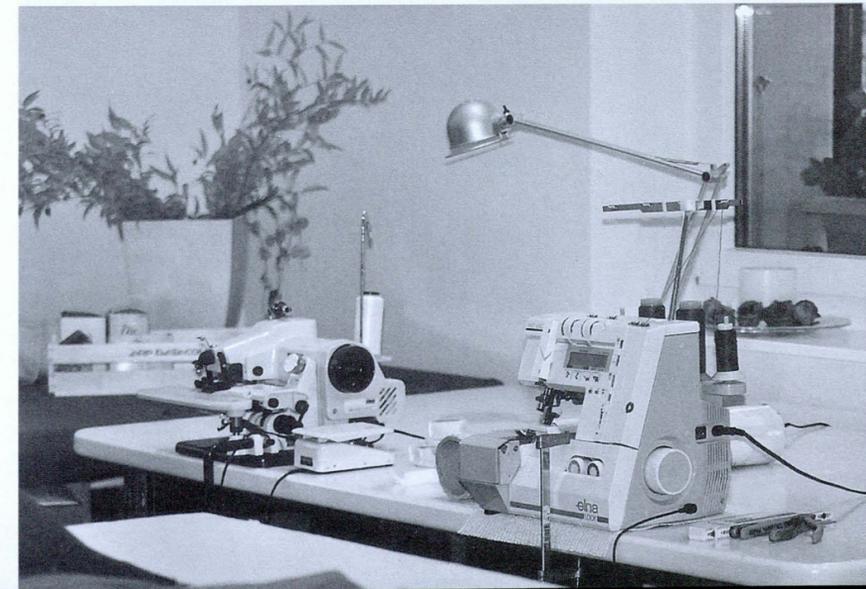
Der Käsebetrieb zur Erinnerung

Die jährliche Milchmenge von rund 800 000 kg (täglich 2200 kg) ermöglichte bei einer Ausbeute von 8 Prozent die Herstellung von 64 000 kg Emmentalerkäse oder von rund 750 Laiben zu 85 kg. In den 84 Betriebsjahren wirkten als stolze und erfahrene Berufsleute die Käser Gerber, Alfred Läderach, dann Ernst Läderach (er über 40 Jahre lang), Baumgartner, Schläppi, Fankhauser, Schär, Tschannen.

Im Jahr 2000 kam das Aus. Aufgabegründe:

- Immer strengere EU-Hygienevorschriften hätten neue Investitionen und Sanierungen nötig gemacht.
- Angeordnete Mengeneinschränkungen (1995 musste die Käseproduktion während 35 Tagen eingestellt werden) behinderten die Arbeitsabläufe.
- Der Absatz des Emmentalerkäses stagniert und verursacht finanzielle Einbussen.
- Die Genossenschaft ist schuldenfrei, was den Verkauf der Käserei begünstigte.
- Die Milchproduzenten konnten selber Milchkäufer finden.
- Das Kauf- und Preisangebot und der Umstand, dass ein geschätzter einheimischer Geschäftsmann berücksichtigt wurde, brachten rasche Zustimmung.

*Die Technologie hält Einzug.
Nun werden moderne Atelier- und
Informatikapparate eingesetzt.*



*Früher: zweckdienliche Käseerigeräte;
heute: der einladend saubere Hauseingang*



*Der Kenner vergisst
die Käsekessie nie.
Fotos: Markus Jenni*

Um- und Ausbau ...

... durchdacht und geplant vom Neuenegger Architekten Markus Jenni konnten beherzt in Angriff genommen werden. Die schöne Lage, Bauvorteile in Form perfekter Keller, die Möglichkeit, Zusatzräume für Büros, Archiv, Serverraum, Atelier und Wohnungen sinnvoll einzurichten, boten ansprechende Infrastruktur. Eine eigene Wasserquelle lockte. Andreas und Anna Katharina Müller-Mader griffen überzeugt zu. Planung, Bauzeit, Bezug allerdings zogen sich der komplexen Aufwendungen wegen über zwei Jahre hin. Dass beispielsweise seit August als neuer Kunde die Firma «Sauber Petronas» gewonnen werden konnte, gilt sicher

als erstaunlicher Leistungsbeweis. Mit dem CNC-Programmiersystem werden hochpräzise und ultraleichte Fräs-, Bohr- und Drehteile für die Formel-1-Rennautos gefertigt.

Sie gefällt, die «neue Käserei»

Die Bramberger sind sich einig: der Umbau ist voll gelungen. Das neue Geschäfts- und Wohnhaus thront wie ein bernischer Landsitz majestätisch in Strassennähe. Hell, einladend, stilvolle Bauformen deutlich markierend und schmuck im Outfit vermag der baumumstandene, alleinstehende Bau die altgewohnten Formen in moderner Synthese überzeugend zu repräsentieren.

Grossflächig das wichtige Dach mit den rötlichen Ziegeln auf allen vier Seiten durch blumenbesäumte Lukarnen unterbrochen. Wohltuend fallen die symmetrischen Fensterreihen mit den grünen Fensterläden auf. Die zwei Wohnungen wirken grosszügig und weisen einigen Komfort aus. Den ausladenden Balkon südseits, den einfach gehaltenen Vorgarten mit runden Käsekessi nun als Wasserbecken umfunktioniert ... den ganzen Bau nimmt das Auge des Betrachters angenehm zur Kenntnis.

Was den Einheimischen schon vertraut ist, zwingt oft auch vorbeifahrende Passanten zum kurzen Beobachtungsstopp. Überzeugt stellen sie dann fest: Wahrlich, hier lässt sich trefflich arbeiten und wohnen.

Auf der 500-jährigen Spur der Mühle Schönenbühl

Wann die erste Mühle zu Schönenbühl erbaut wurde, liegt im Dunkel der Geschichte. Erstmals schriftlich erwähnt wird sie in einem Zinsrodel der Herrschaft Laupen von 1502, der unter den zinspflichtigen Gütern «in der dicke», also dem heutigen Kriechenwil, ein Gut in der Nähe der Mühle aufführt, wie im Urbar Laupen 3 nachzulesen ist. Ihre Existenz wird 1534 durch das Urbar des Bauherrenamtes der Stadt Bern bestätigt. Die Mühle selber war gemäss den Quellen weder lehenszinspflichtig, noch zahlte sie eine jährliche Ehaften-Gebühr – im Gegensatz zu den Mühlen in Laupen, Gümnen und Biberen sowie der Schnurrenmühle und der Flühlenmühle. Diese mussten dem Landvogt von Laupen jährlich eine Abgabe leisten. Mit der Ehafte erwarb ein Müller im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit von seinem Grundherrn die Konzession, eine Mühle betreiben zu können sowie die Garantie, in einem festgelegten Umkreis konkurrenzlos den Bauern das Mehl zu mahlen. Kauf- und Lehenverträge zur Mühle Schönenbühl aus dem 17. und 18. Jahrhundert bestätigen, dass es sich um eine freie Mühle handelte, die mit keinerlei Abgaben an einen Lehensherrn belastet war.

Der Mühlenbesitz und Reichtum

Erste Kunde von den Besitzungen des Schönenbühl-Müllers gibt es 1657. Zu seinem Besitzum zählten nebst der Mühle damals auch eine Sägerei, eine Schleiferei und Wiesland. Der Wert der Mühle wurde 1689 auf 2550 Berner Kronen geschätzt, was damals einer ansehnlichen Summe entsprach, für die ein Zimmermeister 29 Jahre hätte arbeiten müssen. Laut einem Kaufvertrag von 1701 gehörten zum Mühlenbetrieb zwei Mahlwerke, eine Rönne, Stampfe und Reibe sowie ein Wohnhaus für die Familie des Müllers. Im Kaufpreis inbegriffen war auch das Mobiliar, wie dem Laupener Gerichtsmanual beim Kauf von 1701 zu entnehmen ist: «Zwey Ross, ein Hindereschirr, ein Vorkohmet, sambt den Stricken und zwey Zäumen, ein Wagen, ein Pflug und pflugsgschirr, ein Kuh nach dess Käufers belieben anzunehmen. Vier büttel, 4 Mühlhämmer, ein Hebeisen, ein Kernen-, ein Mühlkornsieb, ein Habermälsieb, ein Mähl- und Staubsieb, ein mäß, ein imi und achterli.» 1715 vergrösserte sich der Mühlenbesitz durch den Kauf eines Bauernguts in Schönenbühl erheblich. Der Kaufwert stieg im Laufe des 18. Jahrhunderts um 85 Prozent. Durch geschickte Heirats- und Kaufpolitik kamen grosse Flächen an Acker-, Matt- und Waldland dazu, so dass der Müller zu Schönenbühl im 18. und 19. Jahrhundert sicherlich zu den reichsten Einwohnern Kriechenwils zählte. Daher rührt möglicherweise auch die Mär, die von einem Schlösschen zu erzählen weiss, das in früherer Zeit in Schönenbühl gestanden haben soll.

Streitlust und Einfluss der Müller

Die Mühle zu Schönenbühl wurde seit dem 16. Jahrhundert sowohl von Müleneigentümern wie Lehenmüllern bewirtschaftet. Letztere waren meist in vielen Lehr- und Wanderjahren ausgebildete Müllergesellen, die über ein zu schmales Kapital verfügten, um eine Mühle kaufen zu können. Sie blieben selten über eine längere Zeit am gleichen Arbeitsort. Bis in die 1730er-Jahre befand sich die Mühle zu Schönenbühl oft im Besitz von Müllern, die nicht aus der Gegend stammten und dementsprechend Mühe bekundeten, sich in die bäuerliche Gemeinschaft Kriechenwils zu integrieren. Ein Beispiel dazu liefert Müller Urs Schlub, der sich 1687 vor dem Laupener Gericht gegen eine Klage zweier Schönenbühler Bauern zu verantworten hatte. Die beiden warfen ihm unter anderem vor, ihnen das Wasserrecht für ihre bei der Mühle gelegenen Matten zu verweigern. Auch aus anderen Schweizer Gegenden sind solche Streitigkeiten um das Wasser des Mühlbachs bekannt. Die Müller verteidigten ihre oft auch von der Ehafte garantierten Ansprüche auf das Wasser des Mühlbachs vehement, da besonders in den wasserarmen Jahreszeiten ihre Existenz davon abhing. Obwohl sich Müller Schlub mit seinen Nachbarn vor Gericht gütlich einigen konnte, schien das Verhältnis doch derart getrübt zu sein, dass er die Mühle zwei Jahre später wieder verkaufte und Schönenbühl verliess. Schliesslich scheiterte auch die Integration von Müller Niklaus Gosteli, der 1705 nach mehreren Jahren als Lehenmüller die Mühle käuflich erwarb und sechs Jahre später das Bürgerrecht von Dicki zugesprochen erhielt. Auf dem besten Weg, sich in die dörfliche Gemeinschaft zu integrieren, legte er sich aber kurz darauf mit mehreren Grossbauern Kriechenwils an, die ihn an der Ersteigerung eines Bauernguts in Schönenbühl hinderten und ihn vor Gericht als «tröhlhaften» Mann verunglimpften, wie es in Laupens Gerichtsmanual vom 7. September 1711 heisst. Deshalb verkaufte Gosteli 1713 die Mühle wieder. Er verkörperte den Idealtypus des streitlustigen reichen Müllers, der mit den Grossbauern der Umgebung in einer Art Hassliebe verbunden war. Nicht nur in Kriechenwil verfolgten die Bauern die Landkäufe der reichen Müller mit scheelen Blicken. Diese gerieten in den Verdacht, ihren oftmals grossen Besitz an Bargeld, mit unlauteren Geschäften erworben zu haben. Der streitlustige Müller ist also ohne seinen Gegenpart, den reichen Grossbauer, kaum denkbar. Die Integrationsschwierigkeiten der Müller hingen auch mit der oft eher abgeschiedenen Lage der Mühle und der Tatsache zusammen, dass sie bei hohem Wasserstand und guter Auftragslage auch in der Nacht in Betrieb war. Wie rasch entstanden da Gerüchte, dass es in der Mühle nicht mit rech-



Johann Flückiger, Alfreds Vater, mahlte bis 1949 in althergebrachtem Stil. Hier beim Behauen des Mühlsteins in den 1960er-Jahren. Foto vgl. A. Flückiger

ten Dingen zu und her gehe und der Müller ein Schelm und liederlicher Kerl sei. Im Gegenzug verlied ihr hablicher Besitz den Müllern und ihren Familien innerhalb der Dorfgemeinschaft aber auch einen wichtigen sozialen Rang. So waren sie und ihre Frauen als Taufpaten und -patinnen hochbegehrt, was auch für die Schönenbühler Müller gegolten hat und mit den zahlreichen Nennungen ihrer Patenschaften im Taufrodel der Kirchgemeinde Laupen belegt ist.

Geschichte Politik der Familiendynastien

Das 18. Jahrhundert gehörte in Schönenbühl der Müllerdynastie Räber, die ihren Besitz durch geschickte Kauf- und Heiratspolitik im Laufe der Jahrzehnte sukzessive ausbaute. Bereits Jacob, der erste Räber auf der Schönenbühler Mühle, stammte aus der bäuerlichen Oberschicht und zählte nach 1730 als Chorrichter im Chorgericht Laupen zu den Dorfhonoratioren Kriechenwils. 1760 teilte er – mittlerweile 68-jährig – seinen Besitz unter seinen drei Söhnen auf. Der Erbteilungsvertrag macht deutlich, dass er nebst einer Mühle samt Wohnhaus in Schönenbühl und einem Wohnanteil in Kriechenwil, über Acker- und Wiesland von knapp 17 Hektaren verfügte, das entsprach für die damalige Zeit einer aussergewöhnlich grossen Fläche. Allein den Wert der Mühle schätzte man auf 4350 Kronen. Den grössten Teil des Landes vererbte er seinem jüngsten Sohn Daniel, während er dem ältesten in Biberen lebenden Sohn bereits mehrere Jahre zuvor mittels Landverkäufen eine eigene Existenz ermög-

licht hatte. Sein zweitältester Sohn Franz erbe die Mühle mit zwei Mahlhäufen, einer Reibe, Stampfe und Schleiffe, einer separaten Behausung, einem Stöckli und einem Ofenhaus sowie zehn Jucharten Matt- und Ackerland und einer Beunde jenseits des Baches. In den Jahren nach der Erbteilung arrondierte Franz Räber mit zahlreichen Landkäufen sukzessive seinen Liegenschaftsbesitz. Obwohl er ihn innerhalb von 15 Jahren um einen Drittel vermehren konnte, besass er immer noch erst einen Bruchteil dessen, was seinem Vater vor der Erbteilung gehört hatte. Franz bemühte sich umso stärker, aus der Mühle noch mehr Profit herauszuholen. 1781 reichte er bei der bernischen Obrigkeit ein Gesuch um eine Sägereikonzession ein, das von zahlreichen Bauern aus Schönenbühl, Gammen und Kriechenwil mitunterzeichnet wurde. Sie wollten den dereinst angeschlossenen Sägereibetrieb der Mühle, der offenbar seit Mitte des 17. Jahrhunderts eingestellt war, wieder zu neuem Leben erwecken.

Räber und die übrigen Gesuchsteller begründeten ihr Konzessionsgesuch damit, dass es im ganzen Amt Laupen nur drei Sägereien gebe, wovon zwei des öfters wegen Wassermangels stillstünden. Im Laupenbuch steht dazu, dass man «die schönsten Sagbäumen verfault zu sehen (habe), da es oft über zwey Jahre geht, bis man seine Läden erhalten kann». Das zusätz-

liche Argument, eine Sägerei zu Schönenbühl trage dazu bei, die bis anhin an die Sägerei im freiburgischen Ulmiz gehenden Aufträge der Bauern in bernischen Landen zu behalten, rief den dortigen Sägereibesitzer auf den Plan, der um die Existenz seines soeben neu ausgerüsteten Betriebs fürchtete. Trotz aller stichhaltigen marktwirtschaftlichen Argumente drang Franz Räber schliesslich bei der Berner Obrigkeit nicht durch. Sein Gesuch wurde abgelehnt, nur einen Monat, nachdem er im Alter von 64 Jahren verstorben war. Ihm blieb ein direkter Erbe vergönnt, da sein einziger Sohn Johannes – wie der Laupener Totenrodel 1745 berichtet – als zweijähriges Kind «kläglich zu Schönenbühl bei der Mühle in den Bachkänel ob dem Mühlrad fiel.» Die Mühle ging deshalb 1789 an seinen Neffen Daniel über, der sie aber wegen finanzieller Schwierigkeiten 1791 bereits wieder verkaufen musste.

Kurz darauf, 1794, nahm mit dem Kauf der Mühle durch Jacob Küng von Walkringen eine zweite Familien-Aera ihren Anfang. Jacob, beim Kauf der Mühle 43-jährig, führte seinen Sohn Johann Jacob früh in die Tätigkeiten als Mühlenbesitzer ein, trat dieser doch bereits als 23-jähriger Jüngling 1802 erstmals als Landkäufer auf. Durch die Heirat mit der Urenkelin des reichen Müllers Jacob Räber kam Johann Jacob zu einem beträchtlichen Vermögen. Die Verbindung mit der einflussreichen einheimi-

schon Familie Räber ermöglichte den zugewanderten Königs zudem den Aufstieg in zahlreiche Ehrenämter. Johann Jacob bewies weiterhin viel unternehmerische Initiative. 1816 beantragte er erfolgreich bei der bernischen Obrigkeit, seine Mühlenfahrten auch über die Grenze hinweg ins Freiburgische ausdehnen zu dürfen. Das mit der Müllerei und dem Liegenschaftshandel erwirtschaftete Geld investierte er in den Ausbau der Infrastruktur: 1826 liess er neben der Mühle ein Bauernhaus erbauen und begann 1828 mit dem Neubau des Mühlenkanals. Im selben Jahr ersetzte er die baufällige Mühle durch einen Neubau, der bis heute in seiner Substanz unverändert blieb. 1834 konnte er seinen Söhnen nebst der neuerbauten Mühle ein hölzernes Wohnhaus mit zugehöriger Scheune, ein Ofenhaus und Stöckli sowie eine Reibe als Erbe übergeben. Die Königs konnten die Mühle zu Schönenbühl noch bis 1910 in ihrem Familienbesitz halten. Zwei Jahrzehnte nach dem Ende der König-Aera übernahm 1930 Johann Flückiger, der Vater des heutigen Mühlenbesitzers, die Mühle und mahlte noch bis 1949 mit den Mühlsteinen der traditionellen Mahlwerke. Sein Sohn Alfred löste ihn 1965 ab. Getreu dem Motto seiner zahlreichen Vorgänger hat ebenfalls Alfred Flückiger mit viel Tatkraft und unternehmerischen Ideen die Mühle weitergeführt.

Anne-Marie Kohler

Korn mahlen und Sozialarbeit unter einem Dach

Dieses Jahr feiert die Mühle Schönenbühl in Kriechenwil ihr 500-jähriges Bestehen. Ohne Unterbruch ist dort bisher Korn gemahlen worden. Das soll weiterhin so bleiben: Am Gewerbestandort von gestern aber spielt sich seit knapp drei Jahren der Arbeitsalltag junger Menschen von heute ab. Der historische Ort bietet 16- bis 22-jährigen Jugendlichen mit sozialen, psychischen oder familiären Schwierigkeiten eine Alternative zum traditionellen Heim. Das Mühleprojekt erleichtert jenen, die keine Arbeit finden, Mühe haben, eine Lehre zu beginnen oder fürs Arbeiten zuerst wieder motiviert werden müssen, den Einstieg in die Berufswelt. Die Mühle ist Bestandteil der SAT-Projekte, einer pädagogisch-therapeutischen Institution, die dem Bürgerlichen Jugendwohnheim Schosshalde Bern angeschlossen und dessen Direktion unterstellt ist. Das Arbeitsprojekt Mühle macht laut Fredi Küffer, Gesamtleiter der SAT-Projekte in verschiedener Hinsicht Sinn: «Die Jugendlichen erhalten Ein-

500 Jahre Mühle Schönenbühl: Impressionen vom Fest. Foto: Romy Kläy



blick in die Arbeitsabläufe und schaffen so einen persönlichen Bezug zum hergestellten Produkt. Sie gewöhnen sich wieder an einen Arbeitsrhythmus und finden Vertrauen in ihre Fähigkeiten, um erneut eine Ausbildung zu beginnen.» In der Mühle gibt es jeweils Platz für insgesamt fünf Leute, die von Handwerkern mit sozialpädagogischer Ausbildung betreut werden. Das Mühleprojekt ist eines von vier Projekten, die von Bund und Kanton anerkannt sind: SAT-Arbeitsprojekt Mühle, betreute Wohngruppen, Einzelbetreuung Komet und Time-Out in Umbrien (Italien). Grund zum Feiern gab Ende August nicht nur das 500-Jahr-Jubiläum der denkmalgeschützten Mühle. Die SAT-Projekte feierten ebenfalls einen runden Geburtstag. Seit zehn Jahren können nämlich Jugendliche von den verschiedenen Angeboten profitieren.

«Spagat» zwischen Markt und Sozialprojekt

Der geschützte Arbeitsplatz für die jungen Leute in der Mühle Schönenbühl ist vielseitig: Sie nehmen die Getreideernte entgegen, mahlen das Korn, mischen verschiedene Mehlsorten, füllen diese in Säcke ab und stellen Lieferungen zusammen. Die Produktpalette umfasst insgesamt 48 Mehlsorten, darunter eigene Mischungen. Hergestellt werden laut Fredi Küffer nach strengen Richtlinien ausschliesslich Bio-Produkte. Das Getreide stammt aus kontrolliertem Anbau, in der Regel aus Bauernbetrieben der näheren Umgebung, wird schonend verarbeitet und ohne fremde Zusätze



Der alte Müller Alfred Flückiger
Foto: Marco Zanoni

hergestellt. Küffer: «Es handelt sich um ein reines Naturprodukt.» Verarbeitet wird nebst dem Standardgetreide beispielsweise auch der wertvolle «Ur-Dinkel». Die Mühle beliefert Läden in der Stadt Bern, Bäckereien, Restaurants, Heime aber auch Privatpersonen mit ihrem Sortiment. Sogar in der Stadt Zürich gibt es neuerdings einen Kundenkreis. Alle Produkte sind zudem direkt ab Mühle erhältlich. Beraten und Verkaufen fassen die Jugendlichen laut Küffer als «Wertschätzung» auf. Für den Gesamtleiter der SAT-Projekte ist die Arbeit in der Mühle mehr als eine gewöhnliche Beschäftigung. «Es ist ein Spagat zwischen wirtschaftlicher Notwendigkeit, qualitativ gute Produkte anzubieten und Sozialarbeit im Nebenerwerb an Jugendlichen, die in der Krise



Dreschen am Mühle-Fest



Im Mishraum der Mühle

stecken.» Aus Existenzgründen, so Küffer, seien auch die letzten beiden Generationen der Mühle-Besitzer, Johann sowie Alfred Flückiger, einem Nebenerwerb nachgegangen, indem sie einen Transportbetrieb angegliedert hätten. «Unser Nebenerwerb ist Sozialarbeit», erklärt Küffer.

Ein neues Selbstbewusstsein

Mit der pädagogisch-therapeutischen Betreuung Jugendlicher hat in der Mühle Schönenbühl zu Beginn des neuen Jahrtausends eine neue Ära eingesetzt. Durchschnittlich bleiben die jungen Leute 12 bis 15 Monate in der Mühle. Vor eineinhalb Jahren ins Arbeitsprojekt eingestiegen ist der 21-jährige Nick. Er hat dadurch wieder einen strukturierten Tagesablauf erhalten. «Hier bin ich motiviert zu arbeiten. Das stärkt mein Selbstbewusstsein. Es gelingt mir auch, den Kopf bei der Sache zu haben. Denn die Arbeit ist anstrengend und anspruchsvoll». Früher sei er viel gezügelt, nicht zuverlässig zur Arbeit erschienen, habe Probleme mit Kollegen gehabt und schliesslich seine Lehre als Lagerist abgebrochen. In Schönenbühl schätzt er das kollegiale Team, wo er mannigfache Unterstützung findet. Nun sucht Nick, der zurzeit in einer SAT-Wohngruppe am Stadtrand von Bern lebt, eine neue Lehrstelle als Verkäufer oder Koch. Wohl in der Mühle fühlt sich auch Miro, der seit wenigen Monaten dort arbeitet: «Ich kann die Probleme hinter mir lassen, etwas Neues anfangen und bin nicht

Der Mahlstuhl
Fotos: Romy Kläy



gestresst.» Am liebsten füllt Miro Mehl ab und hangt seinen Gedanken nach. Er ist seinerzeit von Zuhause ausgezogen und hat danach seine Ausbildung zum Sanitärinstallateur aufgegeben. «Früher habe ich am Morgen fast immer verschlafen. Hier hat sich das gebessert. Ich mache jeden Tag Fortschritte und fühle mich wieder wie ein normaler Mensch», sagt Miro.

Alphorn und Jugendband

Wie seine übrigen Kollegen übernahm auch der 17-Jährige Miro fürs Jubiläum am letzten Augustwochenende Verantwortung, half bei den Vorbereitungen und verkaufte die Mühleprodukte an Märktständen. Begleitet von der ad-hoc zusammengestellten Ikebana-Band der SAT-Institutionen gab er einen Italo-Rap zum Besten. Am Fest lösten Jazzrhythmen Alphornklänge ab; «Stiller Has» und die Partyband «Jean et les Peugeotts» spielten auf. Zum grossen Mühle-Brunch trafen sich zwei Kulturen und tauschten Gedanken aus – zahlreiche besuchten Städter die ländliche Idylle, derweil Bauern diesen mit einer Sichel das alte Handwerk rund um Korn und Mühle vermittelten.

Fredi Vögeli

Wasserversorgung von Frauenkappelen

Bedingt durch die topografische Lage von Frauenkappelen, kann die Wasserversorgung dieses Dorfes auf eine spannende und eindrückliche Entstehungsgeschichte zurückblicken. Frauenkappelen liegt auf einer langgestreckten, von Ost nach West ansteigenden, sich zum Zentrum hin stetig verbreiternden, gegen die südlich gelegene Senke des Gäbelbaches leicht abfallenden und im Norden von zum Wohlensee gerichteten schroffen Sandsteinklippen abgeschlossenen, Terrasse.

Geologie

Der Rücken, auf dem Frauenkappelen steht, wurde vor etwa 25 Millionen Jahren während der Alpenbildung durch die Gesteine der Unteren Süsswassermolasse, welche von Flüssen ins damals trockene Vorland geschüttet wurden, über einen Jahrtausende fortschreitenden Prozess aufgebaut. Diese Moränenbildungen verwitterten zu vorwiegend lehmigen bis leicht sandigen und eher schlecht durchlässigen Böden; das Wasser fliesst vor allem in den porösen beziehungsweise oberflächlich aufgelockerten Bereichen der Sandsteine. Mehrheitlich wird auf dem Gemeindegebiet der Molassefels von einer knapp 1m bis mehrere Meter mächtigen Grundmoräne überlagert. Im nördlichen Teil des Spilwaldes befindet sich unter dieser Moräne eine in den Molassefels einerodierte mehr als 30 m tiefe Rinne, die mit grundwasserführendem Kies und Sand gefüllt ist. Diese Grundwasserinne hat am östlichen Rand des Spilwaldes, knapp südlich der

Autobahn, im sogenannten Hubelloch einen Überlauf, wo sich auch die heutigen Quelfassungen der Wasserversorgung von Frauenkappelen befinden.

Geschichte

Aus den Anfängen

Ursprünglich wurde die Wasserversorgung mit Hilfe von bis zu 15 m in die Molasse abgeteufte Sodbrunnen sichergestellt. Diese versorgten die einzelnen Höfe oder Häuser oder aber auch ganze Hof- oder Häusergruppen. Viele dieser Sodbrunnen sind heute nicht mehr in Betrieb, sie wurden zugeschüttet oder eingedeckt. Ein ganz besonders schöner und eindrücklicher Sodbrunnen kann jedoch heute noch in der Kirchgemeindestube am Standort des ehemaligen Frauenklosters (Augustinerkloster) besichtigt werden.

Erst viel später wurden durch die Käsereigenossenschaft die Quellen im Hubelloch gefasst und nach der Einleitung des Wassers in das am westlichen Dorfausgang gelegene Reservoir in das Wassernetz eingespeist. Dieses Reservoir wurde nach dem Ausbau der Wasserversorgung für kurze Zeit als gedecktes Löschwasserreservoir genutzt, heute existiert es nicht mehr.

Vereinzelt wurde mit Hilfe von Stosshebern (hydraulische Wasserpumpe) oder auch Widder genannt das Wasser der Quellen aus den Süd- oder Nordhängen in die höhergelegene Siedlung auf dem Hügelzug gepumpt. Auf dem Wohleiberg ist noch heute ein solcher Widder

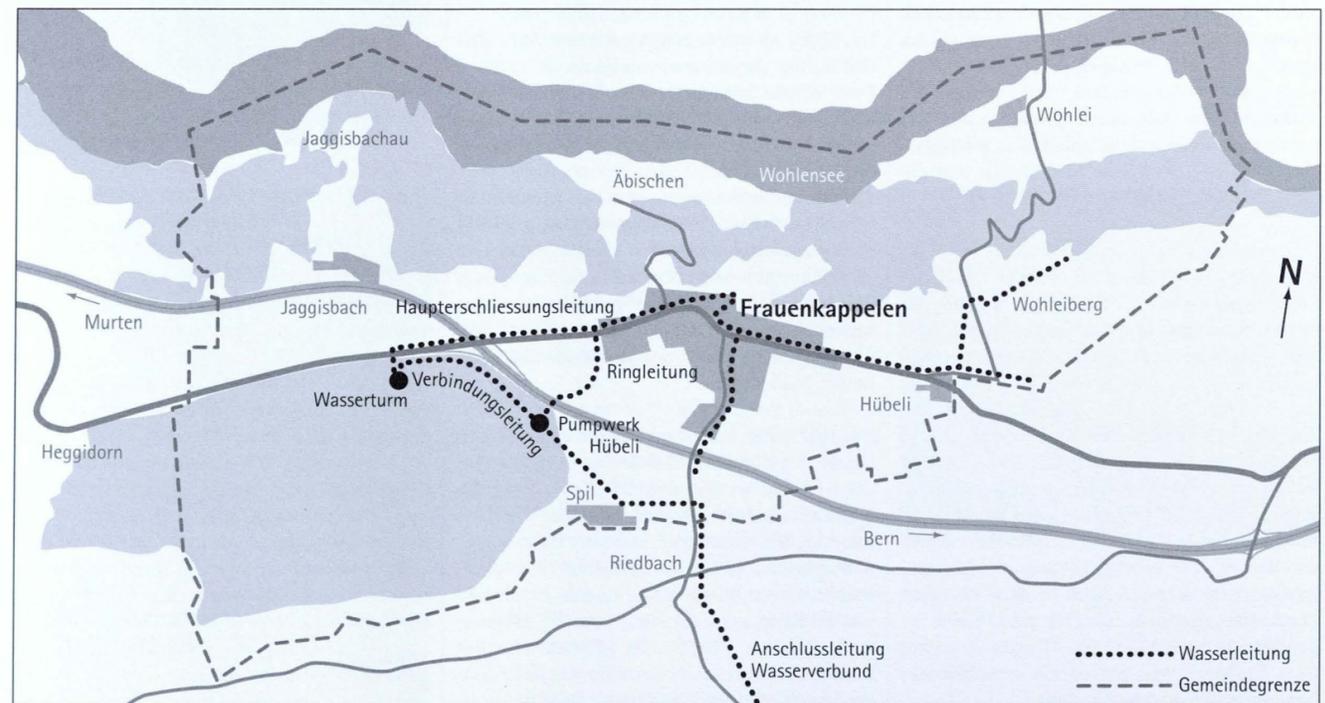
in Betrieb, das charakteristische Klopfen ist noch gut hörbar.

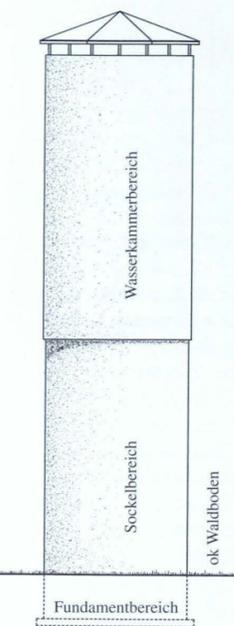
Im Jahre 1959 hat die Gemeinde die alte Wasserversorgung von der Käsereigenossenschaft übernommen und laufend den neuen Bedürfnissen und Anforderungen entsprechend ausgebaut und erweitert.

Wasserturmbau

Infolge der relativ schlechten Druckwasserhältnisse, insbesondere für das Löschwasser im Hydrantennetz und zur Förderung der baulichen Entwicklungsmöglichkeiten, wurde ein Ingenieurbüro mit der Ausarbeitung eines Sanierungsprojektes beauftragt. Die Einwohnergemeinde stimmte in der Folge am 19. April 1963 der den topografischen Verhältnissen angepassten Realisierung eines Wasserturmes zu. So wurde in den Jahren 1963/64 die neue Anlage mit Wasserturm und diversen Netzerweiterungen mit einem Kostenaufwand von 1,3 Mio Franken realisiert. Die Quellen im Hubelloch wurden nach wie vor zur Einspeisung des Wasserreservoirs genutzt.

Der in Eisenbeton gebaute Wasserturm hat eine Höhe über Terrain von zirka 40 m und steht auf einem 3,5 m in das Erdreich ragenden Fundament fast auf dem höchsten Punkt der Gemeinde am Nordrand des Spilwaldes. Im Sockelbereich weist er einen Aussendurchmesser von 9,86 m und im Wasserkammernbereich einen solchen von 10,22 m auf. Die zwei Wasserkammern sind ringförmig angelegt, wobei die höhergelegene als Löschwasserreservoir mit 250 m³ Inhalt und die darunter liegende als





Brauchwasserreservoir mit 500 m³ Inhalt konzipiert wurden. Damit eine fortwährende Zirkulation im ganzen System gewährleistet ist, wird das eingeleitete Wasser in die höhergelegene Löschwasserkanal gegeben und durch einen Überlauf in das darunter liegende Brauchwasserreservoir geführt. Verschiedene Baumängel bei der Planung und Realisierung des Wasserturmes beschäftigten die Wasserkommission noch über Jahre hinweg. So musste wegen Dichtigkeitsproblemen des obersten Terrassenbodens im Jahre 1996 ein darüberliegendes mit Kupferblech abgedecktes Pyramidendach gebaut werden. Die Terrasse, 36 m über Terrain, mit herrlichem Blick in die Baumwipfel des Spilwaldes, ist über die innere, im Zentrum des Turmes angeordnete und mit Gitterrosttritten bestückte Metallwendeltreppe zugänglich.

Hans Rudolf Hubler

Das Trögli

Lockere Zeisige

Ein Dutzend sollen es gewesen sein, «die das Gefühl der Zusammengehörigkeit verspürten. Kein Wunder, dass sich diese Seelen fanden». Im Schnitt waren sie 22-jährig, zählten also zur spätreifen Jugend, waren ledig und wehrpflichtig. Das spielt deshalb eine gewisse Rolle, weil die Seelenvereinigung kaum 15 Monate alt war, als der Erste Weltkrieg losging, und den Zeisigen die blaue Montur verpasst wurde. Der «Zwölferklub» aber bestand bereits seit dem 20. April 1912: Eine Vereinigung der «Junggesellen Laupens und Umgebung» als eine humane Société, nämlich: «Verein der Freunde junger Mädchen!»

Ein Jahr später gaben sie sich die ersten Statuten und den Namen: «Höck» sollte er heissen, der Klub, der «in gemüthlicher Vereinigung die Kameradschaft zu pflegen» gedachte. Die Statuten hielten ferner fest, dass der «Höck» niemals mehr als 12 Aktivmitglieder zählen dürfe, und jeder ein monatliches Unterhaltungsgeld von 50 Rappen zu bezahlen habe. Es gab aber auch Passivmitglieder, die jährlich um drei Franken erleichtert, und auf die Ausflüge mitgenommen wurden – sofern, sie bezahlten.

Noch vor Beginn der Erdarbeiten der Autobahn wurde im Jahre 1976 diese Transportleitung aus Gussrohren mit Nennweiten von 250, 200 und 150 mm erstellt. Am 12. Dezember 1977 erfolgte erstmals die Übergabe von Wasser aus dem Leitungsnetz der Stadt Bern.

Heutige Situation

Wegen der weiten und weilerartigen Besiedlung der äussersten Gemeindegebiete und die dadurch bedingten langen und teuren Erschliessungsleitungen sind nicht alle Hof-siedlungen an der Wasserversorgung von Frauenkappelen angeschlossen; sie beziehen ihr Wasser nach wie vor aus den eigenen Wasserquellen. Dank dem unermüdlichen Einsatz vieler über Jahre hinweg in der Wasserkommission agierenden und für die Rechte der Gemeinde kämpfenden Kommissionsmitglieder kann heute mit Stolz auf eine einwandfrei funktionierende und fast flächendeckende Wasserversorgung geblickt werden. Der Bezug eines der wichtigsten Überlebensgüter «Wasser» ist in Frauenkappelen auf Jahrzehnte hinaus gesichert. Im Jahre 2001 stammten 94,75 Prozent des Wasserverbrauches aus den eigenen Quellfassungen, die restlichen 5,25 Prozent wurden aus dem Netz des Wasserverbundes Region Bern AG bezogen.



Das Trögli: «Den Höcklern zu Eigen»
Bilder: Anne-Marie Kohler

Der «Höck» war also auf dem besten Weg ein Verein zu werden, obschon er sich ernsthaft vorgenommen hatte, «nicht in einen Verein auszuarten». Diese Absicht bestand auch dann noch, als sie sich für eine Organisation nach altbewährtem Muster entschlossen: Es wurde ein Vorstand gewählt – geheim natürlich – bestehend aus Präsident, Vizepräsident, Kassier und Sekretär; nicht zu vergessen: ein Rechnungsrevisor. Die Amtsdauer betrug ein Jahr und das bedeutete bei einem Mitgliederbestand von 12 Mann, dass jedem Mitglied einmal in drei Jahren die Vorstandschere drohte; im Übrigen rissen sie sich keineswegs um die Pösteli und schon gar nicht um jene, die etwas zu tun gaben.

Dursige Gesellen mit heiterem Scherz
Lustige Lieder für Gutes ein Herz
Eintracht und Frohsinn
beim perlenden Wein
So sind wir Höckler
so wollen wir sein

Die Chronik beginnt
mit dem Motto der Höckler.

Hauptversammlungen fanden ziemlich regelmässig statt, meist in der Altjahrswoche. Zeitweise gab es auch eine Opposition, die sich aus denen rekrutierte, die gerade nicht im Vorstand sass. Beraten wurde vor allem das Jahresprogramm. Zu den «Tätigkeiten» gehörten Besuche bei auswärtigen Mitgliedern, Ausmärsche zu Fuss oder mit einem Fuhrwerk. Von einem Ausflug ins «Wistenlach» wird berichtet, oder einem Marsch auf die Grasburg, allwo die Versammlung beschloss einen Fonds zu äpfen, um Möbel für das «Höckzimmer» im Restaurant Bären anzuschaffen.

Diesem «Grasburgfonds» sind die Stabellen zu verdanken, die alle Stürme überstanden und schliesslich 1963 dem Bärenwirt – damals Ernst Schmid – verkauft wurden. Nicht verkauft wurde das Trögli, von dem hier zu berichten ist, und das die Höck-Akten bis heute hütet. Es befindet sich vorderhand bei mir, dem «Verbrecher» dieses Artikels.

Geheime Aufzeichnungen

Eine Fülle von Aufzeichnungen eröffnet sich dem, der die Höck-Geschichte etwas erhellen möchte. Aber darf er das überhaupt? Was da geschrieben und gezeichnet wurde, das war einzig und allein für die Beteiligten bestimmt. Die Höckler hätten niemals erlaubt, etwas

Eine präsidiale Liebhaberei war die Raupenzucht. Die Karikatur nimmt die Vorstellungen der heutigen Genmanipulation voraus.



So viel hat unser Präsident gewusst.
Seine Anlagen haben seinen Namen
und grübeln nun in seinem
Wahn das argste Angelegenheit, die grünen
Klädlinge. Märlak Rämpen.

davon an die grosse Glocke zu hängen. Ich musste also meinen journalistischen «Gwunder» zähmen und mich mit einigen Geissenglücklein begnügen.

Der Anstand gebot, Persönliches wegzulassen und – mit wenigen Ausnahmen – auf Namen zu verzichten. Die wenigen Zitate aber mögen mir die verstorbenen Höckler und ihre Nachkommen verzeihen. Beim Durchstöbern und Entstauben der vertraulichen, köstlichen und witzigen Dokumente dämmerte mir die Einsicht, dass der «Höck» ein «Verein wider den tierischen Ernst» gewesen sein muss. Von den Jahresberichten erwartete niemand, dass sie stimmten; aber humorvoll sollten sie sein und wenn ein Rechnungsrevisor unter die «Milchbüchlirechnung» schrieb: «wird schon stimmen», bewies dies Vertrauen in den Kassier und Einsicht in die Fragwürdigkeit irdischer Rechnerei. Das ist bekanntlich ein Merkmal des Humors.

Und jetzt das Trögli

Früh schon wurde erkannt, dass die heitersten Akten an einem sicheren Ort aufbewahrt werden sollten: in einem währschaftigen Trögli. Der ehrenvolle Auftrag erging unter anderem an den Maler Ernst Ruprecht, der zu den Gründern gehörte, und über Jahre der Spiritus rector des Vereins war. Man verknurrte ihn auch zur Abfassung der Chronik. Umsonst wehrte er sich mit der Begründung, seine Hieroglyphen würde niemand lesen können. Aber er werde sich rächen und die Geschichte zeichnerweise festhalten. Das tat er dann auch, wie die Abbildung zur Raupenzucht beweist. Über mangelnden Spott brauchte sich niemand zu beklagen.

Beklagen tat er sich beim Schreiner, der das Trögli zimmerte und dazu völlig ungeeignetes Holz verwendet habe: «Der Deckel stammt aus dem Abfallkloster der STB», behauptete der Maler. Dass der Beschuldigte später sein Schwager werden sollte, konnte er nicht verhindern. Item, das schwerwiegende Gemeinschaftswerk wurde schliesslich fertig und an der Hauptversammlung vom 6. März 1917 feierlich enthüllt und begossen.

Seither hütet es nun die «Geheimakten» des Höck unter denen sich auch die saubere Handschrift meines Vaters befindet. Als Erbe seiner Autorenrechte erlaube ich mir ein paar Exemplar preiszugeben; ausser den Protokollbüchern und der Chronik enthält das Trögli noch einige kulturgeschichtliche Dokumente:

- Da ist ein grosses Fotoalbum mit Ansichtskarten aus der Schweiz und dem Ausland, Kartengrüsse aus dem Feld adressiert an «Bären, Höck, Laupen». Das genügte!
- Liederbüchlein belegen, dass gesungen wurde. Vom ersten Präsidenten ist bezeugt, dass er auf dem Klavier begleitet habe. Er hiess «Spalinger» und war Kondukteur bei der STB, deren Dampfloki auch von einem Höckler bewegt und rangiert wurde.
- Eine Mappe mit Holzschnitten «Ansichten von Laupen», die Ernst Ruprecht, der Maler

- und Grafiker herausgegeben hatte. Im Höck signierte er stets mit «Gartenmaler».
- Ein broschiertes Erinnerungsbuch «Schützen-Regiment 12»
- Wieso sich im Trögli auch ein «Argentinisches Wochenblatt» aus dem Jahr 1928 befindet, das hat selbst der amerikanische Geheimdienst nicht herausgefunden.

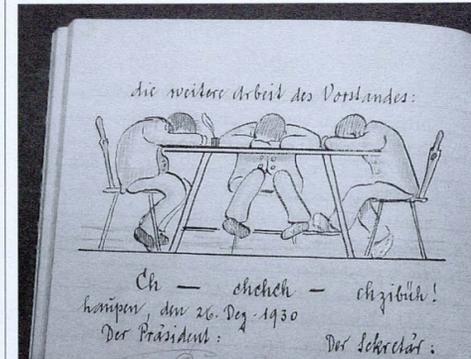
Viele Jahre war mein Vater «Höck-Schreiber» und seine originellen Einladungen zu Kegelabenden, kulinarischen Höhepunkten und anderen Anlässen habe ich damals selber zu den Höcklern bringen müssen, die mittlerweile alle im Hafen der Ehe gelandet waren. Den ersten Jahresbericht, den er zu verfassen hatte, eröffnete er mit einer Parodie auf ein bekanntes Lied:

«Wieder ist ein Jahr vollbracht,
juheidi, juheida,
Wieder ham' mer nichts gemacht,
juheidi heida.»



Auf der Rückseite der Postkarte
quittiert Kpl. Ruprecht
für ein mageres Soldatenpäckli.

Den Schluss bildet dann die Karikatur des rührigen Vorstands. Unter den launigen Einladungen gibt es auch einen Linolschnitt mit der obligatorischen Zipfelmütze, die mein Vater noch lange trug, um sich «das altersstürme Haupt» zu wärmen, als der «Höck» schon längst das Zeitliche gesegnet hatte.



Die weitere Arbeit des Vorstandes:
Ch — chehch — chzibüh!
hampfen, am 26. Dez. 1930
Der Präsident: Der Sekretär:

Laupen – Bürger-, Burger- und Einwohnergemeinde

oder: Der verwaltete Mensch

Wie und wo wir leben, mag Zufall sein, vielleicht ist es aber auch bewusst gewählt. Wir bewegen uns recht frei, fühlen uns nur selten eingengt, finden uns im Alltag zurecht. Aber eigentlich haben wir uns einfach arrangiert, halten uns an Abmachungen. Wir wissen, dass wir uns im Verkehr rechts bewegen müssen, im Kreislauf aber links den Vortritt hat. Wir fügen uns dem Feierabendmachen in Gastwirtschaften, auch wenn es uns grad schön gefallen würde. Wir erfüllen die Schul-, die Steuerpflicht, die Ölfeuerungskontrolle, die Kehrrichtverordnung, Nachtruhevorschriften, die Schwimmbad-, die Abwasserverordnung, die, die ... Und was ist Freiheit? Wir wissen, wem ein Haus, die Strassen, der Boden gehört. Wir wissen, dass das Volk regiert, aber der Gemeinderat befiehlt. Die Vorkehrungen bei Geburt, Heirat und Tod sind uns bekannt. Die Gerichte schiedsrichtern über unkonformes Tun. Und wo ist Freiheit? Früher war es mit den einengenden Vorschriften noch schlimmer. Aber die Menschen kümmerte das wenig. Man vertraute «wie es von alters her Gebrauch war» und den Gewählten. Laupen hat seine Einwohner nachts eingeschlossen; nur Arzt und Hebamme durften durch die Tore. Einerseits wollte man so keine ungebetenen Gäste wie Bettler und Vaganten, die man tagsüber dann nach Gesetz verköstigen musste, aber es war auch klar, dass man den schädlichen Umgang mit den Bösingern verhindern wollte. Wer befahl eigentlich? Die Kirche, das Chorgericht, der Vogt auf dem Schloss, der Burgerrat? Im Chaos der Zuständigkeiten kannte sich niemand aus. Und aus heutiger Sicht in der damaligen Gegenwart Ordnung zu schaffen, ist fast nicht mehr möglich.



Es gibt eine Bürger-, eine Einwohnergemeinde Laupen. Wie und wann entstanden diese? Was ist damit heute? Im Folgenden will ich einige Fakten und Gedanken dazu festhalten.

Die Grenzen

1182 – In der Zeit der Gründung der Städte Bern und Freiburg wurde eine Grenzlinie zwischen den Dekanaten Freiburg und Köniz gezogen. Die Trennlinie verlief meist der Sense entlang.

August 1324 – Die Stadt Bern kaufte Laupen, dazugehörend Neueneegg, Süri, Spengelried, Rosshäusern und den Forst als Reichspfand. Bis 1648 hätte dieses Pfand vom Reich wieder eingelöst werden können. Durch den Westfälischen Frieden hat sich das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft vom Reich losgeschrieben. Bereits am 1. September 1324 bestätigte Bern der Stadt Laupen sämtliche Rechte und Freiheiten. Ein Burgermeister, Venner, Seckelmeister und 17 Ratsherren leiteten bis ins 19. Jahrhundert die Geschicke.

12. Februar 1467 – im Tausch gegen Gümme- und Mauss erhielt Freiburg Bösingern und Noflen und als Wertausgleich noch 300 Rhein. Gulden. «... Und hiemit sol die Sensa zwi- schend uns beiden stetten ein recht und ewig landmarch sin und belieben, also das yeder statt herrschaft bis mitten in die Sensen gan sölle.»

Dieser Grenzvertrag zwischen Freiburg und Bern hatte für Laupen sehr einschneidende Konsequenzen. Von nun an ging der Verkehr zwischen den Städten Bern und Freiburg über Neueneegg, derjenige zwischen Bern und Murten über Gümme. Die wirtschaftliche Basis wurde dem Städtchen genommen: Zollauss-

fälle, ausbleibende Gäste, kaum Arbeit für die Dienstleister wie Wagner, Schmied, Lederma- cher, Pferdevermieter. Doch der Unterhalt der Brücken, das Festigen der Ufer blieb. Laupen verarmte und verzeichnete einen steten Nieder- gang bis ins 19. Jahrhundert. Die Einwohner- zahl sank von 500 (um 1500) auf 230 (1764) und erholte sich erst um 1850.

Aber dieser Grenzfluss Sense wechselte häufig sein Bett und meandrierte zuweilen in einer Breite von 200 Metern. Welches war nun die Sensenmitte? Einmal war ein Auriel bernisch, nach dem nächsten Hochwasser wieder frei- burgisch. Ein ewiges Gezänke war absehbar. Am 21. März 1500, 29. Mai 1538 und am 23. März 1613 wurden nach Begehungen Ent- scheidungen gefällt. Man musste sogar den Fisch- fang regeln «... vornen, bärben und äsche in yrem leich nit ze fachen seien. Wass an fischen für Louppen uff kömind, köm keiner wider aben...» klagten die Berner und überhaupt «die Friburger uff irer syten die ouven rütind und mit irem vich uff unsere syten sy». Am 22. Sep- tember 1615 legte man schliesslich Nutzungs- flächen für die einzelnen Familien fest «... der sässelmacher und Frantz, sym gsell 1 jucharte, Stoffel Balmer, der weibel 1 1/4 jucharte».

27. November 1666 – Bern schlägt das Schwel- len beidseitig der Sense vor. Am 18. Februar 1668 einigt man sich darüber und lässt die Ar- beiten ausführen. Erst Messpunkte von fixen Stellen aus legten die Grenzlinie fest. Die Grenzstreitigkeiten erschöpften sich. Für Lau- pen blieb ein Brückenkopf ennet der Sense ausbedungen. Die Besitz- und Nutzungsrechte blieben unangetastet. Später wurde die Sense als Kantons- und Konfessionsgrenze festge- schrieben, was sich teils bis heute nachteilig auswirkt.

Die Abgrenzung gen Norden

24. April 1360 – Zwei Berner Schiedsrichter bestimmen die Marchen zwischen dem Gut des Thüring von Wiler, Bernburger, und dem Grundeigentum der Burger von Laupen ... von der Wart unter Rüplisried, an den Sarbach, und von dem über an den Wittenberg ennet der Sanen ...

Am 25. August 1593 wurde diese Grenze be- stätigt, da «der Saarbach sinen namen verlo- ren» und die Gümme die Grenze gerne ge- gen Laupen zu verschoben hätten.

«Von der Marchlinien zwischen dem Amt Laupen und dem Territorio von Besingen aufgenommen auf Befehl. Im November 1752 durch R. Küpfer Geometra.» Ausschnitt aus Karte im Staatsarchiv Bern

Aufgeklebtes Titelmuster Gemeindearchiv Laupen

Marchen zwischen Laupen und Neueneegg

Schultheiss und Rat von Bern verurkundeten am 27. März 1471 die Grenze «zwischen bur- gern von Louppen und denen von Widen», nach dem die Parteien wegen den Nutzungs- rechten in Streit geraten waren. «... das nu den von Louppen und iren ewigen nachkommen das Eichholz (heutiges Laupenholz) zugehö- ren sol, das ze nutzen, holtz daruss zeverkouffen und alles das damit ze tun, wie inen komlich ist.»

Aber auch die Nutzungsrechte der Weiden und Ackergründe der Sense entlang wurden den Laupenern zugeschrieben. Als Zeuge des Ver- trags unterschrieb auch «Adryan von Bubenberg ritter, herr ze Spietz».

Damit wurde ein Zehntrechtvertrag vom 1. De- zember 1447 zwischen dem Deutschordens- haus Köniz und Henniggin (Hans, Hänslin) Seman, Burger zu Laupen bestätigt: «... vom Türlistock am veld zu Wyden hinab bis in die Sense, der Sense nach hinunter bis in die Saane bis dort, wo der Talbach in die Saane geht, den Talbach hinauf bis in das Obertal und von dort wieder an den Türlistock. Kaufpreis 150 Rhein. Gulden.»

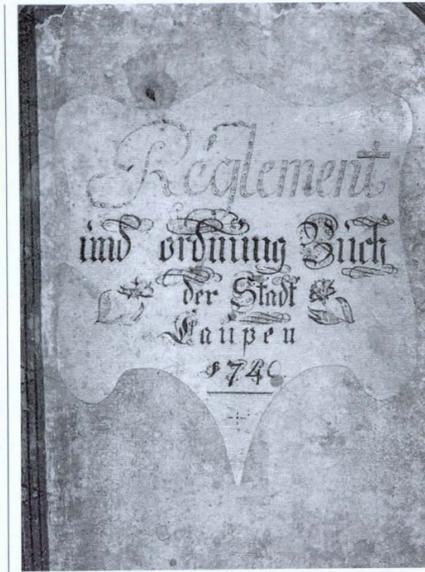
Damit waren die Grenzen grösstenteils festge- legt. Die neue Verwaltungsgesetzgebung nach der Niederlage Berns schrieb Süri und Bär- fischenhaus, das «äussere Laupenviertel», der Munizipalität Neueneegg zu. Und dabei blieb es auch nach der Rückführung in die alte Ord- nung.

Ein genaues Marchverbal, das alle Gemeindegrenzsteine und deren Abstände festhält, wurde 1829 aufgenommen. 1870 kam das Blatt «Lau- pen» des Siegfriedatlas heraus. Seither haben nur noch geringere, örtlich bedingte Korrektu- ren stattgefunden.

Kirchliche und richterliche Zuständigkeiten

Laupen gehörte wahrscheinlich schon ab dem 12. Jahrhundert zur Kirchgemeinde Neueneegg. Damals wurden Kinder sofort nach der Geburt getauft, weil Ungetauften das Seelenheil nicht zukam. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass Laupen eine Taufkapelle im alten Fried- hof erstellte und dort Kinder taufte. Der Bischof von Lausanne bestätigte am 13. Sep- tember 1356 diese alte Gewohnheit. Am 29. August 1453 erhielt Laupen das Recht, wöchentlich zwei Messen zu lesen. Aber der Kirchenbesuch in Neueneegg sollte darunter nicht leiden.

Der aufkommende Staat Bern hatte sich gegenüber den kirchlichen Angelegenheiten grosse Zurückhaltung auferlegt. Mit dem Sieg über Karl den Kühnen wuchs das staatliche Selbstbewusstsein und man begann sich auch für den Bereich der Kirche zu interessieren. Als der Rat in Bern 1528 die Reformation für seine Untertanen befahl, ging es ihm auch um Macht und Einfluss. Sehr strenge Massnahmen sollten

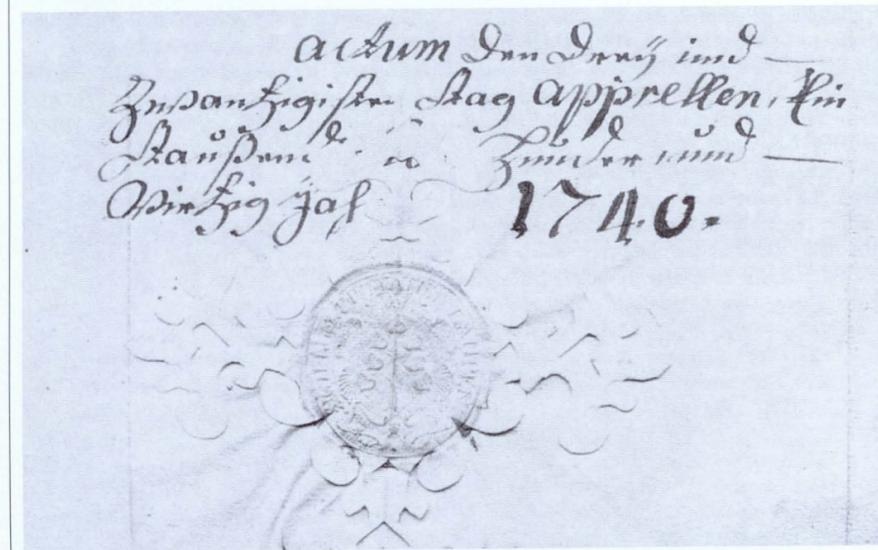


buch beschrieb Rhyhiner 1783/84 die Amts- grenzen. Gleichzeitig wurde das Landgericht Sternenberg verwaltungsrechtlich eingeführt. Das Gericht Laupen war ihm als Bezirk unter- geordnet. Aufsicht hatte aber der Oberamt- mann auf dem Schloss Laupen. Er stand dem Gericht Neueneegg, einem Teil des Gerichtes Gümme rechts der Saane und einem Teil des Gerichtes Laupen rechts der Saane vor. Links der Saane war dem Landgericht Zolli- kofen unterstellt.

Reglement und ordnung buch der Stadt Laupen

23. April 1740

Man wollte nicht Demokratie sondern Ord- nung. Der Ordnende erhielt dadurch Macht. Da vielfach die gleichen Männer Mandatsträger waren, kam das einer Machtanhäufung gleich. Das aristokratische Bern übte seinen Glanz bis nach Laupen aus.



das Volk disziplinieren und durch verbesserten Lebenswandel gottgefälliger machen. Man führte die weltliche und geistliche Gerichtsbar- keit ein. Der Pfarrer wurde zum wichtigsten Staatsbeamten. Laupen wurde zu einer selb- ständigen Kirchgemeinde und Kriechenwil, das in der katholischen Zeit nach Gurmels kirchgenössig war, gleichberechtigt zugeord- net. Ein Chorgericht als Vorläufer des Kirchge- meinderates und des Gemeinderates wachte über die Befolgung der reformatorischen Ver- ordnungen. Der Staat nahm seine Bürger umfassend in Griff. Sittenmandate über das Kleidertragen, die Freizeitgestaltung (Tanz, Kartenspiel, Wirtshausbesuch) und den Kir- chenbesuch, bezeugten seine Strenge. Aber bald merkte man, dass über die Kirchgemeinde nicht alles zu lösen war. Der Bürgerge- meinde kam immer grössere Bedeutung zu und auch ein weltliches Gericht erschien sinnvoll. 1675 wurde das erbliche Heimatrecht einge- führt. Hintersässen und Tauner erhielten weni- ger politische Rechte als die Einsässen. Es ent- standen die Bürgergemeinden. 1677 listete man die Gerichtsstätten und Kirch- spiele des Amtes Laupen auf. Im Regionen-

«Actum den drey und zwanzigsten tag appellen ein tausend sibenhunder und virtzig jahr. 1740.» SIGILLUM CIVITAS LAUPEN mit Papierzierde

«Der raht der statt Laupen von zwentzig gli- deren und nicht höher an der zal sein solle.» Bei einem oder mehreren Rückritten «soll die zal der zwentzig widerumb auss der stuben gesellschaft ergänzt werden, so dass der raht niemalen weniger als fünfzechen glideren starck seye». Wer eine Wahl nicht annahm, wurde mit einer Strafe von «ein golds gulden» belegt. Ein Gewählter hatte nach alter Sitte der Stadt ein Geschenk abzugeben. Gewöhnlich waren es ein Becher mit Wappen und ein Feuereimer mit dem Spendernamen. 1796 wur- den «mittelst Einbruch durch die Mauern während einer finstern Nacht» 13 solche Be- cher entwendet. Übrig blieben zwei Schenk- kannen «von sehr alter Façon». Aus diesen Kannen und Bechern wurde jeweils der Be- grüssungstrunk gereicht. «Es soll ein jeglicher Burger, so er in den raht gehet, mit anständiger burgerlichen kleidung

erscheinen und er soll mit entblöstem haupt und gebührender anständigkeit etwas vor und anbringen.»

Der Bürgermeister bestimmte den Zeitpunkt und die Anzahl der Sitzungen. Den Schlüssel zur Gemeindegumode hatten der Bürgermeister, Venner und Seckelmeister. Der Rat genehmigte auch die Rechnungen. Zum «grossen Bott» (der damaligen Gemeindeversammlung) wurde nur ganz selten eingeladen. Da der Bürgermeister von Amtes wegen auch Stellvertreter des Landvogtes war, hatte er nicht nur grosses Ansehen, sondern auch Einfluss.

Das Reglement von 1740 legte bis in alle Details die Wahl und Pflichten der Beamten fest. Kirchmeister, Spitalmeister, Schützenmeister, zwei Umgältner (Weinüberwacher), zwei Feuerschauer, Stubenmeister (Versammlungsleiter bei Zunfttreffen), Fleischschätzer, Burgerschreiber, Stadtweibel, Chorweibel, Nachwächter, Bannwarte, Auhirte, Schwellenmeister, Brunnenmeister, Schulmeister, Obmann über die Feuerläufer, Hebamme oder Wehmutter sind in dieser Reihenfolge aufgelistet. Aber auch Burgernutzen, Weidgang, Frondienste, Rechtshändel, Fährenbedienung waren geregelt und dass «die gassen vor den heüseren aussen dem tachttrauf gut, suber und brauchbar seyen».

Die Nutzungs- und Erbschaftsrechte begünstigten die Gemeinde. «Diejenigen Burger von Laupen, so ausser ihrer Stadt Weiber nehmend, die nicht 200 Pfund vermögend, sollen zwar das Bürgerrecht zu Laupen behalten, jedoch in Erdrich und Almenden kein Genos noch Antheil haben.»

Es fanden keine neue Aufnahmen ins Bürgerrecht statt. Selbst demjenigen wurde sie nicht

«Es schwerend burgermeister und rath der stadt Laupen, in ihr und gmeiner burgerschaft namen, insonderheit auch diejenigen, so bereits an gricht kommen, unseren gnädigen herren und oberen loblicher stadt Bern. als ihrer natürlicher obrigkeit ...»

gewährt, der Laupen auf seine Kosten ein neues Rathaus bauen wollte. 1840 gab es noch sechs Burgergeschlechter: Balmer, Klopstein, Kocher, Ruprecht, Vögeli und Zahrl. Sechzehn Geschlechter waren erloschen.

Armut als übergrosse Gemeindelast

Zur Bekämpfung der Massenarmut wegen Bevölkerungszunahme ohne Industrie, verzögerter Neuausrichtung der Landwirtschaft und verschärftem Konkurrenzdruck aus dem Ausland fehlte offensichtlich der politische Wille. Man sah Armut als selbstverschuldet an, schrieb sie dem Müssiggang, der Trunksucht und dem liederlichen Lebenswandel zu. Mit neuen Gesetzen schrieb man Unterstützungspflichten fest, aber selbst der Kanton konnte nur ungenügend Mittel zur Verfügung stellen. Bis 1825 wurden die Kirchgemeinden durchaus auch als politische Kraft verstanden. Sie überwachten als Sittengericht die menschliche Lebensgestaltung. Die Bürgergemeinden regelten mehr den weltlichen Alltag. Man schob sich die Armenlast immer wechselseitig zu. Das neue Gemeindegesetz von 1833 gibt der Einwohnergemeinde mehr Gewicht und Aufgaben. Aber die bisherigen Nutzungsberechtigten waren nicht bereit, das Bürgergut einfach in Gemeindebesitz zu übergeben. «Einsassen (Burger) und Bürger verstanden sich nicht als gleichberechtigte Bürger eines und desselben Vaterlandes. Die Ausscheidung des Einwohnergemeindegutes vom reinen Bürgergut bietet unüberwindliche Schwierigkeiten dar.»

Stellt Wehren 1840 fest. Bis 1874 wurde das Zivilstandswesen über die Kirche geführt. Aber auch die Schule und Sitte blieben lange in ihrem Zuständigkeitsbereich. Heimatrecht, Wohnsitzregister, Armen- und Vormundschaft wurden in die Kompetenz der Gemeinde geschoben.

Seit 1838 wurde das kirchliche Vermögen durch die Gemeinde verwaltet. Die neue Kantonsverfassung wurde am 31. Juli 1846 an den Gemeindeversammlungen angenommen. Im



Übrig blieben zwei Schenkkanen «von sehr alter Façon» aus dem Jahre 1696. Vitrine Burgerratsstube.

Amt Laupen gab es keine Gegenstimme. Daran folgte das Steuergesetz von 1847. Dieses löste nur einen Teil der Probleme, schuf dafür neue.

Das Gemeindegesetz von 1852 schrieb die Trennung von Burger- und Einwohnergemeinden fest. Das Armengesetz von 1857 schob dann den Wohngemeinden die Unterstützungspflicht für die Armen zu. Bald stellte man fest: «Die Bürgergemeinden tragen zu den öffentlichen Bedürfnissen wenig bei. Sie haben sich ins ‚Stöckli‘ zurückgezogen, um ihre Rente zu verzehren».

Der Ausscheidungsvertrag 9. Weinmonat (Oktober) 1854

Die Trennung von Einwohner- und Bürgergemeinde ermöglichte schon das Gemeindegesetz von 1832/33. Aber im verarmten Laupen nahm man sich Zeit. Die Aufforderung der Regierung zum Neubau eines Schulhauses sorgte nicht gerade für eine bernfreundliche Stimmung. Zudem waren von den 651 Einwohnern die meisten daran gewöhnt, dass die politische Macht bei den Einsässen war.

Als man auf den 9. Oktober 1854 den Ausscheidungsvertrag gegenseitig unterschrieb, wunderte es nicht, dass der Einwohnergemeinde recht wenig überschrieben wurde. Die drei Legate Hausmann, Bentelin und Baumann, die eigentlich Schulstiftungen waren, blieben unter der Betreuung der Bürgergemeinde.

An die Einwohnergemeinde gingen: der Totenacher beim Schlosshügel, das Spritzenhaus, das Schaalgebäude (heutige Metzgerei Etter), die Sensebrücke, das Freyburgthor, das man am 23. März 1854 vom Staat Bern gekauft hatte, das Schulhaus, mit der Berechtigung, den Schulhausplatz ohne Entschädigung für die Pausen zu benutzen, die Schulholzberechtigung zu Heizzwecken, die zwei Tavernenrechte.

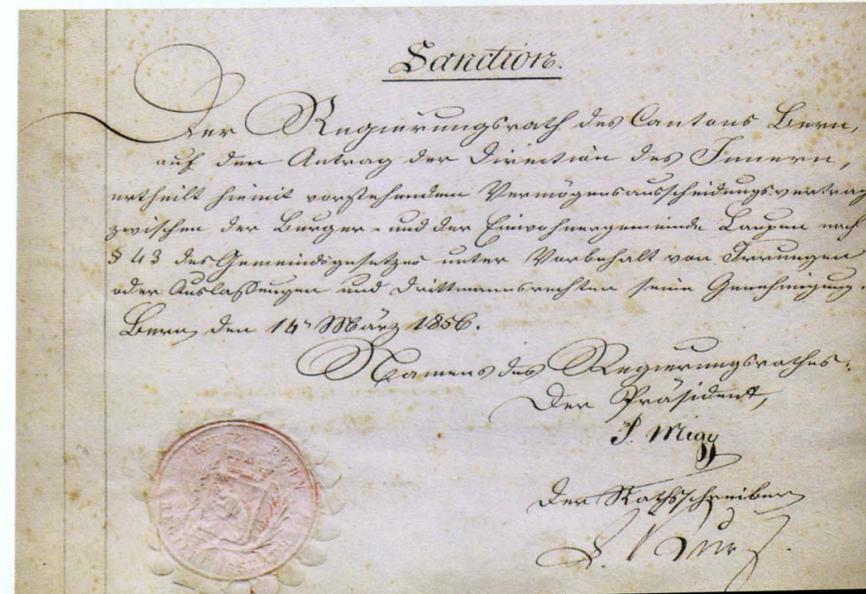
Die Bürgergemeinde übernahm sämtliche Schulden im Betrage von damals Fr. 5028.88 und gab jährlich Fr. 400.– in die Gemeindekasse. Auch ein Beitrag an die Pfarrerbesoldung wurde festgeschrieben.

Im Bürgerbesitz blieben: das Rathaus, das alte Rathaus auf dem Kreuzplatz, das Spittel als



Altersheim (auf Areal Poly), ein Holzschopf, das untere und obere Waschhaus bey der Sense samt Backhaus, das Schützenhaus von 1818 auf der Gerbmatt ohne Türen und Fenster. Sämtliche 29 Landparzellen blieben bei der Bürgergemeinde. Die grössten waren: das Hirsried (32²/₈ Jucharten), die Weidzelgäcker (rechts der Gümnenstrasse, 31³/₄ Jucharten) und die Auäcker (links der Gümnenstrasse, 26⁶/₈ Jucharten). Lustige Namen hatten die Brüggelbeunde (1¹/₄ Jucharte), das Groggenmoos ³/₈ Jucharte) und die Galgenauiläcker (3¹/₄ Jucharten). Auch der Wald und die Auen blieben bei der Bürgergemeinde.

Sanction: Der Regierungsrat des Cantons Bern, auf den Antrag der Direktion des Innern, erteilt hiermit vorstehendem Vermögens- und Ausscheidungsvertrags zwischen der Bürger- und der Einwohnergemeinde Laupen nach § 43 des Gemeindegesetzes unter Vorbehalt von Irrungen oder Auslassungen und Drittmannsrechten seine Genehmigung. Bern den 14. März 1856. Namens des Regierungsrates: Der Präsident P. Migy – Der Ratschreiber L. Kurz



Feuereimer als Antrittsgeschenk nach der Wahl zum Stadtrat. Feuerwehrmuseum Laupen.

Grundeigentum: Auen 150 Jucharten, Matt- und Ackerland 173 Jucharten, Wald 300 Jucharten.

Die Gemeinde hatte nicht eine einzige unbebaute Parzelle. So konnte die Bürgergemeinde künftig über den Baulandverkauf die Entwicklung Laupens im Griff behalten.

Offenbar plagte die Bürger doch etwas das schlechte Gewissen, wenn es am Schluss heisst: Es darf nicht unbemerkt bleiben, dass der Bürgerrechtsgenuss in Laupen mit vielen Lasten und Beschwerden verbunden ist, namentlich durch zu verrichtende Schwell- und Dammarbeiten ... dennoch wird oftmals durch Überschwemmung dieser wilden Bergwasser grosser Schaden verursacht. Als Burgerschulden werden Fr. 36833.62 ausgewiesen, davon Fr. 25000.– bei der Hypothekarkasse.

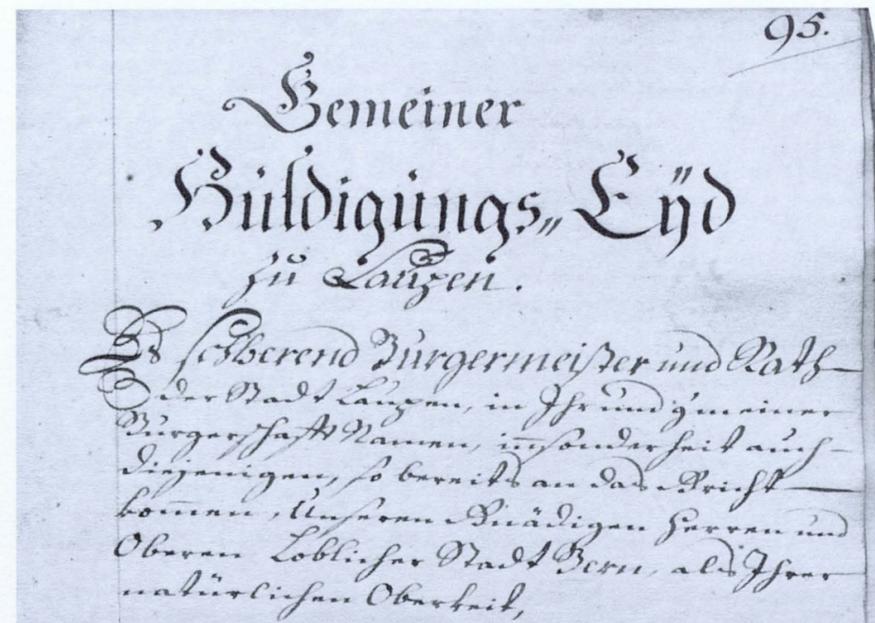
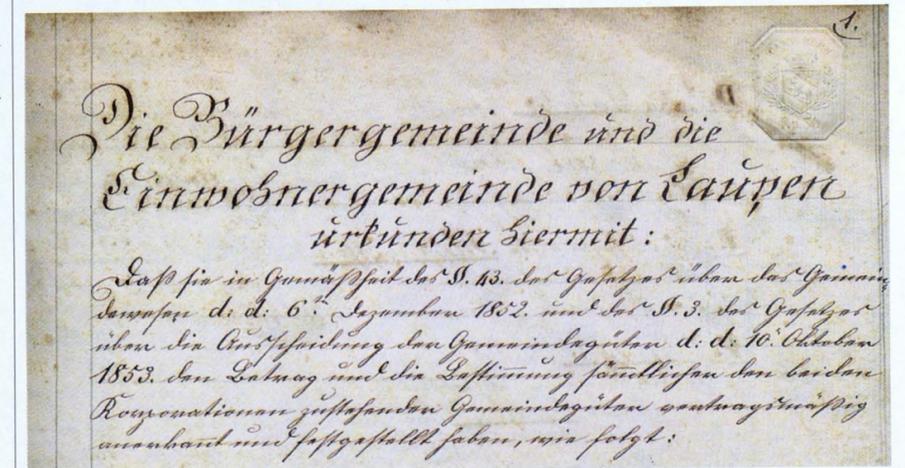
Aus heutiger Sicht

In all den Jahren waren immer wieder zum Teil zähe Verhandlungen zwischen der Bürger- und Einwohnergemeinde zu führen. Viele öffentliche Bauvorhaben wären ohne die Zustimmung der Bürgergemeinde gar nie realisiert worden. In der Phase der Baueuphorie wirkte sich ihr Verhalten dämpfend auf die Bodenpreise aus.

Für das Areal des Schwimmbades wären jährlich Baurechtszinsen in der Höhe von Fr. 80000.– zu zahlen. Die Bürgergemeinde gibt diesen Betrag der Gemeinde zurück. Auch für das Land beim Wasserreservoir wäre man rund Fr. 20000.– schuldig geworden. Im Stipendienfonds und andern Separatfonds sind Fr. 15000.– bereitgestellt. Vereine und Verbände erhalten eine jährliche Unterstützung von Fr. 6000.– bis Fr. 7000.–. Und schliesslich: rund um den schönsten Vitaparcours stellt die Bürgergemeinde einen wunderbaren Erholungsraum zur freien Verfügung. Gewiss ist die Bürgergemeinde weder kulturell, politisch, noch wirtschaftlich heute ein wesentlicher Faktor im Gemeindeleben. Trotzdem beeindruckt sie mich mit ihrem eher konservativen Element als Gegengewicht. Und die Fürsorge für den Wald ist beispielhaft. Natürlich überstrahlt die reiche Bürgergemeinde der Stadt Bern als Beispiel, aber für das kleine Laupen bewirken die Bürger viel Gutes im Stillen.

... urkunden hiermit:

Dass sie in Gemässigkeit des § 43 des Gesetzes über das Gemeindegut d. d. 6. Dezember 1852 und des § 3 des Gesetzes über die Ausscheidung der Gemeindegüter d. d. 10. Oktober 1853 den Betrag und die Bestimmung sämtlicher den beiden Korporationen zustehenden Gemeindegüter vertragsmässig anerkannt und festgestellt haben wie folgt:



Quellen: Rennfahrt: Die Rechtsquellen des Kantons Bern; fünfter Band: Amtsbezirk Laupen.

Ausscheidungsvertrag im Original und Transkription in heutige Schrift im Gemeindearchiv.

Ich danke Burgerschreiber Schuhmacher und Gemeindeschreiber Brönnimann für die bereitwillige Unterstützung und vor allem Hans Hostettler vom Staatsarchiv Bern für die effiziente Kartensuche.

Überbrücken mit Brücken

Jeder Fluss grenzt ab, ist ein Hindernis, das die Menschen überbrücken müssen oder wollen. Die Geschichte der Saanebrücken kann ziemlich lückenlos aufgelistet werden. Aber wie viel Zeit, Arbeit, Geld und Leid sich hinter dieser Brückengeschichte verbirgt, lässt sich oft nur zwischen den Zeilen zeitgenössischer Quellen vermuten. Der «Achetringeler» berichtete schon oft darüber.

Eva Kohler erhielt den Auftrag, die Saaneübergänge im Amt Laupen fotografisch zu dokumentieren. Nach welchen Gesichtspunkten dies umgesetzt werden sollte, stand ihr frei. Anhand der ausgewählten Fotos analysierte

Formen. Nur bei den jüngsten Brücken konnte der Computer für statische Berechnungen eingesetzt werden. Die Höhe der Baukosten einiger älterer Brücken würde heute, trotz Computer, kaum reichen, Projekt- und Konstruktionspläne zu erstellen.

Bei alten Holzbrücken spielte die Erfahrung, überliefertes Wissen, handwerkliches Geschick eine grosse Rolle. Es wurden oft Modelle durch einen Zimmermann oder einen anderen «Hölzigen» hergestellt. Die Bevölkerung konnte dann die Modelle begutachten und prüfen. Als Brückenpfeiler dienten zwei Stühle, die an jedem Brückenende untergestellt wur-



Klaus Hänni aus seiner ganz persönlichen Sicht die Bauwerke. Einige Notizen über die «Brückengeschichte» wurden vom Redaktor früheren «Achetringelern» entlehnt.

Selten sieht man auf so kleiner Distanz eine solche Vielfalt von interessanten Brückenkonstruktionen. Es sind total acht Überquerungen. Sowohl die Höhen über Wasserspiegel wie die Längen sind total verschieden.

Die Älteste wurde im Jahre 1773 gebaut, die Jüngste 1990. Auch ist die Verwendung ganz unterschiedlich. Fünf als Strassenüberquerungen, zwei als Eisenbahntraversierungen und die Letzte dient als Fahrrad- und Fussgängerbrücke. Die Höchste und zugleich auch die Längste baute das Autobahnamt. Die Brücke überquert die ganze Breite des Saanetales bei Marfeldingen.

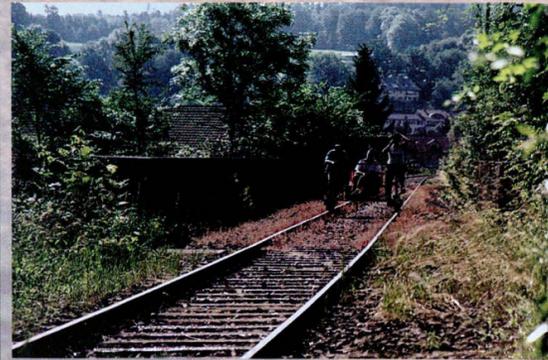
Nicht nur aus nächster Nähe, sondern von verschiedenen Aussichtspunkten in der näheren Umgebung können die verschiedenen Kunstwerke bewundert werden.

Jedes Bauwerk hat seine eigene Geschichte über die Entstehung, den Zweck, verwendetes Material, Bauzeiten. Die einzelnen Zeitepochen prägen natürlich Konstruktionen und

den. Die schwerste anwesende Person durfte dann auf das Brückendach sitzen und machte so eine Belastungsprobe. Hielt das Modell der Belastung stand, so hatte der Konstrukteur meistens den Auftrag in der Tasche. Beim Bau der richtigen Brücken schaute man auf gutes und wetterfestes Material, das möglichst in der Nähe vorhanden war. Die tragenden Stämme und Balken waren oft überdimensioniert, man wollte sicher gehen, dass das Bauwerk der kommenden Belastung stand hielt.

Als ehemaliger Objektchef bei den Mineuren habe ich praktisch alle aufgeführten Brücken sowohl von oben wie von unten inspizieren müssen. Konstruktionen, verwendetes Material, nötige Berechnungen haben mich immer fasziniert. Besonders hat mich beeindruckt, wie die Bauwerke bei Hochwasser den gewaltigen Drücken standhalten können.

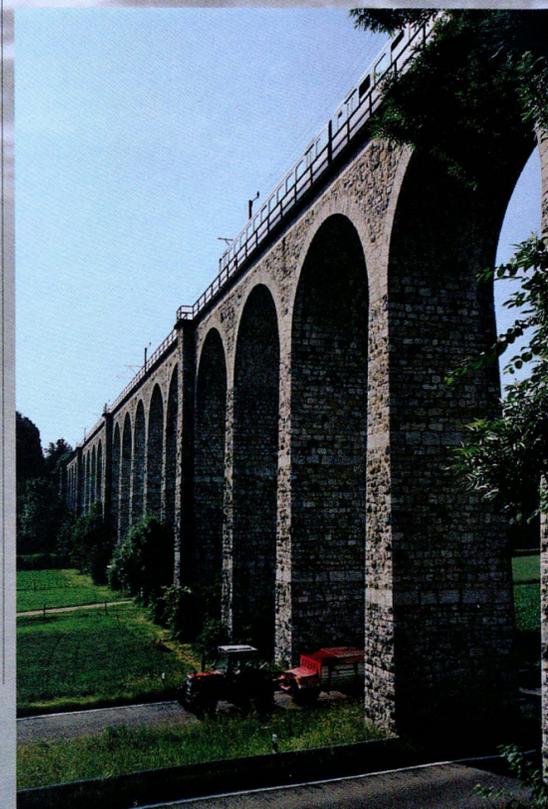
Ein Augenschein direkt unter der Fahrbahn ist oft recht interessant. Man kann gut beobachten, wie trotz massiver Bauart beim Überrollen durch schwere Lasten sich die Fahrbahn durchbiegt, Schläge und Vibrationen aufnehmen muss. Nicht nur die Elastizität spielt eine wichtige Rolle, sondern auch die Materialausdeh-



Eisenbahnbrücke
nur noch für Extrafahrten. 1970.

Saanebrücke bei Laupen. 1951.

Saaneviadukt der BN. 1900.



nung bei intensiver Sonnenbestrahlung. Die einzelnen Elemente werden nach einem bestimmten Längenausdehnungskoeffizienten je nach Material länger, im Winter dementsprechend kürzer. Die Fahrbahnen sind deshalb oft an jedem Ende auf Rollen gelagert, die ein Ausdehnen oder Zusammenziehen ermöglichen.

Saanebrücke

Ersatz für die Holzbrücke von 1851, deren linken Widerlager grosse Hohlräume aufwies, die Setzungen zur Folge hatten.

Eisenbetonbrücke: Losinger und Co. Bern. Baubeginn 11. Dezember 1950; Belastungsprobe 29. August 1951. Kosten Fr. 290000.–.

57 m Spannweite, 6 m Höhe, Fahrbahnbreite 6 m mit je 1,2 m Gehwegen.

Eisenbahnbrücke

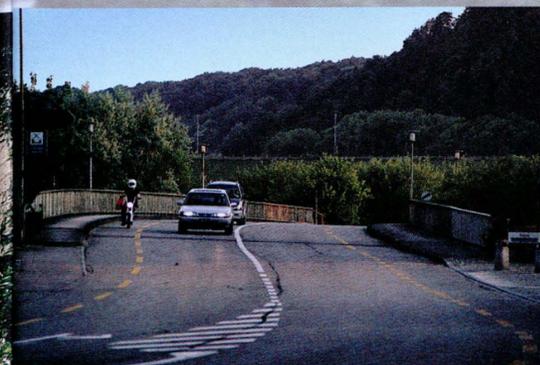
Eine erste Eisenbahnbrücke wurde am 20. Januar 1904 eröffnet. Bauvergabe am 12. Februar 1903 an Theodor Bellu und Co, Kriens. 64,5 m Länge, elektr. 1938.

Die heutige Betonbrücke misst 64,5 m. Die Belastungsprobe fand am 29. Oktober 1970 mit vier BLS-Re 4/4 statt.

Heute nur noch für Extrafahrten in Betrieb.

Saaneviadukt der BN

Ende 1898 wurde mit dem Aufschütten des Zufahrtsdamms für den 400 m langen Viadukt begonnen. Die Jurasteine für die Pfeiler wurden bis Kerzers per Bahn und von hier aus mit Pferdefuhren auf den Bauplatz geführt. Riesige Holzgerüste ermöglichten das Aufschichten der behauenen Steine. Der Viadukt als prägendes Landschaftselement wurde um 1900 fertig erstellt und in Betrieb genommen. Über 300 Italiener waren in der Gegend von Gümmenen beschäftigt. Für einige wurde sie die neue Heimat.



Gümmenenbrücke, 1959

Formschöner Brückenpfeiler

Bei alten Bogenkonstruktionen hat man oft weite Spannweiten mit einer Stahlkonstruktion überbrückt. Schlechten Baugrund konnte man so umgehen und gefährdete Pfeiler weglassen.

Gümmenenbrücke

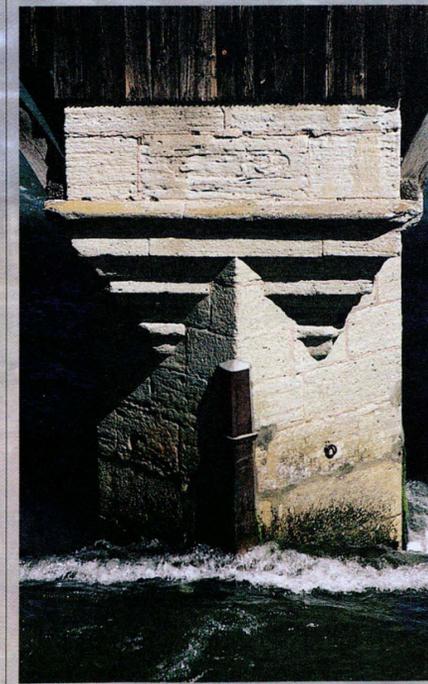
Ingenieurbüro Burgdorfer und Moor, Bern. Bauunternehmung Losinger und Co., Bern.

3 Bogen 27 m oder 37 m. 9 m breite Fahrbahn, je 1,5 m Trottoir. Pfeiler und Widerlager auf Sandsteinfelsen fundiert, verstärkt durch Eisenbetonrammpfähle von 5 m Länge.

1250 m³ Beton, 55 Tonnen Stahl. 3. September 1959 Belastungsprobe mit zwei «Centurion»-Tanks von je 50 t Gewicht. Inbetriebnahme Ende 1959.



Alte Gümmenenbrücke, 1773;
renoviert 1979



tion, der grossen Tragkraft, sollte man unbedingt näher betrachten. Lange Zeit rollte der ganze Schwerverkehr im Einbahnverfahren darüber, bis daneben eine neue Betonbrücke gebaut wurde.

Saaneviadukt

Er ist Teil der N1 und wurde 1973 bis 1979 erbaut. Die Höhe über der Talsohle beträgt 50 bis 60 m und seine Länge 849 m. Die vierzehn 45 bis 55 m hohen Pfeiler stehen 60 m auseinander. Gesamtbreite 25,6 m.

24 000 m³ Beton und 2500 t Armierungsstahl wurden verbaut. Die reine Bauzeit bis zum Rohbau betrug zweieinhalb Jahre.

Tragende Elemente sind heute vielfach Rechteckrohr-Konstruktionen aus armiertem Beton. Zusätzliche Fahrbahnen werden rechts und links an die Betonröhre angehängt. Ebenfalls die Stützpfeiler sind innen hohl.

Militärbrücke

Das Militär erstellte im zweiten Weltkrieg eine Holzbrücke auf der Höhe des heutigen Autobahnviaduktes. Die Brückenkonstruktion setzte sich auf zwei Holzpfeiler, die mitten ins Saanebett gerammt worden waren.

Die Gemeinden Mühleberg und Wileroltigen zeigten kein Interesse am Erhalt der Brücke und sie hatte auch keine bedeutende Durchgangsrouten erschlossen. Zu Beginn der fünfziger Jahre hat das Militär die Brücke wieder abgebrochen.



Saanesteg

Der Saanesteg Wilerau-Isleren ist der letzte erbaute Saanequerer vor dem Einfluss in die Aare. Er erschliesst für Wanderer und Velofahrer das reizvolle Naturschutzgebiet am Niederriedsee und stellt eine attraktive Verbindung zum Seeland her.

Die Spannweite des Stags misst 59 m über den Fluss und 31 m bis zum Hochwasserdamm. An einem 26 m hohen Pylon sind die Schrägseile vertäut und tragen den 1,8 m breiten Gehweg. Kurz nach der Erstellung erhielt dieser unterste Saanequerer eine Auszeichnung für seine technische, architektonische Ausführung.

Ich möchte mit meinen Betrachtungen bei den Lesern erwirken, bei der nächsten Wanderung der Saane entlang, eigene Eindrücke zu sammeln. Ob die Bauwerke in die Landschaft passen oder nicht, möchte ich dem Urteil eines jeden Betrachters selber überlassen. Über ihre Nützlichkeit war man zur Zeit der Erstellung sicher überzeugt.

Fotos: Eva Kohler



Saaneviadukt der N1, 1979

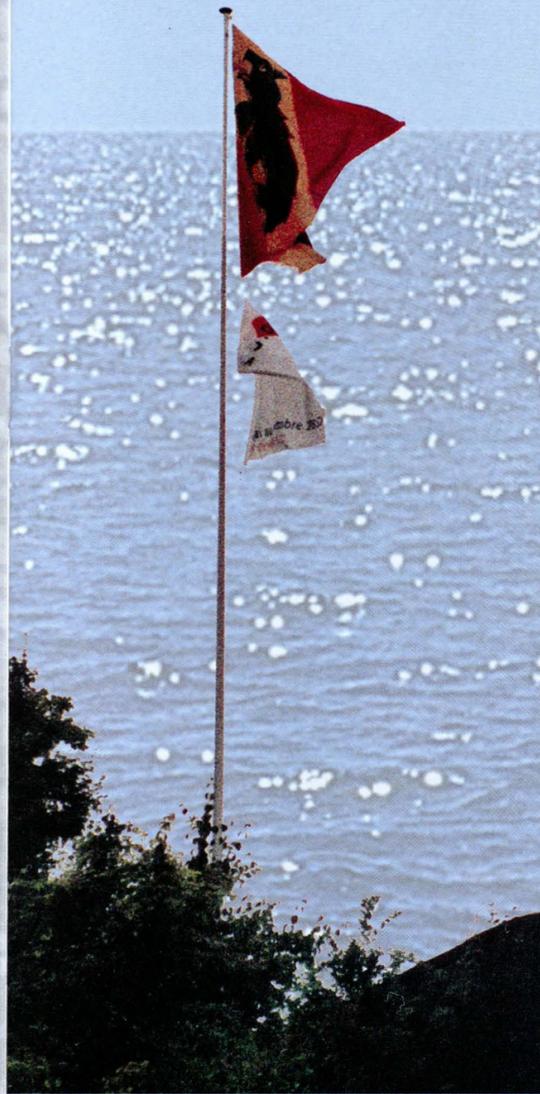
Saanesteg für Fussgänger und Velofahrer, 1991

Vermooster Brückenpfeiler der Armeebücke. Zirka 1940



Toni Beyeler

EXPO.02 - Mosaik aus dem Amt Laupen



Wohl wehte die Expo-Fahne beim Schloss Laupen, aber ...

Murten – der Monolith – Rostklotz von Jean Nouvel. «Augenblick und Ewigkeit»

Ich selbst habe nichts gegen Ausstellungen, für eine Expo kann ich mich sogar begeistern. Das war schon 1964 so. Dass sie mich oftmals aus dem Alltagstrott herausnahm, mich in die wunderbare Seenlandschaft entführte, die Architektur, die gestalteten Räume auf den Arteplages, die Blumen und die Menschen – Expo.02.

Erwarteten wirklich viele, dass eine Expo verändern soll? Sie muss doch wohl nur Unterhaltung bieten, vielseitige, vielschichtige. Und das tat sie. Offenbar ist das Potential, dass sich der Schweizer ärgern will, sehr gross. Auch dieses Bedürfnis befriedigte die Expo.02. Im «Bund» vom 16. September äussert sich der zum Schweizer gemachte Klaus Stöhlker, der unfehlbare Wirtschaftsguru aus Zollikon/ZH, in seiner süffisanten Art nur negativ. «Die Expo.02 ist ein vom Staat finanzierter Flop.

Viel Klimbim und wenig Geist, kaum Kultur. Sie wurde zur Bluff-Expo. Der ersten jüdisch-nordafrikanischen Helvetia Nelly Wenger gelang es nicht, dem Land eine neue Einheit zu bringen.» Einzig Martin Heller und Franz Steinegger unterschreibt er teilweise Gutes.

Ich habe 24 Personen oder Institutionen angeschrieben, um herausspüren zu können, wie sich die Expo.02 im Amt Laupen bemerkbar gemacht hat. Dass bloss 9 davon sich äussern, mag zwar typisch sein, aber soll meiner Absicht keinen Abbruch tun.

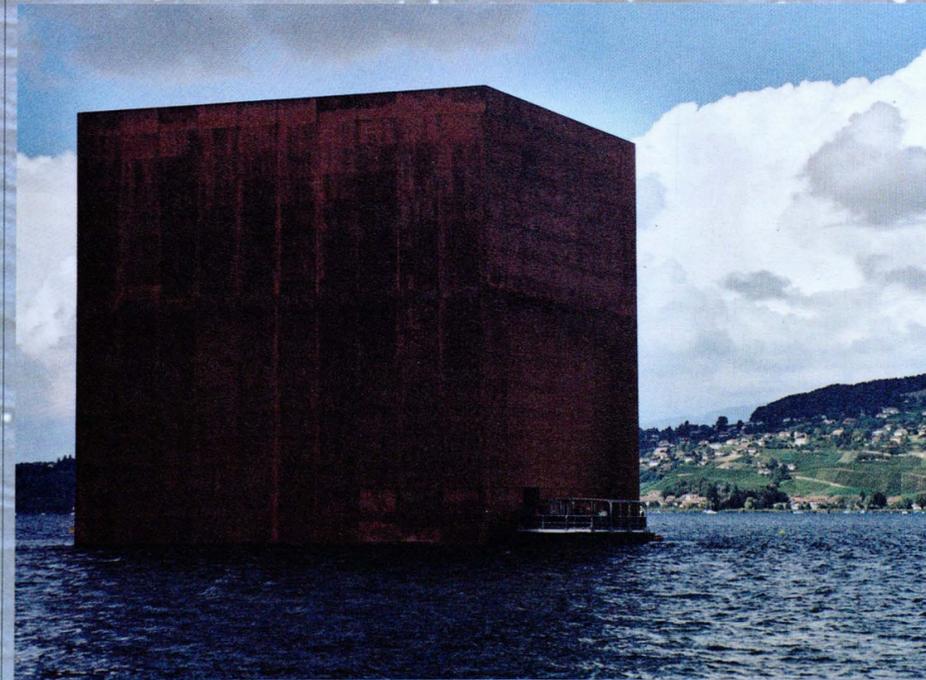
Margrith Rebsamen, Bäckerei Biberen: «Wir hatten etwas mehr Passanten, die ihr Znüni und den Rucksackproviand einkauften, weil sie in Murten höhere Preise erwarteten. Vor allem waren es Velofahrer. Es gab einige lose Gespräche. Da wir nicht an einer Autobahnausfahrt liegen, ist für uns die Expo.02 kaum spürbar gewesen. Die Betriebsferien will ich für einen intensiven Besuch der Arteplages nutzen.»

Karl Hörhager, Garage an der Anfahrtsroute: «Ich kann mich kurz fassen: ‚Nid für nes Füüfi het die üs öppis bracht‘. Das war auch nicht zu erwarten.»

René Tschannen, Restaurant Traube in Mühleberg: «Die Hotelzimmer waren gut ausgelastet; einige Übernachtungen waren sicher durch die Expo verursacht worden. Dafür hatte ich weniger Essen am Abend, durch den Tag einige Kaffeepassanten mehr.» Die von den Touristikern fast euphorisch erwarteten Ausflüsse auf unser Amt blieben also aus.

Anne-Marie Kohler, Laupen: «Zwiespältiger könnte er kaum sein, der Eindruck den die vier Arteplages der Expo hinterlassen. Trotz finan-

zieller Schwierigkeiten kam die Landesausstellung doch noch zustande und installierte anziehende und anregende Laboratorien für persönliche Gedanken und Gefühle. Der Qualitätsanspruch war aber nicht überall gewährleistet. Mit ‚starken Bildern im Kopf‘ müssten die Leute die Expo verlassen, sagte der künstlerische Leiter Martin Heller zu Beginn. Überzeugend war etwa die eigenwillige Architektur des Monolithen im Murtensee und dessen geschichtsträchtiger Inhalt, aber auch die formvollendete Holzkugel des Palais de l'Equilibre in Neuenburg. Das verwehte ‚Antispektakel‘ in Yverdon indes konnte mit dem Naturschauspiel echter Regenwolken nicht konkurrenzieren. Weitaus imposanter präsentierte sich das Wahrzeichen der Bieler Arteplage, die grauen Türme und das Klangspiel. Unverständlich blieb für mich, dass in Biel Erwachsene wie Kinder sich auf die Migros Einkaufswagen mit dem Event ‚Strangers in Paradise‘ stürzten, dagegen den Pavillon ‚Nouvelle Destination‘ im Nu hinter sich brachten. Hemmschwellen abgebaut hat der Kontakt mit Betroffenen in der ‚Blinden Kuh‘ in Murten. Alles in allem war wichtig, sich an der Expo Zeit zu lassen und über das Dargebotene nachzudenken. Unvergesslich bleiben Theater und Konzerte in Jean Nouvels Tente Centenaire in Murten. So fanden vor zweifach ausverkauftem Haus 112 Jugendliche aus 30 Ländern eine gemeinsame Sprache in klassischer und zeitgenössischer Musik – über alle Kriege und Konflikte unseres Erdballs hinweg – unter der Leitung internationaler Stardirigenten wie Zubin Mehta und James Levine.»



Klaus Hänni, Biberen: «Von weitem kann man das Eröffnungsfeuerwerk am Abendhimmel bewundern. Am andern Morgen flattert an der Fahnenstange des Dorfgeschäftes neben dem Bernerbär auch eine kleine Expofahne. Nach dem Einkaufen dreht sich das Gespräch um die Expo. Positiv ist, dass plötzlich unbekannte Personen angeregt miteinander diskutieren und einander zuhören. Der Monolith und die rosti-

Ausstellung ‚Hors Sol‘. Keine Ahnung, was uns dort erwartet. ‚Hors Sol‘, das kennt man von den Tomaten. Aber sonst? Dann die Überraschung. Nichts von Tomaten. Dafür eigenartige labyrinthartige Räume, oben offen und mit Wänden, die unten auf Hüfthöhe aufhören. Aha: ‚Hors Sol‘, ausserhalb des Bodens. An den Wänden Bilder von Wohnzimmern, dazu Angaben zu deren Bewohner: Auslandschweizer

Schweizer an, machen Spässe und fühlen sich ganz offensichtlich wohl. Da soll noch jemand sagen, die Expo.02 sei ohne Folgen für unser Land.»

Susanne Altoffer, Ferenbalm: «Tue dis Müüli zue, i ma di nümmе g'höre; singen helle Kinderstimmen. Ich sitze im Dunkel des Expo.02-Pavillons ‚Onoma‘ in Yverdon. 600 Gemein-

werden da im Kurzfilm vorgestellt und mit einer Erklärung ihres Ortsnamens bedacht. Endlich hatte ich einen roten Plüschhocker ergattert, eine Tastatur erobert und ‚Ferenbalm‘ ohne einen einzigen Tippfehler eingegeben – los ging die Sprachreise. ‚Zweisprachige Wortpaare mit gleichem Wortstamm‘, säuselt es aus dem Lautsprecher. Zu dieser Gruppe gehört also Ferenbalm. Da, die vertraute Idylle flim-

bert über den Bildschirm: grüne Matten, weisses Kirchlein, behäbiges Schulhaus; aus dem Handarbeitszimmer ertönt Kindergesang. ‚Ferenbalm: Der Ortsname kommt vom deutschen ‚Fern‘ und vom lateinischen ‚Taverne, Höhle‘, erklärt der Kommentator. Im Bild nun zwei hübsche Mädchengesichter. ‚Ich bin Andrea und das ist meine beste Freundin Andrea‘, so stellen sich Andrea Bucher und Andrea Schmid gegenseitig vor. Und: ‚Ich bin Kevin und das ist mein bester Freund Kevin‘, fahren die zwei Knaben Kevin Decorvet und Kevin Fankhauser munter fort. Die Filmemacher haben sich vom ‚zusammengesetzten Wortpaar‘ im Ortsnamen anregen lassen. Die zwei Kinderpaare aus der 5. Klasse mit gleichem Namen repräsentieren den Ort, der nach vielen Rechtschreibereformen nun ‚Ferenbalm‘ heisst, auf frische und sympathische Art. ‚Wir waren gespannt auf die Filmaufnahmen‘, verrät das Quartett einige Wochen später beim Fototermin. Warum die vier ausgewählt worden sind? ‚Weil wir so klug und schön sind ...‘. Was der Name ‚Ferenbalm‘ bedeutet, kann er aber im Moment nicht sagen.»

Fredi Vögeli, Frauenkappelen: «Expo.02-Einsatz. Im Expo-Jahr durfte ich als Abwechslung zum alltäglichen SBB-Bürojob mit vielen administrativen Tätigkeiten einige Tage im Sondereinsatz am Bahnhof Neuenburg in der Kundenlenkung Dienst leisten. Dabei galt es, den Expo.02-Besuchern auf alle möglichen Fragen Red und Antwort zu stehen, ihnen beim Finden diverser Räumlichkeiten zu helfen, sie über aktuelle Sonderanlässe zu orientieren oder ihnen den schnellsten Weg zur Artepilge zu zeigen. Trotz des zeitweilig grossen Besucherandranges morgens und abends galt es, Ruhe

und Übersicht zu bewahren. So waren diese hektischen Momente unterbrochen von geruh-sameren Augenblicken, die ich zu einem kurzen ‚Schwatz‘ mit ‚Mitkämpfern‘ über aktuelle Unternehmensprobleme und Ereignisse in der weiten Welt nutzte. Für mich persönlich war dieser Expo.02-Sondereinsatz vorne an der Front im unmittelbaren Kontakt mit unseren Kunden sehr wertvoll und aufschlussreich; die Beobachtung von und Begegnung mit Menschen war äusserst interessant und erlebnis-reich. Besonders gefreut haben mich die durchwegs positiven Rückmeldungen und die von vielen Leuten gezeigte Freude am Ereignis Expo.02.»

Thomas Handschin, Thörishaus: «Als Ort schlage ich die Artepilge von Biel vor‘, stand in der Einladung zur Klassenzusammenkunft. Vor 38 Jahren hatten wir als Gymeler-Klasse aus Basel die Expo 64 gemeinsam besucht. Theodor ist heute Arzt in Biel. Er nannte auf der Einladung weder Ort noch Zeit, nur den Tag und ‚wir gehen dann zusammen an einem gemütlichen Ort zum Mittagessen‘. Es waren etwa zehn Jahre vergangen, seit ich die altvertrauten Gesichter zum letzten Mal gesehen hatte. Mich faszinierte die Vorstellung: Ich gehe einfach hin und schau mir die Leute auf der Artepilge genau an. Wer ist ein klarer Fall von Ex-Schulkollege, und bei wem hat die Zeit ihre Spuren hinterlassen? – Es war Samstag im Juni, Rekordhitzewelletag. Die Menschen beeindruckten mich mindestens so stark wie das unerwartet grosse Ausstellungsgelände. Aber kein bekanntes Gesicht, auch nicht bei den Gruppen in den Restaurants. Wo die wohl sind? Ein SMS schaffte Klarheit: ‚Wir sind im Beau Rivage‘ – ausserhalb der Expo, am See Richtung Tüscherz. Nichts wie hin. Ich hatte auch hier Mühe, die Gruppe zu orten. Es waren ganze 7 Personen inklusive Ehefrauen! In Erinnerungen schwelgen mochte niemand so recht, man war gespannt darauf, die neue Expo kennen zu lernen. Wegen der Hitze machte sich nur ein Teil auf den Weg dorthin. Schliesslich sind wir in den vergangenen Jahren erwachsen geworden – und kein Lehrer geht uns mehr voran.»

Hansruedi Kamber, Laupen: «Für einen grossen Teil der Schweizer Bevölkerung liegt Laupen bereits im Expo-Land. In Laupen merke ich direkt kaum etwas von diesem Anlass. Wegweiser Expo.02 gibt es bei uns nicht; wer auf der Durchreise ist, hat sich vorher orientiert und benötigt keine Auskunft. Station machen kann man aber in unserer Region. So kommt plötzlich ein Besuch oder Kurzaufenthalt von Bekannten und Verwandten zustande. Bis heute hat er sich immer nur bis zu einem ‚wenn ihr einmal in der Gegend seid, schaut doch bei uns herein‘ entwickelt. Jetzt ist er Tatsache geworden. Die Expo hat grosse Themen; der persönliche Kontakt bleibt vielleicht länger. Apfel, Monolith und Postleitzahl. Auf den verschiedenen Artepilges ist mir beim Beobachten der Besucher etwas aufgefallen. Neben Spektakulärem, Neuem, Unerwartetem und Überraschendem wird immer wieder das Bekannte, Gewohnte, eventuell das déjà-vu gern betrachtet. In die Augen gesprungen ist mir dies an drei Ausstellungsorten, ganz unabhän-



Yverdon – die Wolke.
«Ich und das Universum»

gen Boxen vor dem Städtchen Murten sind der Anfangsgesprächsstoff. Der Verkehr auf der alten Kantonsstrasse hat sichtlich zugenommen, auch ist die Verkehrspolizei und das Militär präsent. Die Expo ist natürlich auch ein Thema für die Schulreise, die ja von unserer Gemeinde aus gut mit dem Fahrrad gemacht werden kann. Verschiedene Vereine, Handwerker, aber auch Geschäftsinhaber können an der Ausstellung mitwirken. Produkte aller Art aus unserer Gegend werden zum Kauf angeboten. Der Röstigraben ist zur Zeit kein Thema. Wie dem Wasser, sind auch unserer Fantasie keine Grenzen gesetzt. Jeder Besucher verarbeitet auf seine Weise die eingesammelten Eindrücke und Erlebnisse. Was uns die Expo.02 für Gedankenanstösse gibt, ist mannigfaltig. Sie spiegelt jedenfalls unser Unterwegssein auf Wanderwegen, Autobahnen, Luftstrassen, von der Jugend zum Alter, von der zerbrechenden Vergangenheit in eine aufbrechende Zukunft. Die Veranstaltungen sind sensible Wegmarken schweizerischer Befindlichkeit und lassen Rückschlüsse auf Veränderungen in unserer Gesellschaft zu.»

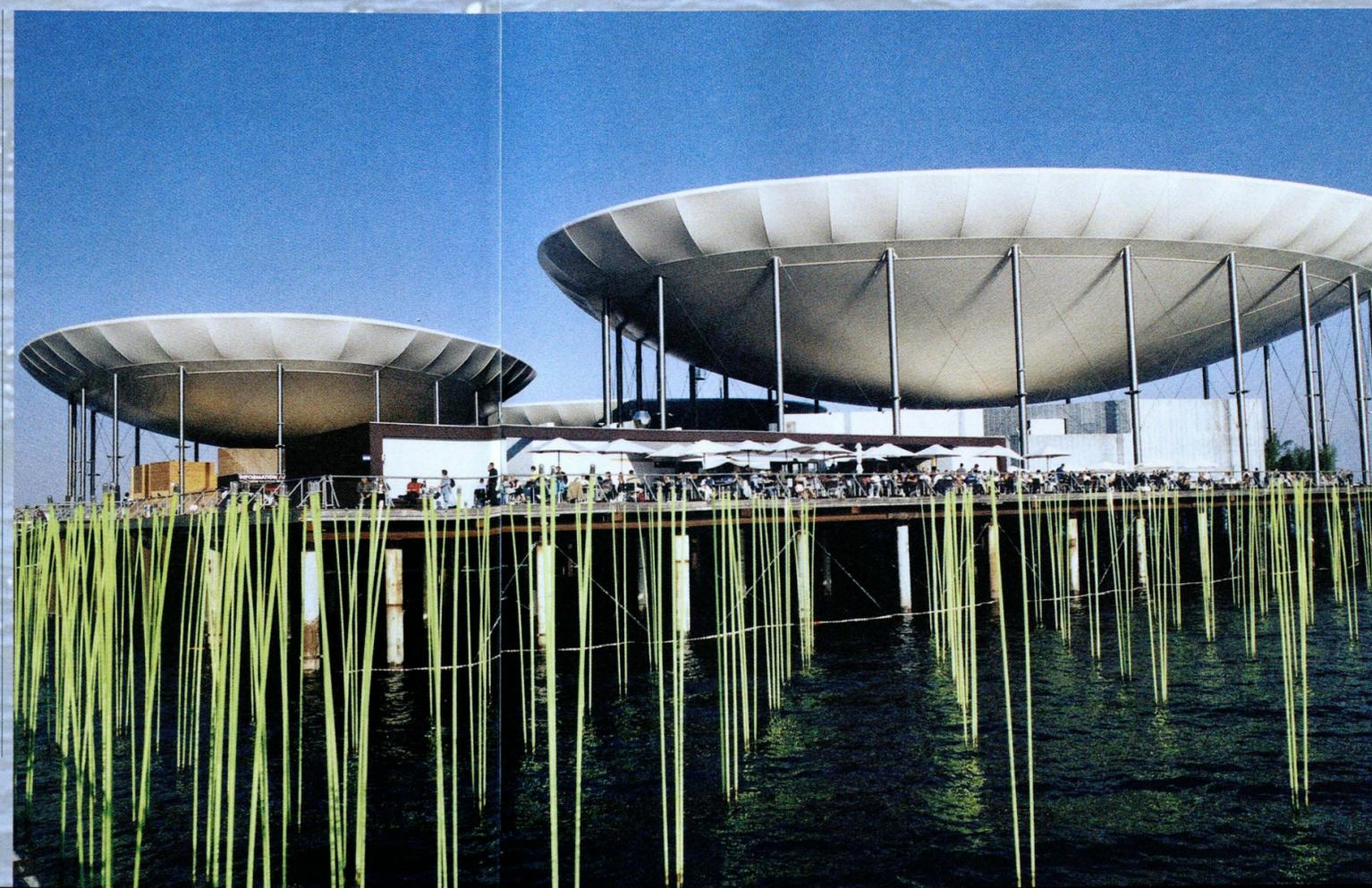
Ueli Remund, Laupen: «Hors Sol. Erster Besuch der Artepilge Murten. Wir beginnen mit der ‚Heimatfabrik‘ und gehen dann weiter zur

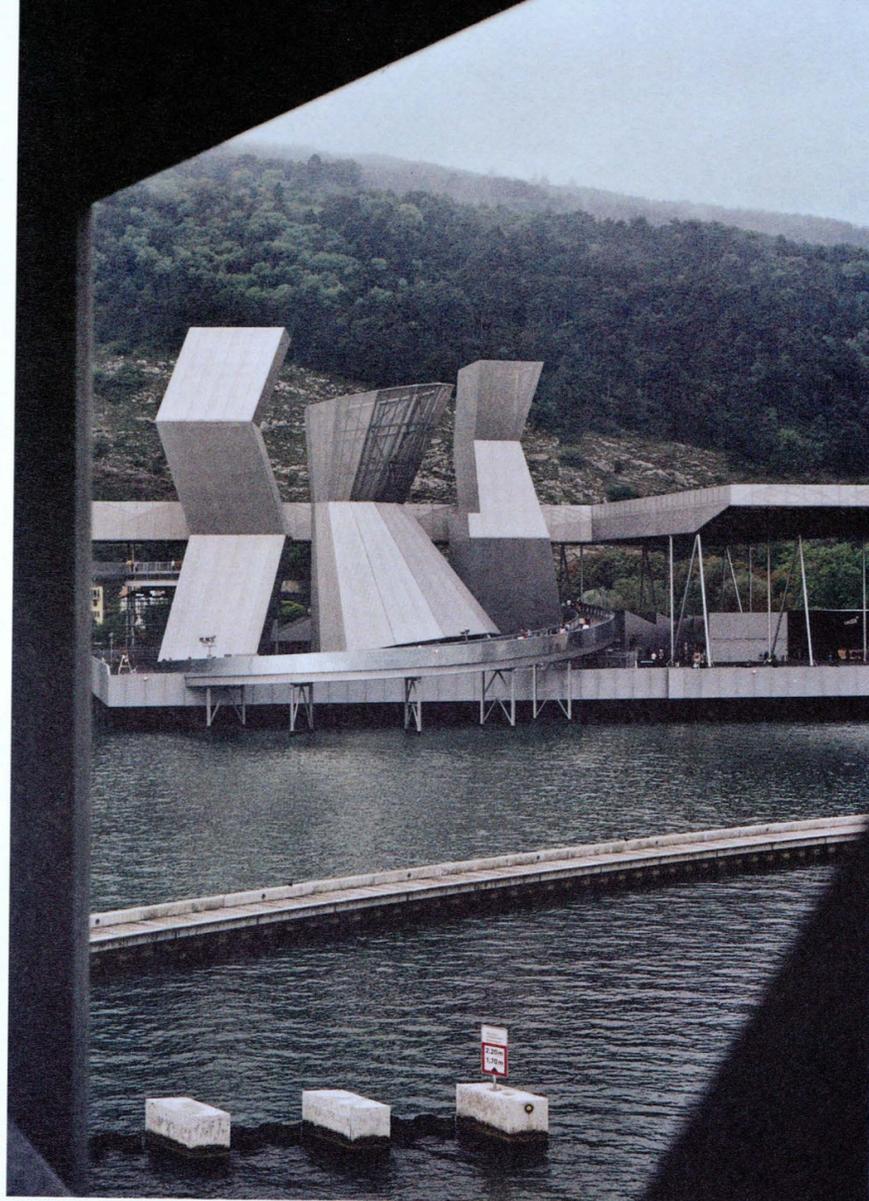
in Brasilien, alle wohlhabend, jedenfalls keine Spur vom schweizerischen Auswanderer-Elend des 19. Jahrhunderts. Wir schauen uns die Bilder immer genauer an – und schon glauben wir, die Bewohner ein wenig zu kennen. Keine Show, keine Kommentare, nur ein paar gute Bilder auf Augenhöhe, die – gerade weil sie Schweizer Wohnungen zeigen, die ausserhalb der Schweiz liegen, also hors sol, auf bewegende Art das typisch Schweizerische abbilden. Ein paar gute Bilder genügen für eine gültige Aussage. Auch heute noch. Lockere Schweizer. Gelassen stehen die Leute Schlange, rücken nach, wenn sich eine Lücke auftut, plaudern miteinander, lesen ein Buch oder eine Zeitung, holen Picknick aus den Rucksäcken. Ausserhalb der Wartenden ein paar Kinder, die sich eben kennen gelernt haben und Fangis spielen. Es ist ein prächtiger Sommertag und die Sonne brennt hernieder. Aber keine Nervosität, kein Drängeln, kein gehässiger Ton. – So etwas kennt man von England. Aber wir befinden uns auf einer Artepilge. Die Expo hat ein Wunder vollbracht. Und dies mit einer Fehlleistung, wie sie im Buche steht. Zwar hagelt es in den Leserbriefen berechtigte Proteste gegen die langen Wartezeiten. Aber an diesem Sonntag ist davon nichts zu spüren. Im Gegenteil. Wohlstandsbürger mit der typischen, verkniiffenen Mundpartie, Schweizer eben, geben sich ungewohnt locker, reden auch mal wildfremde Mit-



Die Onoma-Stars von Yverdon im alten Schulhaus in Ferenbalm: Kevin Fankhauser, Andrea Schmid, Andrea Bucher und Kevin Decorvet (von unten). Foto: S. Altoffer

Neuenburg – Die Kieselsteine.
«Natur und Künstlichkeit»





Biel – Die Türme. «Macht und Freiheit»

gig voneinander. ‚Onoma‘ in Yverdon vermittelt besprochene Bild-Porträts von Schweizer Gemeinden. Ich setze mich zu andern Leuten vor einen Bildschirm, und ich weiss nach einer halben Minute, woher die Familie angereist ist, woher sie ursprünglich stammt und wohin sie eine Bindung aufweist. Da die nächsten Neugierigen bereits von einem Fuss auf den anderen stehen und zu kommentieren beginnen, bleibt für sie keine Zeit mehr Neues kennen zu lernen.

Im Monolith in Murten ist die Schlacht nicht nur blutrünstig dargestellt; die gemalte Landschaft kann aus Sehschlitzen heraus zum Teil eins zu eins verglichen werden und Details sind genau auszumachen. Berge, Ortschaften, Wappen und Standarten interessieren; vor allem diejenigen, die man kennt. Die Jahrzahl erklärt, warum nicht alle fündig werden; die Schweiz war damals noch nicht so gross wie heute. Man wendet sich dann den naturalistisch dargestellten Kampfzonen oder dem Umfeld der Heerhaufen zu. Bekanntes verleitet zu längerem Hinschauen.

Bis zu den Äpfeln in Neuenburg ist es in Gedanken ein kurzer Weg. ‚Schau mal; erinnerst

Luginbühls Antiexpo auf dem Vully. Sein «Signal» wurde am 27. September verbrannt.



du dich? Nr. 29 ist doch der leicht säuerliche Apfel, den wir jeweils bei den Grosseltern erhielten. Dass ein bestimmter Apfel sich am besten für Apfelingli eignet, eine Sorte bald einmal etwas mehlig wird und Glockenäpfel früher eher eine Rarität darstellten, kann man den Gesprächen leicht entnehmen. Rezepte, Erinnerungen und Kindergeschichten werden freimütig preisgegeben; manchmal nicht einmal an jemanden gerichtet, sondern an und für sich selbst ausgesprochen. Das Bekannte, ob Ort, Apfel oder Geschichte bestärkt, hilft bei der Orientierung im weiten Meer des Neuen. Hier an der Expo ist dies leicht zu erkennen; auch bei mir. Als Erstes suchte ich die alte Sorte ‚Usterapfel‘.»

Der Achetringeler-Nachwächter:

*Die Strophe fünf den Arteplagen,
Die an unseren Seen lagen.
Auch mancher Expo-Pessimist
Find't 's schad, dass sie vorüber ist.*

Schlusswort

Martin Heller, als fähiger künstlerischer Leiter, bedauerte, dass der Besucher sich zu wenig mit den Themen auseinandersetzte. Es war mehr eine Begegnung, eine Schau, Unterhaltung. Unsere Konsumgesellschaft verhält sich halt so. Wenn auf diese Art Millionen Besucher angelockt werden, dann kann eine Sache nicht schlecht sein. Haften bleibt sicher die architektonische Ausgestaltung: der Monolith in Murten, die Wolke in Yverdon, die Muscheln, der Palais de l'Equilibre im poesievollen Neuenburg, der Klangturm und die Passarelle in Biel, blumen- und pflanzengeschmückte Landschaft mit dem ‚Garten der Gewalt‘ als Extrembeispiel. Die Expo.02 war ein Publikumsrenner und mir hat sie gefallen.

Fotos: Toni Beyeler

Das Jahr

September 2001 bis September 2002

Unerwartete Vorfälle erzwangen bei uns Schweizern nachdenkliches Kopfschütteln. Es sind dies die teuflischen Anschläge verblender islamischer Terroristen auf die US-amerikanischen Staatssymbole World Trade Center und Pentagon. Es folgte der amerikanische Gegenschlag auf Bin Laden und die afghanischen Taliban. Der verwerfliche Amoklauf eines Verirrten mit 14 erschossenen Politikerinnen und Politikern in Zug. Der betriebliche und finanzielle Sinkflug zum Grounding unseres Nationalstolzes Swissair; nachgefolgt vom bundesstützten Aufbau zur neuen Landesflotte Swiss in Milliardenhöhe. Die Feuerfalle im Gotthardtunnel mit 11 Toten und der von Swissguide mitverschuldete Flugzeugzusammenstoss auf 11 000 m Höhe über dem Bodensee mit 71 Todesopfern (vor allem Schulkinder).

Unser Amt Laupen

Die alten Grossräte bleiben auch die neuen: von der SVP sind es Walter Balmer, Mühleberg (1123 Stimmen), Peter Aeschlimann, Neuenegg (762 Stimmen) und Thomas Koch SP, Laupen mit 673 Stimmen.

In Neuenegg gibt der kantonale Pilotversuch zu reden: getestet wird ein neues Nebeneinander sämtlicher Strassenbenützer auf der sanierten Dorfstrasse mit markierten Überschreitungszonen statt Fussgängerstreifen. Die Firma Wander meldet, dass die Ovomaltine nun für ganz Europa in Neuenegg produziert wird (12 000 t jährlich). 35 neue Stellen konnten deshalb geschaffen werden.

In Mühleberg bemüht man sich um die Lösung eines Problems in der öffentlichen Verkehrsführung. Da die Bahnstation Mauss-Rüplisried ab Dezember nicht mehr bedient wird und auch das Postauto nur noch via Allenlüften nach Mühleberg fahren wird, fühlt sich ein Teil der Mühlebergbevölkerung zu Recht übergangen.

Unser Kanton Bern

Hier ein paar Schlagzeilen ...

- Der Kanton Bern fällt in der Steuerkraft in die Gruppe der finanzschwachen Kantone zurück und erhält deshalb jährlich 120 Mio Franken Bundeszuschuss.
- Die Ergebnisse der Grossratswahlen zeigen eine festgefügte Stabilität. Die SVP (+ 1) bleibt mit 67 Grossratsmandaten stärkste Partei. Die EVP gewinnt 3 Sitze und hat jetzt 10, die SP als zweitgrösste Partei bleibt auf ihren 58 Sitzen, der Freisinn verliert 2 Mandate (neu 36). Wie vor 4 Jahren werden 60 Frauen gewählt (Frauenanteil 30 Prozent). Das Bernervolk hat im September mit 83 Prozent der Verkleinerung des Grossen Rates von 200 auf 160 Mitglieder zuge-

stimmt. Künftig werden die Kandidaten in 8 regionalen Wahlkreisen wählbar sein.

- Die bisherigen 6 Regierungsräte Dora Andres, Elisabeth Zölch, Urs Gasche, Werner Luginbühl, Mario Annoni und Samuel Bhend werden sicher wieder gewählt. Ihnen gesellt sich die Sozialdemokratin Barbara Egger zu als Nachfolgerin ihrer zurückgetretenen Parteikollegin Dora Schär. Wermutstropfen: weniger als 30 Prozent gingen zur Urne; zynische Journalisten sprechen deshalb von einer Minderheitsregierung.
- Der bernische Kandidatur «Olympische Winterspiele 2010» bleibt die finanzielle Unterstützung durch den Kanton nach der Abstimmung im September versagt.
- 125 000 Tonnen Fels gesprengt im Oberhasli.
- Der Bau des Mystery Parks in Interlaken zur Freude des Promoters Erich von Däniken ist begonnen worden.
- Der Berner Bär wird in der Stadt Bern als Wappenlogo wieder geduldet.
- Kulturell erregen die Diskussionen um Bau und Betrieb des Kleezentrums und der geplante Kostenverteiler an die Gemeinden von 11 Prozent die Gemüter.
- Weltweite Anerkennung erfährt das Jungfrau-Aletschgebiet mit dem Unesco-Gütesiegel zum Weltnaturerbe.

Unsere Schweiz

Auf den «Geist von Davos» wurde aus Sicherheitsgründen verzichtet. Die Diskussionsstätte des World Economic Forums WEF kommt 2003 allem Anschein nach wieder zum Ursprungsort zurück. UNO ... wir kommen! Als 190. Mitglied ist die Schweiz im September in die Ländergemeinschaft aufgenommen worden. Die Baukosten der «Bahn 2000» werden um 1 Milliarde billiger anfallen, wenn die Bahn 2005 den Betrieb aufnehmen wird. Für das Städtedreieck Zürich–Basel–Bern werden die Reisezeiten auf unter 1 Stunde sinken.

Angebracht wäre «Demut statt grosse Sprüche». Wer das schrieb? Der Blick. Er bezog diese Forderung zwar auf das Verhalten der offiziellen Schweiz im Luftverkehrsabkommen mit Deutschland; genau diese Rücksichtnahme allerdings wäre dem Blick selber gut angestanden in der peinlichen Berlin-Botschafter-Borer-Ringier-Deiss-Affäre. Wer im Trüben fischt, fängt oft Nieten. Demonstrationen sind Fingerzeige. Es demonstrierten die Angestellten der Swissair in eigener Sache, die Gewerkschaften um den «Rentenklaue», die Bauern um den Milchpreis.

Zu den Eidgenössischen Abstimmungen. Die eindeutigen Resultate vom 2. Dezember 2001 brachten eine breite Unterstützung der bundesrätlichen Empfehlungen zu folgenden finanz- und sicherheitspolitischen Fragen: die Schul-

denbremse fand mit 85 Prozent Ja-Stimmen Zustimmung ... die 4 Initiativen «Energiesteuer», «Kapitalgewinnsteuer», «Armeebeschaffung», «Friedensdienst» wurden mit 66 bis 78 Prozent Nein-Stimmen klar verworfen. Am 2. Juni 2002: der liberalisierte Schwangerschaftsabbruch (Fristenregelung) erfuhr mit 72 Prozent deutliche Annahme und bekundet einen massiven Meinungsumschwung seit der letzten Abstimmung von 1977. Am 22. September ist der Souverän den bundesrätlichen Vorstellungen keineswegs gefolgt. Die allerdings knappen Ergebnisse brachten mit dreimal Nein (jeweils 52 Prozent) die Ablehnung der SVP-Goldinitiative, des Gegenvorschlages und der beabsichtigten Stromliberalisierung. Damit ist die Solidaritätstiftung vom Tisch; die Diskussion um die 20 Milliarden aus dem Goldreserververkauf wird von neuem beginnen.

Die 3-Seenlandschaft bot den Besuchern der EXPO.02 für die 159 Tage eine anregende Kulisse. Ein Ziel: die Expo ... fünf Welten: die Arteplages. In Biel, Neuenburg, Yverdon, Murten und auf dem Schiff «Jura» tummelten sich 10 Mio erlebnisfreudige Besucher. Vielfältige Schauen, wissensdurstbefriedigende Informationsstätten, attraktive Vorführungen, lebendige Events, unterhaltsame Spiele, sinnfällige Kommunikationsorte wurden angeboten; auf eine übliche Leistungsschau wurde verzichtet. In der Erinnerung nachwirken werden die Tagesbummel, die lichtvollen Nachtspektakel, die Warteschlangen, aber sicher auch die «Wolke von Yverdon», der «Monolith von Murten», die «Iris-Schnellboote» aber auch die finanziellen Geburts- und Nachwehen unserer Landesschau.

Unser Europa

Ab 1. Januar 2002 wurde der EURO zur einheitlichen Währung Europas. 15 Milliarden neue Geldscheine und 50 Milliarden frisch geprägte Münzen ermöglichten den Mitgliedstaaten den geplanten Finanz- und Währungsstart. Rasch wurde der Preissteigerungen wegen der EURO zum TEURO.

Im vergangenen Jahrzehnt zu beklagen war der selbstverschuldete Zerfall des Jugoslawischen Vielvölkerstaates. Rassenhass, religiöse Intoleranz, chauvinistischer Nationalismus waren die Triebfedern dazu. Endlich zeigten sich vorsichtige, pragmatische Schritte, abtastende Kooperationsbereitschaft und ein Hauch von Versöhnungswillen als nötige Starthilfen. Terror gibt es auch in Europa. Die baskische ETA terrorisiert Spanien; ihr politischer Arm Batasuna wird verboten. Unversöhnlich bekämpfen sich immer noch die IRA-Katholiken und die nordirischen Protestanten. Am schlimmsten leiden aber die Israelis und die Palästinenser. Das

Heilige Land wird zur Schlachtbank. Beidseits geführte Attentatswellen weiten den Konflikt zum hasserfüllten Krieg aus.

Die französischen Wahlen stärkten die Mitte-Rechtsparteien und sichern dem neuen Premier Raffarin die absolute Mehrheit. Regierungsziele: eine erstaunliche Teilabkehr vom Zentralismus und das Beibehalten der «Nehmerlust aus Europas Pfründen» in der Agrarpolitik. Wem nützt die Macht? In Italien vermutlich weniger dem Volk als Berlusconi selber. Rechtsrutsch in den Niederlanden. Dieser Regierungswechsel begünstigte offenbar den politischen Mord an Pim Fortuyn. Er ist noch da, der Hang zur Monarchie in England. Der Tod von Prinzessin Margreth bewirkte Bedauern, der Hinschied der «Queen Mum» respektvolles Mitgefühl einer 101-jährigen Dame gegenüber. Die umfangreichen Feiern, telegen zelebriert zum 50-jährigen Thronjubiläum von Elisabeth II, zeigen die Wertschätzung der Briten ihrer Königin gegenüber.

Vorerst Deutschlands BSE-Seuche im Frühjahr. Dann im August die Flutkatastrophe der Elbe mit dem Wiederaufbau mit Milliardenkosten. «Im Wasser ertranken selbst die Flüsse». Die Deutschen bewiesen grosse, solidarische Hilfs- und Spendefreudigkeit. Sie wählten im Herbst. Dem Wahlkrimi als beispiellose Zitterpartie des sehr knappen Ausgangs wegen entstieg dennoch wieder das rot-grüne Regierungsbündnis unter Kanzler Schröder und mit Zugpferd Fischer als überzeugender Aussenminister.

Unsere Welt

Wirtschaftsflauten überall; säbelnde Konjunktur. Mag sein, dass die wirtschaftliche Globalisierung Stärken hat. Vorerst zeigen sich aber ihre Schwächen. Erkennbar sind der massive Börsenzerfall basierend auf entschwundenen Berechnungswerten und nicht auf erwirtschafteten Leistungen, das schwindende Anlegervertrauen, der Raubtierkapitalismus hauptsächlich in der USA mit Firmenpleiten, Bilanzfälschungen in Milliardenhöhe (z. B. Enron, Worldcom). Aber auch bei uns in Europa missfallen die steigenden Entschädigungsansprüche selbst erfolgloser Manager. Geld macht verführbar. Bloss Harry Potters Traum- und Zauberwelt verzückt Abermillionen von auserkorenen Auserwählten und kauffreudigen Reliquiensammlern.

Weltipfel Johannesburg. Beabsichtigt war das Erkennen von Möglichkeiten, einen verantwortbaren Wohlstand für alle mit nachhaltiger Entwicklung zu erlangen. Um effizientere Süswasserressourcen ging es da, um Armuts- und Aidsbekämpfung, Agrarpolitik. Wenn 45 000 Teilnehmer zehn Tage lang um Problemlösungen ringen, muss das Ergebnis der endlosen Diskussionen mager bleiben. Ein Spötter meinte: «Erreicht wurde bloss warme Luft, die ihrerseits zur Klimaerwärmung beiträgt».

Melden sich die USA aus dem Völkerbund ab? Sie steigen aus dem Vertrag über klimaver-

bindliche Massnahmen aus (Kjoto-Protokoll) und sehen für ihre Soldaten im UNO-Einsatz nur ihre eigene Gerichtsbarkeit vor. Kennedys Absicht vor 40 Jahren: «Wir wollen nicht die Macht zum Sieg. Wir wollen dem Recht zur Geltung verhelfen» ... «Recht ist doch all das, wenn es den USA recht ist» meint Cohn-Bendit heute.

Sportlich ergötzte sich die Fanwelt an den mustergültig organisierten Olympischen Winterspielen in Salt Lake-City. Die Fussball-WM in Japan und Südkorea bot vor allem deshalb leidenschaftlichen Spektakel, weil die Teams unter ihrem Ländernamen antraten und nicht für Grossvereine spielten. Nationale Gefühle gibt es noch.

Überdies ...

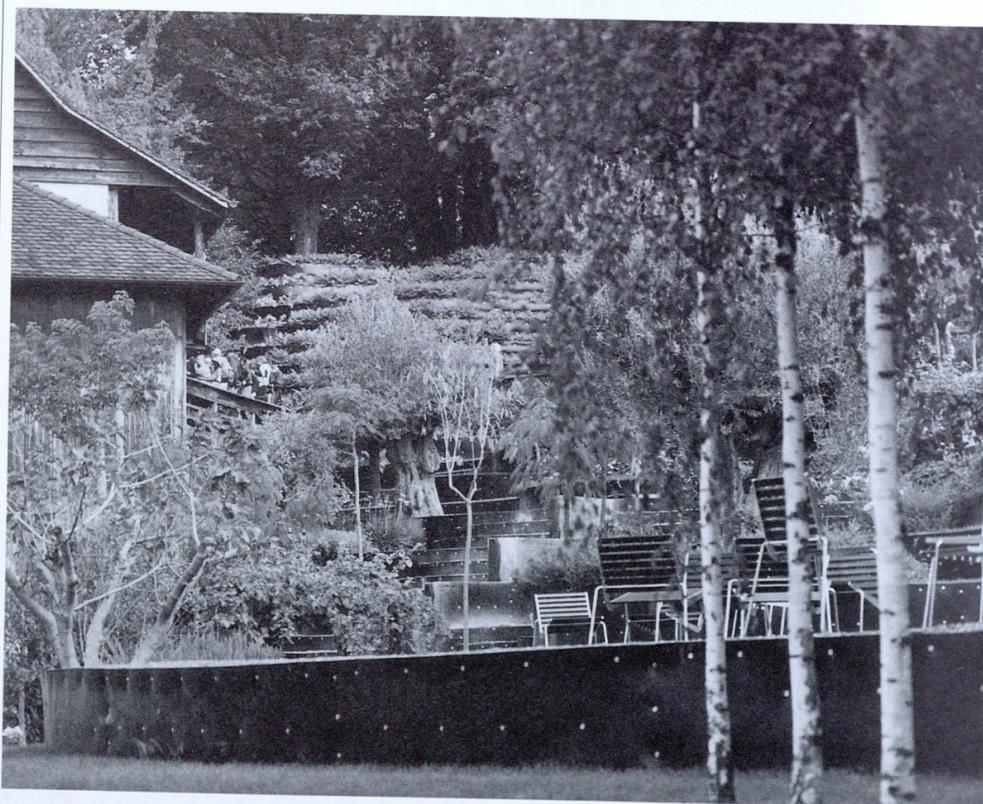
- Über 300 Tote beim Grossbrand in Lima (Peru); Sylvesterknaller entzündeten sich.
- Verschiedene Flüchtlingsschiffe versanken mit Hunderten von Menschen.
- 1000 Tote bei einer Munitionsexplosion in Lagos (Nigeria).
- Embryonale Stammzellen werden züchtbar. Sind die ethisch wünschbar?
- Zur Geburt der Erde weisen Forscher nach: Schwesterplanet Theia rampte die Erde vor 4,5 Milliarden Jahren. Diese Kollision erzeugte das Gespann Erde-Mond.
- Es starben berühmte Menschen wie Ex-Beatle Harrison, Filmgrößen wie Hildegard Knef, Anthony Quinn, Paul Hubschmid, die frühere Kaiserin von Persien Soraya, Schriftsteller Stefan Heim, Astrid Lindgren, der norwegische Forscher und Abenteurer Tor Heyerdal, die französische Skiweltmeisterin Regine Cavagnoud durch Unfall.

Memento ... Nachwirkungen vom 11. September 2001?

Dem infernalischen Terroranschlag in New York fielen über 2800 Menschen zum Opfer (darunter 343 Feuerwehrleute). Dieser Blutzoll und das zehrende Ohnmachtsgefühl, diesen notabene mit westlicher Technologie geplanten und durchgeführten Angriff sicherheitstechnisch mitverschuldet zu haben, trafen die US-Amerikaner gefühlsmässig mitten ins Herz. Die vom «muslimischen Steinzeitpropheten» Bin Laden mit seiner todeswütigen Helferguppe Al Qaida ausgeführte Attacke auf die amerikanische Lebens- und Werteordnung beantwortet Bush mit «Krieg gegen den Terror» und mit Drohungen an die Adresse der «Schurkenstaaten» Afghanistan, Irak, Iran, Libyen, Nordkorea als der «Achse des Bösen». Das ist mehr als bloss Selbstverteidigung der einzigen, allerdings gedemütigten Weltmacht der Erde, die sich bis dahin für unverwundbar hielt. Wir Europäer spüren, dass die USA treue Gefolgschaft lieber sähen als kritische Partnerschaft.

Am 11. September 2001 strahlte der Himmel über New York sonnendurchflutet und tiefblau. Die Terroranschläge verwandelten diesen Tag in einen grauen Schleier aus Schutt und Asche. «Die Welt ein Fotoalbum ... Minuten später ein Totenbuch». Hat sich die Welt verändert oder vollzog der Jahresablauf bloss eine neue Runde? Das frage ich mich in meinem zwanzigsten Jahresbericht.

Expo.02: Garten der Gewalt in Murten.



Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlung

5. Dezember 2001: Der am 29. November 1998 von der Gemeindeversammlung erteilte Kredit von Fr. 2.200.000.- ist um Fr. 745.115.50 unterschritten. Die Kreditabrechnung des am 13. Oktober 2000 eingeweihten Reservoirs ist genehmigt. – Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, die Zonen mit Planungspflicht (ZPP) «Stegmätteli», «Sensenau» und «Murtenstrasse» in die gemischte Zone «Stegmätteli» sowie in die Arbeitszonen «Oberau» (Sensenau) und «Murtenstrasse» umzuwandeln. Dem Antrag ist entsprochen. – Der Voranschlag 2002 sieht einen Gesamtertrag von Fr. 10.419.970.- und einen Gesamtaufwand von Fr. 10.953.971.- vor. Dies entspricht einem Aufwandüberschuss von Fr. 534.001.-.

13. März 2002: Diese ausserordentliche Gemeindeversammlung berät und beschliesst, in einer knapp zweieinhalbstündigen Sitzung, das neue Organisationsreglement und das neue Wahl- und Abstimmungsreglement. Mit dem Organisationsreglement werden u.a. die Kompetenzen des Gemeinderates in finanzieller, aber auch in organisatorischer Hinsicht (nur noch 13 anstatt 28 Kommissionen) verändert. Neu ist, dass der Gemeinderat eine Organisationsverordnung erlässt, in welcher er über weite Strecken die operative Führung der Gemeinde konkretisiert. Das neue Wahl- und Abstimmungsreglement ist ein ‚technisches‘ Reglement – es sind darin vorab Verfahrensabläufe geregelt. Eine wesentliche Neuerung birgt es dennoch: Die Gemeindegewahlen finden nur noch konzentriert an einem Wochenende und nicht – wie bisher – an zwei statt.

6. Juni 2002: Die Rechnung 2001 schliesst bei einem Gesamtaufwand von Fr. 12.553.793.13 und einem Gesamtertrag von Fr. 12.162.291.20 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 391.501.93 ab. – Dem Gemeinderat wird die generelle Ermächtigung erteilt, sich im Rahmen bewilligter Darlehensaufnahmen an Anleihen der Emissionszentrale der Schweizer Gemeinden (ESG) beteiligen zu können. – Frau Daljeet Kaur ist das Bürgerrecht der Einwohnergemeinde Laupen zugesichert. – Gestützt darauf, dass das totalrevidierte kantonale Steuergesetz am 1. Januar 2001 in Kraft getreten ist und damit das gemeindeeigene – auf das alte Recht abgestützte Steuerreglement – mehr oder weniger obsolet geworden ist, beschliesst die Gemeindeversammlung, dieses per 30. Juli 2002 ersatzlos aufzuheben. – Die Erhebung einer Gemeinde-Liegenschaftsteuer muss eine reglementarische Basis haben, weshalb die Gemeindeversammlung der Inkraftsetzung des neuen Liegenschaftsteuerreglements per 1. August 2002 die Zustimmung erteilt. – Für die Behebung von Feuchtigkeitsschäden am Oberstufenschulhaus bewilligt die Gemeindeversammlung einen Kredit von Fr. 220.000.-. Der Grund für die Feuchtigkeitsschäden ist letztlich in den ungünstigen Grundwasserverhältnissen zu suchen. – Eine eigentliche ‚Altlast‘, die Kreditabrechnung des Kanalsanierungsprogramms von 1979–1984, für welche die Gemeindeversammlung vom 19. Dezember 1978 einen Kredit von 1,31 Mio. Franken erteilt, ist der heutigen Gemeindeversammlung zur Kenntnis gebracht worden. Der damals erteilte Kredit ist um Fr. 95.674.65 unterschritten.

2. Ergebnis der Gemeindefinanzrechnung 2001

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand		Ertrag	
	Fr.		Fr.	
Allgemeine Verwaltung	1 133 248.80		124 217.45	
Öffentliche Sicherheit	292 799.95		266 474.46	
Bildung	3 218 910.90		305 295.90	
Kultur und Freizeit	698 673.33		480 904.35	
Gesundheit	947 811.40		26 155.60	
Soziale Wohlfahrt	2 550 457.60		1 598 725.49	
Verkehr	489 497.50		181 745.00	
Umwelt und Raumordnung	1 672 861.65		1 601 156.10	
Volkswirtschaft	6 811.00		105 690.00	
Finanzen und Steuern	1 542 721.00		747 926.85	
	12 553 793.13		12 162 291.20	



Laupen-Chronik 2002

Effektiver Aufwandüberschuss Fr. 391 501.93. Dieser wurde dem Eigenkapital entnommen.

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betrugen im Jahr 2001 Fr. 2 362 582.25 Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 348 833.65, woraus Nettoinvestitionen von Fr. 2 013 748.60 resultierten. Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen auf das Verwaltungsvermögen in die Bilanz übertragen.

Bestandesrechnung:

Bilanzsumme per 31. Dezember 2001

Aktiven	Fr.
Finanzvermögen	7 460 765.43
Verwaltungsvermögen	11 653 333.95
Spezialfinanzierungen	96 761.70

Passiven	Fr.
Fremdkapital	15 769 982.93
Spezialfinanzierungen	2 166 471.60
Eigenkapital	1 274 406.55
19 210 861.08	19 210 861.08

Verzeichnis der Todesfälle 2001/2002

Aerni Hans, 1913 – Amez François, 1941 – Bertogg-Steinmann Emma, 1916 – Burri-Howald Frieda, 1909 – Enggist-Ziehli Rose-Marie, 1937 – Hofmann Fritz, 1948 – Hostettler Peter, 1936 – Maerten-Köhler Susy, 1930 – Messer Alfred, 1913 – Moser Walter, 1916 – Nydegger Hansueli, 1925 – Oesch Martin, 1942 – Röhli-berger-Keppo Kaija, 1935 – Ruprecht Ernst, 1911 – Streit-Zaugg Marie, 1915 – Uebersax-Stüdeli Margrith, 1912 – Wasserfallen-Gautschi Rosa, 1919 – Weber Johann, 1921.

Reformierte

KIRCHGEMEINDE LAUPEN

Der Kirchgemeinderat hatte sich in der Berichtsperiode neben den regulären Geschäften mit verschiedenen personellen Änderungen zu befassen. – Per Frühjahrsversammlung stellen die Kirchgemeinderatsmitglieder Ursula Hess, Vreni Ruprecht und Ernst Büchler – letzterer wirkte zusätzlich als Kassier – ihre Ämter zur Verfügung. – Die Kirchgemeindeversammlung wählte am 21. April Marianne Balmer, Meili Locher und Fred Wernli als ihre Nachfolger. Die Sekretärin Kathrin Winkelmann übernimmt zusätzlich das Kassieramt. Sekretariat und Kassieramt werden somit in Personalunion geführt. – Bei einer Überprüfung der Pfarrstellenprozente durch die Kirchendirektion des Kantons Bern sind den Kirchgemeinden Laupen und Mühleberg je 30 Stellenprozente zusätzlich zuerkannt worden. Falls die beiden Gemeinden die Stelle gemeinsam besetzen, würden weitere zehn Stellenprozente gewährt werden. Aufgrund der guten nachbarschaftlichen Beziehung stand einer solchen gemeinsamen Lösung nichts im Wege. – Das Stimmvolk beider Kirchgemeinden folgte dem Antrag der gemeinsamen Spurguppe und wählte im Mai Pfarrer Peter Moor. Der Stellenantritt erfolgt auf Anfang Oktober 2002. – Per 31. Juli trennt sich die Kirchgemeinde Laupen von Juliette Erlandsen, Katechetin, und Stephanie Glauser, KUV-Mitarbeiterin, dies als Konsequenz der eingeleiteten Sparmassnahmen. – Nach einer mehrmonatigen Umbauphase können die Räumlichkeiten des Sozial-Diakonischen Mitarbeiters sowie des Sekretariats in der Drehscheibe an der Bahnhofstrasse 3 wiederum bezogen werden. – Der schon fast zur Tradition gewordene

Suppentag fand am 17. März statt. – Einer grossen Beliebtheit erfreuen sich jeweils die beiden jährlich unter freiem Himmel – wenn es das Wetter erlaubt – stattfindenden Gottesdienste in Kriechenwil. In diesem Jahr war uns Petrus am Röselsee- sowie Erntedankgottesdienst wohlgesinnt. – Die Rägebogegruppe lud wiederum Kinder zwischen fünf und neun Jahren am Samstagmorgen zur Rägebogestunde ins Ökumenische Zentrum ein. – Die im Februar in Laupen stattgefunden «Church fun night» – eine jugendgerechte Verbindung von Gottesdienst, Sport und Spass – vermochte wiederum eine grosse Anzahl Jugendlicher aus der Region zu begeistern. Initianten dieses Anlasses sind die vier Kirchgemeinden Laupen, Mühleberg, Neuenegg und Murten. Zahlreiche Jugendliche ab der Oberstufe nahmen wiederum an den – mehrheitlich im Winter-Halbjahr – monatlich stattfindenden Jugendgottesdiensten im Ökumenischen Zentrum teil. – Einmal pro Monat findet zusätzlich zum wöchentlichen Seniorenhöck eine spezielle Seniorenaktivität statt. Während des Berichtsjahres waren dies der Lotto-Nachmittag, der Ausflug in die Schauglashütte Sarnen-Cristal, der Adventsbummel in Bern, ein Theaterbesuch, um nur einige dieser Aktivitäten zu nennen. Im September, Februar und April fanden die Altersnachmittage statt. – Das Ferienziel der diesjährigen Seniorenferienwoche war Lingenau im Bregenzwald. – Der diesjährige Kirchgemeinderatsausflug führte die Teilnehmer in die Bundeshauptstadt. – Die Jahresrechnung der Kirchgemeinde für das Jahr 2001 schliesst bei einem Aufwand von Fr. 414 000.- und einem Ertrag von Fr. 391 000.- mit einem Defizit von Fr. 23'000.-. Das Budget 2002 sieht mit rund Fr. 5000.- einen wesentlich geringeren Aufwandüberschuss als in den vergangenen Jahren vor. – Kirchliche Handlungen: Ab dankungen 17, Trauungen 6, Taufen 20, Konfirmationen 29 (15 Mädchen/14 Knaben).

Katholischer Pfarreirat

Von Oktober 2001 bis September 2002 hat der Pfarreirat insgesamt vier Mal getagt. – Der Religionsunterricht wurde von den zwei Katechetinnen, Frau Elloff und Frau Inwinkelried, und dem Katecheten Herrn Tanner ausserschulisch in den Räumen des ökumenischen Zentrums erteilt. Das Katecheten-Team unterrichtete teils wöchentlich, teils monatlich mit grossem Engagement. – Die hl. Messe in Laupen wurde traditionsgemäss an jedem zweiten Sonntag im Monat gefeiert. – Pfarrer Hermann Kolly war 14 Jahre Pfarrer der Pfarrei Bödingen. In dieser Funktion war er auch verantwortlich für die Seelsorge der Katholiken von Laupen, Gammen und Kriechenwil. Im letzten November wurde Pfarrer Hermann Kolly in den Kanton Luzern versetzt. – Seither wird die Pfarrei Bödingen interimistisch von einem Dreierteam verwaltet. Die seelsorgerische Aufsicht obliegt Herrn Paul Sturny, Pfarrer in Wünnewil-Flamatt. Am 9. Juni 2002 haben wir uns von Pfarrer Hermann Kolly anlässlich eines Gottesdienstes im Ökumenischen Zentrum offiziell verabschiedet. – Auf den 15. September 2002 haben wir mit Herrn P. Adam Serafin wieder einen Priester erhalten. – Der sich verstärkende Priestermangel verunmöglicht eine vollumfängliche Besetzung der Pfarrstelle von Bödingen. Die Situation wurde schon vor dem Weggang von Hermann Kolly erkannt. Deshalb wird seit einiger Zeit die Möglichkeit der seelsorgerischen Betreuung durch einen Seelsorgeverband mit den Pfarreien Bödingen und Didingen sowie unserem Seelsorgekreis untersucht. In diesem Zusammenhang prüfen wir die Möglichkeit einer teilzeitigen Seelsorge direkt in Laupen, in den Lokalitäten der Drehscheibe.

Schulwesen



Primarstufe

Wie im Vorjahr ist unser Primarschulhaus erneut von einem Baugerüst umstellt. Die Bauarbeiten der zweiten Umnutzungsphase werden voraussichtlich bis in den Spätherbst andauern, dann werden die Um- und Ausbauarbeiten des Primarschulhauses abgeschlossen sein. Den Schülerinnen und Schülern werden für Gruppenarbeiten neue Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, das Herumhocken in den Gängen wird endlich eine Ende nehmen. Bereits im Januar konnten das neue Lehrzimmer, sowie im Dachgeschoss der Vorbereitungsraum für die Lehrkräfte und das Schulleitungsbüro bezogen werden. Sie sind für unsere Arbeit ein grosser Gewinn. – Im Mai grassierte einmal mehr die Läuseplage. Eltern, Lehrkräften und Schulkommission riss der Geduldssaden. Unter Mithilfe des Schularztes, zweier «Läusetanten», einiger Eltern und Mitglieder des Samaritervereins wurde den lästigen Biestern zu Leibe gerückt: Alle mussten ihre Köpfe und Frisuren erhalten. Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer. Selbst Polster und Kissen wanderten in Plastiksäcken in die Kälte von Gefriertruhen. Der Grossaufwand hat sich gelohnt: Nissen und Läuse wurden der Garaus gemacht. – Expoexchange hiess das Projekt einiger Klassen der Mittelstufe: Gegenseitige Schülerbesuche avec nos copains et copines da la Romandie étaient un grand succès, Hemmungen wurden abgebaut, in den Laupener Familien wurde Französisch gesprochen und im Jura Bärndütsch, eine wahre Freude. Gegenseitige Kontakte dauerten noch lange über das Projekt hinaus an. – Im Organisationskomitee des diesjährigen Schulfestes wirkten dieses Jahr Eltern, Schulkommissionsmitglieder und Lehrkräfte mit vereinten Kräften für den schulischen Grossanlass. Er stand unter dem Motto «Back to the future». Die Schulklassen planten eigene Angebote zur Vergangenheit und zur Zukunft. Wie in andern Jahren konnten wir wiederum auf die grosszügige Mithilfe vieler Eltern zählen. Herzlichen Dank! – Anfangs September fand die Projektwoche der Primarschule statt. Zum ersten Mal waren auch unsere Jüngsten, die Kindergärteler mit dabei. Die Woche stand unter dem Motto «Die vier Elemente mit den Sinnen erleben». Die Woche brachte Abwechslung in den Schulalltag. Der Abschlussabend im Laupenholz mit 230 Kindern wird in unserer Erinnerung noch lange nachklingen: 14 Lagerfeuer, der Start von 250 Ballonen, Gesang zur Gitarrenbegleitung und als Schlusspunkt ein prächtiges Feuerwerk, lösten bei vielen Kindern Begeisterung aus. – Unsere drei Kindergärten starteten das Kindergartenjahr mit einer Neuerung: Erstmals werden auf Besuch hin und soweit der Platz zur Verfügung steht auch die Fünfjährigen aufgenommen. Somit können auch Laupens Kinder während zweier Jahre den Kindergarten besuchen. – Auch im Lehrerinnen- und Lehrerkollegium sind Änderungen zu verzeichnen: Auf Ende des Schuljahres hat Herr Kaspar Riesen demissioniert. An seine Stelle wurde Frau Franziska Wieland gewählt. Frau Sabine Häberlin hat im Mai ihren Sohn Julian geboren und weilt zur Zeit in ihrem Mutterschaftsurlaub. An ihrer Stelle unterrichtet Frau Corinne Benz die eine Klasse des 6. Schuljahres. – Bedrückend auf unsere Schule haben sich die kantonalen Sparmassnahmen im Spezialunterricht ausgewirkt: Das Pensum von Legasthenie und Logopädie wurde um die Hälfte zusammengestrichen. Die Pensumreduktion hatte zur Folge, dass den beiden Lehrkräften Frau Christina Guidon und Frau Rosmarie Meli gekündigt wurde. Die Stelle des Restpensums wurde neu ausgeschrieben: Frau Susanna Mäder heisst nun unsere neue Logopädin. – Den scheidenden Lehrkräften wünschen wir für ihre weitere Tätigkeit Erfolg und alles Gute. – Unsere Schule besuchen zur Zeit 207 Schülerinnen und Schüler sowie 50 Kindergärteler. Sie werden von 27 Lehrkräften unterrichtet.

Oberstufe

Im Schuljahr 2001/02 wurden erstmals alle Klassen nach dem Modell Manuel unterrichtet. Für das 9. Schuljahr wurde ein neues Konzept entwickelt. Stärkere Gewichtung der Hauptfächer, mehr Wahlmöglichkeiten bei den übrigen Fächern, Projektarbeit und eine Abschlussprüfung waren die wesentlichen Neuerungen

im Unterricht; Betriebsbesichtigungen, ein Praktikum, ein Arbeitseinsatz und ein Planspieltag schufen Verbindung zur Zeit nach dem obligatorischen Schulbesuch. Die neue Form wurde von allen Beteiligten positiv beurteilt. Am Ende des Schuljahres verabschiedeten sich die 9. Klassen mit einem «Hawaii-Abend». – Die verschiedenen Anlässe im Laufe des Schuljahres fanden im üblichen Rahmen statt. Sporttag und Spielturniere wurden erstmals zusammengelegt, der Kulturtag wurde zur Filmmacht. Das Schulfest begeisterte unter dem Motto «Back to the future» auch in diesem Jahr die Besucherinnen und Besucher. – Gemäss neuer Regelung gibt es in jedem Schuljahr eine von der Gemeinde subventionierte Lagerwoche. Die 7. Klassen weilten in einer Landschulwoche, die 8. und 9. Klassen führten gemeinsam je eine Wintersportwoche in Saas Grund bzw. auf dem Hasliberg durch. – Der Tag der offenen Tür und die Werkausstellung waren gut besucht; die Elternsprechstunden erfreuten sich regen Zuspruchs. – Auch unsere Schule sieht sich zunehmend mit sozialen Problemen, Gewalt, Aggression, Drohungen und Disziplinlosigkeit konfrontiert. Mit verschiedenen Massnahmen, von Weiterbildungsveranstaltungen über eine aktive Förderung der Schulkultur bis zur verstärkten Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst und der Jugendarbeit, und vor allem mit konsequentem Handeln in konkreten Fällen versucht die Schule diesen Erscheinungen zu begegnen. – Eine Supervision trug zur Teamentwicklung bei. – Die Zusammenarbeit mit der Primarschule wurde im Hinblick auf das Zusammenwachsen der beiden Schulen verstärkt. Auf Beginn des Schuljahres 2002/03 wurden 6 ständige Arbeitsgruppen geschaffen, die sich um die verschiedenen Belange des Schulbetriebs kümmern. – Zwei langjährige, verdiente Lehrkräfte gingen auf Ende des Schuljahres in Pension: Ueli Remund nach 39, Jürg Widmer nach 36 Jahren Schuldienst in Laupen. Nach 14-jährigem Wirken hat auch Alfred Göldi die Schule verlassen. Neu bzw. wieder zum Kollegium stiessen Martin Reiser als Musiklehrer und Christian von Erlach. Jonas Bär ersetzte nach dem ersten Quartal des neuen Schuljahres Annina Haberthür, die sich einem Studium zuwendet. Die Schülerzahl ist leicht zurückgegangen. Zählte die Schule 2001/02 noch 160 Schülerinnen und Schüler, sind es im laufenden Schuljahr noch 144: 75 Mädchen und 69 Knaben, 96 aus Laupen, 12 aus Kriechenwil, 35 aus Ferenbalm und 1 aus Neuenegg.



Schul- und Gemeindebibliothek Laupen

Mitten in den Vorbereitungen für die Umstellung der Bücherausleihe auf Computerbetrieb, traf uns die Nachricht vom Tod unserer langjährigen Bibliotheksleiterin Kaija Röthlisberger. Völlig unerwartet starb sie am 16. Januar 2002 an einem Herzversagen. Tief getroffen nahmen wir am 22. Januar auf dem Friedhof und in der Kirche Laupen Abschied von ihr. In der Schul- und Gemeindebibliothek hinterliess sie eine grosse Lücke, Ratlosigkeit und viele Fragen betreffend «wie weiter». Kaija Röthlisberger war seit der Eröffnung der Schul- und Gemeindebibliothek in der Schule Laupen im Jahre 1986 deren Leiterin. Nach einigen Jahren Einarbeiten in der «Alten Gemeindebibliothek» im Gemeindehaus unter dem damaligen Leiter, Herrn Wyss, arbeitete sie zusammen mit Vertretern der Gemeinde und der Schule an der Entstehung und Realisierung der neuen Schul- und Gemeindebibliothek. Seit dieser Zeit waren ihr die Belange der Bibliothek, ein breites Angebot an Büchern, eine sehr kundenfreundliche Betreuung der Benutzerinnen und Benutzer und Veranstaltungen in der Bibliothek ein sehr wichtiges Anliegen. Sie scheute keinen Arbeitsaufwand, um ihren Ansprüchen gerecht zu werden. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir ihre Anliegen und Ideen weiterführen werden. «Ihr Geist», den wir nach wie vor in der Bibliothek verspüren, wird uns leiten. – Wie jedes Jahr folgt hier ein Überblick über Veranstaltungen und andere Aktivitäten im Berichtsjahr: Am 27. Oktober stellte uns das Puppentheater Zirkusluft eine Zirkusgeschichte für Menschen ab 5 Jahren vor. – Am Loupenmärit war die Bibliothek wieder mit ihrem Bücher- und Wundertütenstand vertreten. – Am 24./25. November zeigte der Maler Ueli Göldi aus Jerisberghof Ölbilder und Linolschnitte. – Der bekannte Schriftsteller Peter Bichsel las am 22. April in unserer Bibliothek. –

Die Leiterin der Bibliothek Worb, Silvia Begert, stellte am 5. September verschiedene Bücher zum Thema «Ferienlektüre» vor. – Kurz vor den Sommerferien konnte der neue Wandschmuck in der Bibliothek montiert werden. Die grossformatigen Tafeln mit Malereien und Buchmontagen wurden von Schülerinnen und Schülern der 8. und 9. Klasse zusammen mit ihrem Zeichnungslehrer, Alfred Göldi, gestaltet. Die Vernissage fand zusammen mit den KünstlerInnen am 19. August statt. – Ein ganz besonderer Tag für die Bibliothek war der 8. Juni: Bei einem Aperö konnten wir zusammen mit unseren KundInnen den Neustart des Bibliothekbetriebs per Computer feiern. Zugleich trat auch die neue Benutzungsordnung in Kraft. – Bei einem Gesamtbestand von 7419 Büchern, 213 besprochenen Kassetten und 312 CDs belief sich die Ausleihe auf 18006 Medien. – Auf Ende Jahr demissionierte Beate Luginbühl als Präsidentin und Mitglied der Kommission. Seit 1986 war sie in der Kommission und leitete diese ab 1988. Für ihren unermüdbaren Einsatz für die Bibliothek sei ihr an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Als Präsidentin amtierte bis Ende 2002 Ernst Bächtli. Neu in der Kommission ist Annemarie Marschall. Ein Team, bestehend aus Beatrice Brügger, Dora Gugger und Anna Mischler sowie den SchulbibliothekarInnen Christine Ott und Jürg Widmer, alle bereits in der Bibliothek tätig, teilt sich in die Leitung und Führung der Schul- und Gemeindebibliothek.

Vereine



Das achte Vereinsjahr des Elternvereins Laupen hatte wiederum tolle Höhepunkte. – Diesen Frühling ging ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung, ein Eltern- und Kindertreff. Jeden ersten und dritten Donnerstagmorgen des Monats treffen sich Mütter und ihre Kleinkinder in den Lokalitäten der Spielgruppen an der Murtenstrasse 10, und verbringen dort gemütliche Stunden. Bei einem abendlichem Bräteln konnten auch die Väter teilnehmen. – «Hyper- und Hypoaktivität bei Kindern und Jugendlichen.» Offensichtlich beschäftigen viele Eltern und Erziehende sich mit Fragen zu diesem Themenkomplex. Entsprechend gross war das Interesse am angebotenen Kurs. Aufgrund der grossen Nachfrage konnten wir diesen dreiteiligen Kurs zweimal hintereinander anbieten. – Für kleine und grössere Kinder wurde die Besichtigung des Kinderspiels zu einem grossen Erlebnis. Mit einem Rundgang durch den Operationsaal, Röntgen, Labor, Notfallstation und Kinderzimmer wird ein allfälliger Spitaleritt durch diese Führung erleichtert. – Im September besuchten zirka 50 Eltern und Kinder die Berufsfeuerwehr in Bern. Ein Film und eine Führung durch das ganze Gebäude gaben uns einen genauen Einblick in die vielseitige Arbeit der Feuerwehrmänner. – Nach einem einjährigen Unterbruch, ist das Interesse an der Waldspielgruppe grösser als je zuvor. 23 Kinder treffen sich jeden Dienstagvormittag im Wald und verbringen dort lehrreiche und spielerische Stunden. Auch in der Spielgruppe Wundertüte wird gebastelt und gespielt und traditionelle Aktivitäten wie «Samichlousesuechi», Fasnachtszug, Vakimorgen und Mittagskochen fanden grossen Anklang. – Am World Play Day im Mai organisierte die Ludothek einen Spielparcours durch verschiedene Länder. Bei einem Quixo-Turnier im Schwimmbad Laupen nahmen 18 Kinder teil. Die Siegerin darf an der Schweizermeisterschaft in Bern teilnehmen. Im September konnten die Schulkinder von Laupen sich eine Woche lang, unter Anleitung von den Ludothekmitarbeiterinnen, während der grossen Pause mit Spielen und speziellen Transportmitteln amüsieren.



Kultur Laupen

Die Intercity Flute Players eröffneten die Konzertsaison am 28. Oktober 2001 mit Werken von Barock bis Moderne, gespielt auf Querflöten aller Grössen vom Piccolo bis zur Kontrabassflöte. Auf musikalische Reisen in die Gefühls- und Gedankenwelt führte der

2. Musikabend. Die Gruppe Jael verwob Gesang und virtuoses Spiel zu sinnlichen Klängen wie Orient Express, Wüste, Volupté oder Complicité u.a. Am 24. März trat das Ensemble 7 mit dem Solisten Hans-Jakob Bollinger auf. Der Zink (Name des Instruments von «Zingge», Kuhlhorn abgeleitet) erweiterte das Streicherensemble und gab der Orchestermusik des 18. Jahrhunderts eine besondere Note. Die Chünizer Spiellüt versetzten die Zuhörerinnen und Zuhörer im passenden Ambiente des Rittersaal Schloss Laupen am 28. April in die Zeit der Renaissance. Instrumentalstücke, Tänze und Lieder, gespielt auf nachgebauten historischen Instrumenten, ergänzt mit darstellendem Spiel in zeitgemässer Kleidung, sorgten für ein eindrückliches Programm. – Der Höhepunkt der zu Ende gegangenen Saison bildete das Jubiläumfest am 17. und 18. August auf Schloss Laupen. Anlässlich des 30-jährigen Bestehens seit der Gründung des Kulturellen Ausschusses Laupen, wie sich die Organisation ursprünglich nannte, feierte KulturLa während zwei Tagen bei herrlichem Sommerwetter. Die Gruppe Atelier de Arte Andaluz spielte zum Galakonzert und erfreute mit Salsa, Bolero und Flamenco. Am Matinéekonzert begeisterte die Gruppe Saf-Sap aus Senegal mit ihren feurigen Rhythmen und ansteckender Lebensfreude, welche das Publikum innert Kürze mitzureissen vermochte und in eine fröhliche, tanzende Schar verwandelte. Ein der Herkunft der Musik entsprechendes kulinarisches Angebot, Workshops für Gross und Klein, eine Musikbörse und ein afrikanischer Markt sorgten für regen Festbetrieb. – KulturLa darf auf eine ereignisreiche Saison zurückblicken. Das zusätzliche Engagement und der Mut, Neues zu wagen, haben sich gelohnt.



Die Tonne

Die Gastspielsaison begann am 20. Oktober 2001 mit dem Programm «Von Liebe und Tod» von Fortunat Fröhlich und Samir Essabi, einer musikalisch-literarischen Reise zwischen zwei Kulturen nach einer Rilke-Erzählung. – Am 9. November war das Tandem Tinta Blu mit «Cod bei friends» zu Gast: Tessiner Geschichten aus der weiten Welt. – Ein «Familienkonzert für Auge und Ohr» stand am 1. Dezember, auf dem Programm. Rund 50 Erwachsene und Kinder liessen sich die «Trichterhexe» des vielseitigen und phantasiereichen Multi-Instrumentalisten Walter Thöni vorführen. – Einen künstlerischen Höhepunkt bildete am 9. März 2002 in der nahezu vollen «Tonne» der Auftritt der Tänzerin und Klangkünstlerin Anja Losinger, die ihrem Xala, einer Art Riesenxylophon, bei ihrer Tanzdarbietung vielfältigste Geräusche, Töne, Klänge und Melodien entlockte. – Enzo Scanzi, erzähle und spielte seine Geschichte «Nero» – nach einer Erzählung von Elke Heidenreich. – Bis auf den letzten Platz war der Sternensaal gefüllt, als am 24. Mai zum zweiten Mal die Sing Tonic in Laupen auftraten. Mit einer musikalisch wie choreografisch ausgefeilten Darbietung riss die Gruppe das Publikum zu Begeisterungstürmen hin. – Den Abschluss der Saison machte die Gruppe Dschané, die am Sonntag, 16. Juni, im Schlosshof mitreisende Zigeunermusik darbot. – Von Mitte Januar bis Anfangs Februar trat das Cabaret «ScherzGrenze» mit seinem zweiten Programm, «Viel Lern um nichts – Live aus der Entbildungsstation», in elf Vorstellungen auf. Wie schon die «Danebenwirkungen» wurde auch dieses Programm als Co-produktion der Tonne mit dem ScherzGrenze-Ensemble und dem Kellertheater Murten auf die Bühne gebracht. – Im Spätsommer begannen unter der Regie von Ueli Remund die Proben für die Eigeninszenierung: «The American Clock» von Arthur Miller, einem Stück, das sich mit der Zeit der Depression in den USA beschäftigt. – 2003 gilt es in Laupen 150 Jahre Männerchor, 40 Jahre «Tonne», und 10 Jahre Musikschule, zu feiern. Bereits haben die drei Institutionen gemeinsam die Vorbereitungen für dieses Jubiläumsjahr an die Hand genommen. – Auf Ende des Vereinsjahres 2001/02 trat Hansruedi Kamber aus dem Tonne-Vorstand zurück. Neu gewählt wurde Christian von Erlach.

Der Altstadtleist

Mit Befriedigung darf festgestellt werden, dass die Schlossöffnungen an jedem ersten Sonntag im Monat (nur Sommerhalbjahr) auf reges Interesse stiessen, waren es doch durchschnittlich 70 Personen, die das

Schloss besuchten. – Die Stubete anfangs Januar bei Beat Wisler war für die Teilnehmenden eine interessante Bereicherung. Eine weitere Stubete fand im September bei Remunds und Röthlisberger am Kreuzplatz bei der Wehrmauer statt. – Das Osterfeuer im Pfarrgraben zog mit seinem Funkenregen wiederum Jung und Alt in seinen Bann. An der Mitgliederversammlung wurden Simone Dubler und Beat Wisler neu in den Vorstand gewählt. – Für die Altbewohnerinnen und -bewohner stellt das Parkieren von Fahrzeugen im Altbereich weiterhin ein Problem dar. Da die blaue Zone zu wenig beachtet wird und nur gelegentlich Kontrollen durch die Securitas durchgeführt werden, werden im Herbst weitere Verhandlungen mit dem Gemeinderat aufgenommen. – Der Verein zählt zur Zeit 50 Mitglieder.

Tourismus Laupenamt

Ende Oktober 2001 erschien die neue Broschüre über das Laupenamt mit Schwergewicht Gastronomie und Erlebnis. – 2002 ist auch EXPO.02-Jahr, ein Anlass, den wir im Laupenamt spüren und auch nicht. Die Übernachtungswerte liegen klar über den Vorjahreswerten. Leider für unsere Hotels, wird diese Mehrwertabschöpfung fast ausschliesslich durch das Schloss Münchwil vorgenommen. Sicherlich hinterlässt die EXPO.02 auch im Laupenamt Spuren, allerdings nicht so deutlich wie in den Artepilger-Orten selbst. – Anfang Herbst 2001 konnten wir den Neuauftritt www.laupenamt.ch umsetzen. Die neugestaltete Homepage erlaubt es uns, Veranstaltungskalender und Wandervorschläge und andere Infos als pdf-Files bereit zu stellen. – Das Angebot «Schienenvelo» war auch 2002 wiederum ein Renner. Zahlreiche Firmen, Vereine und Private planten ihren Ausflug ins Laupenamt, genossen die Schienenvelfahrt, machten vom Partyservice-Angebot Gebrauch, genossen eine Stadtführung oder besuchten eine Bliden-Demonstration.

Claro-Mitenand-Lade

Im November ist unser Laden zwanzig Jahre alt geworden. Wir sind stolz darauf; manches Geschäft gibt lange vorher wieder auf. Und dies mit Freiwilligenarbeit. Zwei unserer jetzigen Mitarbeiterinnen waren von Anfang an mit dabei, zwei neue, junge Kräfte bringen seit dem Winter frischen Wind und gute Ideen in unsere Runde. Immer wieder finden neue Produkte aus der ganzen Welt den Weg zu uns in den Laden, nachdem wir sie nach Möglichkeit selber getestet haben. – Ebenso wichtig sind uns die Informationen über unsere Produzentinnen. Unsere Kaffeebauern brauchen nicht auf der Strasse zu betteln. Unsere Lieferanten erhalten ihren gerechten Lohn und soziale Weiterbildung. – Alljährliche Aktionen: Herbst- und Maimärit, Weihnachtsverkauf, Hauptversammlung mit erstmals positiver Bilanz seit dem Umzug ins neue Lokal. – Unser Jubiläum feierten wir im Sommer mit einer Reise in den französischen Jura.

Ornithologischer Verein Laupen

Die im Berichtsjahr 2001/2002 angebotenen 10 Exkursionen, davon eine eintägige Carreise in den Jura, waren, je nach Wetter, unterschiedlich gut besucht. Der diesjährige Höhepunkt war sicher für die meisten die Reise im Juni. 42 Personen starteten Richtung Neuenburg, zur ersten Exkursion im Hochmoor von Pons-de-Martel. Nach dem Kaffeehalt ging es weiter über La Chau-de-Fonds zur Exkursion in Biaufond. Hier am gestauten Doubs gab es viel Interessantes zu entdecken. Nach dem Mittagstisch in Maîche/Frankreich ging es weiter ins Städtchen St. Ursanne, wo für die Unermüdbaren wiederum eine Exkursion angeboten wurde. Bevor es dann endgültig Richtung Laupen ging, gab es am Etang de la Grûère nochmals einen Halt. – Im Novem-

ber zeigte Pius Tröndle Dias über Spitzbergen. Die schon zum drittenmal durchgeführten Bestimmungsende im Frühjahr erfreuten sich grosser Beliebtheit. – Nebst der Pflege von Kameradschaft und Geselligkeit wurden auch wieder etliche Stunden Arbeit in den vom Verein betreuten Schutzgebieten verrichtet.



Gemeinnütziger Frauenverein Laupen

Im vergangenen Vereinsjahr haben wir verschiedene Kurse angeboten: «Velowerkstatt für Frauen und Jugendliche ab 10 Jahren». Im Kurs «Tanzschritte zu Zweit für jeden Anlass» wurde an sechs Abenden mit viel Enthusiasmus Walzer, Foxtrott und Disco-Swing gelernt. Der Aquafit-Kurs wurde wiederum sehr gut besucht und ist für nächsten Sommer wieder vorgesehen. Einzig die Kurse «Gestalten von Weihnachtskugeln mit Stoff» und «Selbstbehauptung, Grenzen setzen, Selbstverteidigung» mussten leider mangels genügender Beteiligung abgesagt werden. Im Oktober 2001 fanden sich zahlreiche Zuhörer im Ökumenischen Zentrum zum Vortrag von Herrn Dr. B. Wittwer «Auf die Zeichen des Körpers achten» ein. – Im September 2001 konnten wir mit dem Informationsstand vor der Käseri Laupen sieben neue Mitglieder werben. Ebenfalls waren wir mit einem Stand am Frühlingsmärit der Landi im April 2002 vertreten. Dank der Mithilfe unserer Mitglieder war die Auswahl an selbstgebackenen Kuchen, Cakes und Waffeln umfangreich. – Die Vereinsreise führte uns dieses Jahr nach Dottikon zur Besichtigung der Rosenschau. – Neben den rege benutzten Aktivitäten unseres Vereins wie Rotkreuzfahrten, Mahlzeitendienst und Gwunderstübli organisierten wir auch wieder die traditionelle Sportartikelbörse. Mit der Adventsfeier und der Seniorenweihnacht sowie mit vielen Weihnachtsbescherungen konnten wir etwas Freude und besinnliche Stunden vermitteln. Mitgeholfen haben wir ebenfalls an den Lottonachmittagen im Betagzentrum sowie an den Altersnachmittagen. Wir begleiteten Betagte an den Laupen-Märit. – Mit dem Erlös aus all unseren Aktivitäten konnte der Frauenverein dieses Jahr wiederum verschiedene Institutionen mit Vergabungen unterstützen.



Samariterverein Laupen

Unser Samariterverein zählt heute 42 Aktiv- und zirka 200 Passivmitglieder, die sich auch dieses Jahr an einem vielseitigen Programm erfreuen durften: Neben Posten stehen beim Reiten, Fussballspielen und Schwingen sowie bei grösseren Anlässen, fanden auch Übungen mit der Feuerwehr Laupen und Kriechenwil statt. – Der Vortrag von Hr. Dr. Wittwer zum Thema «Auf die Zeichen des Körpers achten» war im Ökumenischen Zentrum in Laupen. – Den Vortrag im Inselfeld zum Thema «Tagesschläfrigkeit» besuchten wir im Januar. – Die Hauptversammlung im Februar fand im Restaurant Sternen in Laupen statt, und die Feldübung wurde beim Schloss Laupen abgehalten. – Im Mai zogen wir zum Morgenbummel los, bei dem uns oberhalb Uttwil nach einem gemütlichen Spaziergang durch Feld und Wald, ein gutes Frühstück serviert wurde. – Die schöne Insel Mainau besuchten wir anlässlich unseres Samariter-Ausfluges. – Auch dieses Jahr konnten die Samaritersammlung und drei Blutspenden durchgeführt werden. – Die monatlichen Samariterübungen wurden von unseren Samariterlehrerinnen, Margrit Weber, Rosmarie Schorro und Beatrice Tschannen wie immer professionell geleitet. – Weiterhin sind neue Mitglieder herzlich willkommen.

Schützengesellschaft Laupen

An der diesjährigen Hauptversammlung war der Führungswechsel eines der wichtigsten Themen. Erstmals übernimmt eine Frau die Spitze. Brönnimann Beatrice, die seit 1986 im Vorstand, zuerst als Schiess-Sekretärin, dann als Schützenmeisterin und Sekretärin tätig ist, übernimmt neu die Führung. Beyeler Res demissionierte als Präsident nach 10-jähriger Tätigkeit. Ihm wurde für die langjährige Führung die Ehrenmitgliedschaft verliehen. – Im Obligatorischen erreichte Gerber Ernst als Höchster 81 Punkte. Am Feldschieszen erziel-

ten wir einen Rekorddurchschnitt von 65,167 Punkten, womit wir im Amt wie auch im Seeland siegten. Als Höchste erzielten Zahnd Reitz und Müller Walter je 68 Punkte. Bangerter Alain erzielte im ersten Schützenkurs hervorragende 65 Punkte. Müller Walter erzielte am Königsausstich 70 Punkte. Erstmals nahm nur eine Gruppe am Murtenchiessen teil; der Murtenkranz wurde um einen Rang verfehlt. Kauz Andreas gewann mit 58 Punkten das Jungschützen-Wettchiessen in Laupen und hat somit auch dazu beigetragen, dass die Sektion den 1. Rang erzielte. Für den Amtscupfinal qualifizierten sich die Gruppen Schloss, Veteranen und Ettlisberg. Der Cup wurde dieses Jahr erstmals mit einem neuen Programm am 1. August durchgeführt, wobei die Beteiligung allerdings zu wünschen übrig liess. Die Sieger heissen in der Kategorie A Brand Daniel mit 76 Punkten, vor Beyerler Toni (70) und Beyerler Res (66), in der Kategorie B Zimmermann Hans mit 73 Punkten, vor Risse Nicolas (71) und Müller Walter (69). – Zum 40. Mal wurde das Laupenschiesen ausgetragen, wobei es zum ersten Mal wärend des Schiessens regnete. Teilgenommen haben 686 Schützen. Sieger wurde die Schützengesellschaft Liebstorf-Kleinbörsen mit 308 Punkten, vor den Feldschützen Thörishaus (297) und den Feldschützen Brüttelen (294) bei den Gewehrgruppen. Bei den Pistolenschützen gewannen die Pistolenschützen Flamatt mit 132 Punkten, vor Murten (131) und Kerzers (130).

Musikgesellschaft Laupen

Das Adventskonzert in der Kirche Laupen bildet jeweils den Abschluss des Jahres. Im Januar führte unser Verein den Skitag bei herrlichem Wetter in Villars durch. – An der Hauptversammlung vom 25. Januar konnten Lilian und Ursula Spicher als Aktivmitglieder in die Musikgesellschaft aufgenommen werden. Am Frühlingskonzert im Gasthof Bären Laupen, konnte Büschi Ernst und Egger Otto für 35 Jahre aktives Musizieren geehrt werden. An der Delegiertenversammlung des Kantonal Bernischen Musikverbandes werden sie zu eidgenössischen Veteranen ernannt. Pia Luder wurde für 20 Jahre aktiv Musizieren zum Ehrenmitglied der Musikgesellschaft Laupen ernannt. Das Konzert wurde in der Süri wiederholt. Am Muttertag fand das Bure-Zmorge statt, das kaum mehr wegzudenken ist. – Nach dem Waldfest der Hornmusikgesellschaft Süri-Spengelrieder war für die Marschmusikparade am Jubiläum der MG Bern-Bümpliz und den Mittelländischen Musiktag fleissiges Proben ausgesetzt. Unsere Teilnahme war erfolgreich. – In Laupen wurde im Laufe des Jahres am Schlossfest, an der 1.-August-Feier, an der Rangverkündigung des Laupenschiesens und zur Predigt im Betagtenheim aufgespielt.



Trommler- und Pfeifercorps Laupen

Neu eingekleidet in einer modernen Uniform begann das vergangene Berichtsjahr. Wiederum reisten einige Trommler ans schweizerische Jungtambourentreffen, diesmal nach Schwyz. Mitmachen ist fast so schön wie gewinnen! Bei den Juroren reichte das Können der Laupener noch nicht für vordere Ränge. Zum zweiten Mal gingen wir (wieder im Oktober) bereits am Freitagabend nach Habkern. Mit viel Einsatz wurden Darbietungen für unsere Schlussfeier einstudiert. Gute Laune, Spass und feines Essen trugen dazu bei, dass dieses Habkernwochenende zu einem erfreulichen Erlebnis wurde. Einmal mehr oder war es das letzte Mal (?) bereicherte das Corps die Wehrmännerentlassung. Am 1. Dezember feierten wir den Jahresabschluss gemeinsam mit einem grossen Publikum. Als besondere Überraschung konnten wir dieses Jahr eine Gastgruppe von vier Trompetern begrüßen. Diese musikalische Einlage ist zugleich ein erstes Zeichen einer anlaufenden Zusammenarbeit mit der Musikschule Laupen. Ab Schuljahr 2002/2003 wollen wir unseren Piccoloschülern im ersten Jahr den Unterricht durch eine finanzielle Beteiligung an der Musikschule ermöglichen. So kann sich unsere Instruktoren, Susanne Kohler, intensiver den Fortgeschritten widmen. Gemeinsam mit der Musikschule Laupen stellen wir unser Corps am 16. März anlässlich eines Wuppernachtsmittags vor. – Bei herrlichem Sommerbe-

gleitete das Corps die traditionelle Schlachtgedenkefeier beim Schloss. Die Übungen während und nach den Sommerferien standen ganz im Zeichen des Jungtambourentreffens vom 21./22. September in Steinen. Mit dem neuen Schuljahr begannen zwei Pfeiferinnen ihre Ausbildung an der Musikschule und neue Tambour-Rekruten konnten im Corps begrüsst werden. – Bestand des Corps Ende August: 26 SpielerInnen und 1 Trachtmädchen.



Männerchor Laupen

Dieses Jahr hat der Chor eine willkommene Verstärkung um 3 neue Mitglieder erfahren. Mit neuem Liedergut durften wir verschiedentlich auftreten. Sei es an einem Predigtbesuch, am Erntedankfest in Kriechenwil oder anlässlich des Besuchs im Betagtenzentrum, immer entstanden neue Beziehungen und Verbindungen. Der gemeinsame Auftritt im Mai mit dem Männerchor Finsterherren am Seeländischen Sängertag in Brügg war ein besonderes Erlebnis. In einer grösseren Chorgemeinschaft macht das Singen noch mehr Spass. – Damit die Pflege der Geselligkeit nicht zu kurz kommt, werden interne Anlässe immer gerne besucht. Im Berichtsjahr war das eine Reise ins Simmental und Saaneland, eine gemütliche Geburtstagsrunde sowie der Fondueabend. Jedes Jahr verhilft der Einsatz am Märtilotto zu einem Beitrag für die Kasse. – Im Blick auf das 150-Jah Jubiläum im kommenden Jahr gilt ganz besonders: «Freunde, lasst uns fröhlich sein, lasst ein Lied erklingen, wir alle stimmen ein!»



Jodlerklub «Heimelig»

Der Jodlerklub «Heimelig» Laupen, bestehend aus 26 Aktivmitgliedern, hat auch dieses Jahr unter der Leitung von Annemarie Minder aus Rosshäusern vielen Jodlerfreunden mit gesanglichen Auftritten eine Freude bereitet. – Traditionell fand im Oktober das bekannte und beliebte «Jodlerzmorge» in Allendulmen statt. – Am «Laupenmärit» im November waren wir im Landiareal mit einem «Öpfuchthüchlistand» vertreten und in der Kirche Mühleberg wurde ein Gottesdienst mitgestaltet. – Im Februar fand im Restaurant Kreuz in Gümmenen die Hauptversammlung der Aktiv- und Ehrenmitglieder statt. – Die Jodlerabende vom 23./24. Februar in Laupen und 2. März im Biberenbad, stiessen auch dieses Jahr auf grosses Interesse. – Weitere Auftritte waren am Suppentag in Ferenbalm, am Loupemärit, am Laupenschwinget, und an der Röselseepredigt. – Der krönende Abschluss bestand aus dem Eidg. Jodlerfest in Freiburg. Wir trugen das Wettlied «Bärgkristall» von Edi Gasser vor und wurden mit der Note «sehr gut» belohnt.



Regionale Musikschule Laupen

Das vergangene Berichtsjahr verlief «relativ ruhig». Das «Kerngeschäft» ist ja nach wie vor das Unterrichten unserer zirka 230 Schülerinnen und Schüler. Dennoch fand, wie in den vergangenen Jahren, eine beachtliche Zahl von Anlässen nebst dem eigentlichen Unterricht statt. Im Oktober fand ein Schnupperkurs für Schlagzeug im Rahmen des Ferienpasses Kriechenwil statt. Im Dezember auftritte eines Trompetenquartetts an der Schlussfeier der Trommler und Pfeifer, des Ensembles «The Fekens» in der Aula, des Streicherensembles im Betagtenzentrum, und einer Gesangsgruppe an der Altersweihnacht. Am 17. November erstmals in Neuenegg, und am 16. März in Laupen, bot der traditionelle Schnuppernachtsmittags etlichen Besuchern die Möglichkeit, uns und das künftige Instrument kennen zu lernen. Erstmals wirkten auch die Trommler und Pfeifer mit, welche ihre Grundausbildung nun bei

uns absolvieren. Am 20. März wirkten Schülerinnen und Schüler von Gabriela Rüedi Konrad am Seniorennachmittag in Allendulmen mit. Vom 15. bis 20. Juni wirkten wir als Gastgeber am Europäischen Jugendmusikfestival in der Schweiz mit 5000 Teilnehmern mit. Wir beherbergten zwei Ensembles aus Italien. Nebst den üblichen Musizierstunden (15 Anlässe in der Zeit von Oktober 2001 bis Juni 2002) fand am 5. Juni wiederum das Schülerkonzert statt. Ein eindrücklicher Anlass war das von Lehrkräften und Schülern gemeinsam gestaltete Gedenkkonzert für die verstorbene Violine-Lehrerin Ursula Krebs am 18. Juni. – Nach den Sommerferien konnte der Unterricht in den bisherigen Unterrichtsräumen pünktlich wiederbeginnen. Lediglich im Fach Schlagzeug gibt's nach wie vor Engpässe, da der Kellerraum klimatisch unbefriedigend ist. Im Herbst traten verschiedene Instrumentalgruppen an verschiedenen Anlässen in Laupen und Umgebung auf. – Im Lehrkörper waren keine Änderungen zu verzeichnen; wohl aber im Vorstand und in der Betriebskommission: Marcel Naula (Präsident der Betriebskommission) verstarb am 30. April. Er war seit der «Neugründung» 1993 Mitglied der Betriebskommission und präsierte sie in den letzten Jahren bis Mitte März 2002. Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, den mit der Abgabe verschiedener Ämter erhofften zeitlichen Freiraum zu geniessen. Wir werden Marcel Naula in guter Erinnerung behalten. – Das Präsidium der Betriebskommission liegt nun bei Therese Hofmann. Neu wirken mit: Christian Wuss (Allendulmen) und Martin Reiser (Vertretung Schule Laupen). Aus dem Vorstand trat Elsbeth Stampfli aus. Sie war schon vor der «Neugründung» 1993 im Vorstand tätig, lange Zeit als Präsidentin, und half massgeblich bei der Sanierung des «alten» Vereins mit. Ihr gebührt ein grosser Dank für ihren wirkungsvollen Einsatz zum Wohle der Musikschule. Sie wird ersetzt durch Monika Hostettler. – Heute bietet die Musikschule 13 Fächer sowie «Früherziehung» und «Freier Tanz» an, unterrichtet von 19 Lehrkräften. Die Schülerzahl im Instrumentalunterricht bleibt relativ stabil: 230 Schüler.



TV Laupen

Ein unspektakuläres Vereinsjahr? Immerhin unser 75. – Immer wieder versuchen wir, neben Altbewährtem auch für Neuerungen offen zu sein. Wir halten an unserem Montagabend-Training fest, lassen uns aber von den Leiterinnen gern zu bisher unbekannteren Trainingsformen anleiten, sei dies im OL, Aerobic im Takt, Volleyball oder Muskelkater erzeugenden Übungen aus diversen Kursen und einschlägiger Literatur. – Die Damenriege konnte 9 neue Mitglieder aufnehmen und in 4 Sparten liessen sich neue Leiterinnen ausbilden; MuKi, KiTu, Seniorenturnen und J+S-Turnen für Jugendriege. – Beim Fototermin mit dem neuen Trainingsanzug, gemeinsam mit TV und Jugi, platzte die kleine Turnhalle fast aus den Nähten. – Anstelle einer Reise wird im Herbst ein Wellness-Wochenende, zusammen mit der Frauenriege, in den Sportanlagen am Kerzenberg durchgeführt.



Damenriege Laupen

Ein unspektakuläres Vereinsjahr? Immerhin unser 75. – Immer wieder versuchen wir, neben Altbewährtem auch für Neuerungen offen zu sein. Wir halten an unserem Montagabend-Training fest, lassen uns aber von den Leiterinnen gern zu bisher unbekannteren Trainingsformen anleiten, sei dies im OL, Aerobic im Takt, Volleyball oder Muskelkater erzeugenden Übungen aus diversen Kursen und einschlägiger Literatur. – Die Damenriege konnte 9 neue Mitglieder aufnehmen und in 4 Sparten liessen sich neue Leiterinnen ausbilden; MuKi, KiTu, Seniorenturnen und J+S-Turnen für Jugendriege. – Beim Fototermin mit dem neuen Trainingsanzug, gemeinsam mit TV und Jugi, platzte die kleine Turnhalle fast aus den Nähten. – Anstelle einer Reise wird im Herbst ein Wellness-Wochenende, zusammen mit der Frauenriege, in den Sportanlagen am Kerzenberg durchgeführt.



Frauenriege Laupen

Unter dem Motto: Wir sind mit Herz und Freud dabei, das gibt's nur einmal, die Frauenriege, wir bleiben ihr für immer treu, konnten wir das 50-jährige Jubiläum feiern. Die Maireise wurde zum Festtag; Reiseziel war der Harder. Bei Bilderbuch-Wetter, mit Eiger, Mönch und Jungfrau vor uns, schwelgten wir in vergangenen Zeiten. Unsere Präsidentin erinnerte an wichtige Ereignisse der letzten 25 Jahre, was manches «weisch no» oder «da si mir no jung gsi» auslöste. Mit dem Old-

timerbus fuhren wir nach Schwarzenburg zum Nachtessen. – Jeden Mittwochabend turnen wir in der Turnhalle, und das seit 50 Jahren. An den geselligen Aktivitäten nehmen auch unsere ehemaligen Turnerinnen gerne teil. Unsere Angebote Allez Hopp Walking- und Wassergymnastik-Kurse werden rege besucht und sind beliebt. Sie richten sich auch an Aussenstehende.

Aktive

Der Turnverein zählt heute 32 Aktivmitglieder (total 133). Neben dem Turnen am Dienstagabend in der Turnhalle ist noch von weiteren Tätigkeiten zu berichten. Im Frühjahr wurde die Sanierung des Vita-Parcours mit tatkräftiger Unterstützung durch die Männerriege vorgenommen. Die Turnfahrt des TBM zusammen mit der Damenriege und Jugend Laupen führte dieses Jahr 45 Teilnehmer nach Zollikofen. Der zweite Teil fand anschliessend in Laupen statt. Die Reise des Zischig-Clubs hatte im August das Val d'Anniviers zum Ziel und eine Bergwanderung am Sonntag auf dem Programm. – Der Turnverein ist bestrebt, zusammen mit der Damenriege die «Jugend Laupen» zu erhalten und zu fördern. Daneben setzt der Zischig-Club Fitness für jedermann, mitmachen kommt vor gewinnen, Kameradschaft und gemütliches Beisammensein, in die Tat um.

Jugend

Nach einer anstrengenden Leichtathletik-Saison, stellte Unihockey im Herbst und Winter einen Schwerpunkt dar. Am Hallenockey-Turnier in Itigen qualifizierten sich alle 3 Mannschaften in ihren Kategorien für die Finalrunde. Die Mannschaft Laupen 1 gewann das Finalspiel und den Wanderpokal gegen Kirchliedach. In Bolligen nahmen sogar 5 Laupener Mannschaften teil, wovon 2 die Finalrunde erreichten. In der Kategorie B wurde Laupen 3 Sieger und Laupen 1 erreichte den 3. Rang. – Im neu gegründeten Turnverband Bern Mittelland TBM fand sich kein Organisator für den Jugendsporttag. Dies war der Grund, neben Leichtathletik-Training zu betreiben, vermehrt auch Spiele zu lernen; Baseball u.a. Als Ersatz für den abgesagten Jugendsporttag wurde ein Spiel- und Plauschnachmittag für 34 Jugeler organisiert, bei dem die spontane Mithilfe von Eltern, wie bei anderen Anlässen auch, sehr willkommen war. – Am Erdgas-Athletic-Cup in Niederwangen beteiligten sich 18 Jugeler, wovon sich 8 in den Top Ten ihrer Kategorie klassieren konnten. Stephan Bangerter gewann Silber in K13 und Balthasar Hofer Bronze in K11. Ein Mitglied der Jugend Laupen trainiert neu in Bern, wo ein intensiveres Training möglich ist. Der Leichtathletik-Nachwuchs kommt.



Fussballclub Laupen

Der FC Laupen erlebte eine aussergewöhnlich ereignisreiche Saison. Hier die Meilensteine: Aufstieg der Junioren C in die 1. Stärkeklasse und souveräner Klaskenerhalt, Aufstieg der 2. Mannschaft in die 4. Liga, Rücktritt des Trainers 1. Mannschaft und des Juniorenobmannes per Saisonende. Dies widerspiegelt den momentanen Zustand des Vereins: Einerseits äusserst gute Resultate auf sportlicher Ebene und andererseits Strukturen, welche der sportlichen Entwicklung nachhinken. Wir setzen aber alles daran, das Umfeld entsprechend anzupassen. Dies geschieht vor allem durch Verbesserungen der Infrastruktur und mehr Aktivitäten im Bereich Sponsoring. – Erstmals werden wir die neue Saison mit drei Aktivmannschaften in Angriff nehmen. Neu haben wir dank einigen Neueintritten eine Mannschaft, die in der 5. Liga mitspielen wird. – Anlässlich des Kifu-Turniers am Pfingstwochenende und an der Stedtlimeisterschaft konnten wir von idealen Witterungsverhältnissen profitieren. Dank der guten Organisation und dem unerfüllten Einsatz im Klubhaus waren diese Anlässe ein voller Erfolg. Weniger Wetterglück hatten wir in unserem Trainingslager in Schwyz. – Mit Peter Schlatter, konnte jemand gefunden werden, der mit der fast unveränderten ersten Mannschaft den eingeschlagenen Weg weitergeht. Dank der Eingliederung von eigenen Junioren werden wir weiterhin keine personellen Engpässe haben und hoffentlich einen weiteren Schritt nach vorne, d.h. Richtung Tabellenspitze machen.

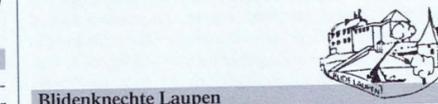
Handballclub Sense

Der Handballclub Sense erzielte in der vergangenen Saison Resultate, die sich sehen lassen dürfen. Die erste Mannschaft hat die Saison auf dem zweiten Platz beendet und konnte an den Aufstiegsspielen teilnehmen. Die zweite Mannschaft, deren primäres Ziel eine gute Integration der jungen Spieler war, beendete die Saison im hinteren Mittelfeld. – Unsere Damenmannschaft unter der Führung von Silvia Eggen beendete die Meisterschaft auf dem dritten Rang, und unsere Junioren, im Moment leider knapp an Leuten, beendeten die Saison auf dem zweiten Platz. – Neben diesen sportlichen Tätigkeiten gab es auch verschiedene gesellschaftliche Aktivitäten, die viel zum Zusammenhalt und Teamgeist beitragen. Das 10-Jahr-Jubiläum wurde mit einigen Anlässen begangen: Bootsfahrt auf der Aare, HBC Trophy im Schwimmbad und Clubfoto. Eine weitere Attraktion im vergangenen Vereinsjahr stellte das Schlossfest 2002 dar. Die gesamte Logistik am Schlossfest wäre ohne den enormen Arbeitsaufwand unserer Vereinsmitglieder kaum möglich gewesen. Der HBC Sense war auch am Sense Cup und in einem Trainingslager in Fiesch anzutreffen. – Für Interessierte bietet die Möglichkeit ein Training in Laupen zu besuchen. Der Vorstand weist nach den Wahlen ein Durchschnittsalter von 23 Jahren auf und wird von Martin Röthlisberger präsiert.



Feuerwehrverein Laupen

Seit gut einem Jahr haben wir einen Partnerverein, mit dem wir für Anlässe zusammenspannen können, es ist der FV Santoni, also von St. Antoni. Dort ist praktisch der ganze Wehrdienstbestand «automatisch» Mitglied im FV. Am 14. Oktober 2000 fand die HV im Schloss Jegenstorf statt; dort zeigte uns der heimische Verein unseren Oldtimer, noch jung an Jahren verglichen mit unserem Ford 1924. Die 21 Mitglieder genehmigten Bericht und Rechnungsablage. 4 neue Mitglieder konnten aufgenommen werden. – Die Motorenstellung (Barbetrieb/Musik) vom 19. Mai war nur mässig besucht. Dabei zeigten uns die Spezialisten die alten Pumpen, die überholt wurden und funktionsfähig sind (auch für Nicht-Feuerwehler ein Erlebnis). Am 16. Juni machten rund 20 Vereinskollegen interessiert Station in unserem Museum. Am 8. September nahm das «Oldi-Team» an der Rundfahrt von Heimberg teil. Der Oldtimer konnte übers Jahr verteilt verschiedenen Gruppen Freude bereiten. Das Museum im Lokal der Wehrdienste platzt bald aus den Nähten: an einen Zugang von antiken Dingen ist gar nicht zu denken.



Blidenknechte Laupen

Wir blicken auf ein sehr intensives Jahr zurück: Die Aufzugswalze der Blide musste ersetzt werden, verschiedene Holznägel mussten wegen mutwilliger Beschädigungen ausgebohrt und ersetzt werden und zudem musste die Blide als Ganzes zum Schutz gegen die Witterung gestrichen werden! Die rund 2000 Franken Aufwand für die neue Aufzugswalze sponserte uns die Burgergemeinde Bern und in die Restkosten für Farbe teilten wir uns mit der Einwohnergemeinde. Die Blide steht nun wieder auf planierter Unterlage und schiesst recht regelmässig. Auf Anordnung der Liegenschaftsdirection muss die Schlossmauer im Zielgebiet geschützt werden, da diese Mauer aus brüchigem Gestein und Mörtel besteht. Dazu stellten wir die Wurfkörper von Sandsäcken auf Wasserkörper (gefüllte Ballons in Emballage gefüllt) um, und die Mauer wird mit einer Blache geschützt. Mit zirka 17 Vorführungen werden wir ein Rekordjahr haben. – Höhepunkt war der Gedektag vom 21. Juni mit rund 150 Gästen. Die Mitgliederliste des Vereins zeigt 16 Knechte und 8 Markettenderinnen.

Pfadi Mistral Laupen

Der vom Pfadibetrieb getrennte Heimverein berichtet über das erste Jahr mit neuen Statuten, wenn auch diese keine Änderungen im Heim bewirkten. Nach wie vor sorgt ein kleiner Kreis Engagierter für ein gepflegtes

Heim, das recht gut an Dritte vermietet werden kann, sodass mindestens die Kosten gedeckt sind. Dieses Jahr konnten wir wieder auswärtige Pfadigruppen bei uns im Lager zu Gast haben. – Der Pfadibetrieb verzeichnet leider mehr Abgänge als Zugänge; dies trotz aktivem Elternrat, der versucht die Führung zu fördern und zu qualifizieren. Auf der Pfadelerliste stehen zurzeit rund ein Dutzend Aktive; die u.a. Pfingst- und Sommerlager durchführt. Für Spannung sorgte im Frühling ein Abscheiden an der Schiffen-Staumauer. – An der Hauptversammlung vom 15. März wurden die zurücktretenden Patric Flückiger und Daniel Blanc durch Markus Brügger (Präsident) und Markus Schwab ersetzt.



Oeko-Gruppe Laupen und Umgebu

Die Oeko-Gruppe Laupen ist dieses Jahr dreimal an die Öffentlichkeit gelangt: mit zwei Vortrags- und Diskussionsabenden und mit Leserbriefen. – In Leserbriefen wurde das Verhalten der Hauptabteilung für Sicherheit in Kernanlagen (HSK) kritisiert. Thema stellte ein möglicher Terrorangriff aus der Luft auf das Kernkraftwerk Mühleberg dar. Gefordert wurde eine Abschaltung des Kraftwerks bis zum Nachweis der Sicherheit. – Anlässlich der HV im Februar sprach Dr. Freddy Breitenschmid (Geologe, NW) zu «Ungelöste Probleme des Atomülls». Die Frage bezüglich Sondierstellen am Wellenberg hat über die Kantonsgrenzen hinaus Bedeutung für die ganze Schweiz. – Die Abstimmungsvorlage zum Elektrizitätsmarktgesetz wurde durch Nationalrätin Franziska Teuscher aus Bern erläutert; dabei wurden Vor- und Nachteile aufgezeigt.



1991 gegründet, galt es nach 11 Jahren und nach der Fusion mit der Pro Senectute Bern-Land, den Verein aufzulösen. Die Abgeordnetenversammlung des Gemeindeverbandes des Betagtenzentrums Laupen stimmte im November den damit verbundenen auf den 30. Juni 2003 abzuschliessenden Arbeiten und dem Budget zu. – Die Beratungsstelle in Laupen, seit dem 1. Januar 2001 durch Bern-Land geführt, konnte dank dem Wegfall von adm. Arbeiten mehr Zeit für Beratungsgespräche aufwenden. Diese finden kaum mehr im Büro, sondern bei den Ratsuchenden zu Hause statt. Insgesamt fanden so im laufenden Jahr und im ganzen Amt 185 Gespräche statt. – Das neue Büro der Beratungsstelle im umgebauten ehemaligen Konsum in Laupen konnte kurz vor Weihnachten bezogen werden. Der Arbeitsraum bildet in der Arbeitsumgebung von Spitex, den Büros der Kirchengemeinde und der Jugendarbeiterin eine echte soziale «Drehleuchte». Dieses Dienstleistungszentrum in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs wurde Interessierten Mitte Februar, angeleitet eines Nachmittags der offenen Türen, gezeigt. – Die Aktion «Hilfe beim Ausfüllen von Steuererklärungen» beanspruchten 37 Personen. Zwölf freiwillige Helferinnen und Helfer engagierten sich dafür. Obwohl der Kanton das Verfahren vereinfacht hat und das zur Verfügung gestellte Computerprogramm eine wertvolle Hilfe ist, kommen ältere Menschen damit nicht mehr zurecht und sind auch in Zukunft auf die Unterstützung jüngerer angewiesen. – Das Mitmachen an den Anlässen und Kursen von Bildung+Sport ist weiterhin sehr erfreulich. Neue Leiterinnen und Leiter lassen sich immer wieder für eine Ausbildung finden und begeistern, also keine Nachwuchsprobleme im Amt Laupen. – Als Nachfolgerin von Renate Schaller arbeitete seit Juni Erica Stalder als für das Amt Laupen zuständige Sozialarbeiterin. – Der Verein konnte wie geplant auf den 30. Juni aufgelöst werden.



Mühleberg-Chronik 2002

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlung:

3. Dezember 2001: – Infolge Umsetzung des neuen Gesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich (FILAG) hat der Gemeinderat den Voranschlag 2002 mit einer Steueranfrage von 1,33 verabschiedet, d.h. die FILAG-Mehrbelastung wird weitergegeben, was für die Steuerpflichtigen von Mühleberg eine Steuererhöhung um 0,9 Steuerzehntel bedeutet. Der Voranschlag sieht einen Aufwandüberschuss von rund 1,6 Mio. Franken vor. Gestützt auf die einmalige Übergangsregelung gelten für das Jahr 2002 folgende Ansätze, welche der Gemeinderat in eigener Kompetenz beschliessen konnte: – Ordentliche Gemeindesteuer, das 1,33-fache des Einheitsansatzes – Liegenschaftssteuer 1,5 % des amtlichen Wertes – Hundetaxe Fr. 60.– – Wehrdienst-Ersatzpflicht 5,2 Prozent der Staatsteuer, max. Fr. 200.– – Ölfuehrungskontrolle Fr. 72.– je amtliche Kontrolle, Fr. 57.– je Nachkontrolle. – Das neue Reglement über die Liegenschaftsteuer wird mit grossem Mehr genehmigt. – Die Versammlung genehmigt mit grossem Mehr das revidierte Wasserversorgungsreglement. – ARA-Anschluss Stegrain: Genehmigung Überbauungsordnung und Bruttokredit von Fr. 201'000.–. – Strassenausbau Heggidorn-Fluh: Die bereinigte Überbauungsordnung wird (ohne neuen Wanderweg) mit grosser Mehrheit gutgeheissen. – Erweiterung Oberstufenzentrum Allenlüften: Am 8. Mai 2000 hat die Versammlung einen Projektierungskredit von Fr. 2'300'000.– für einen Erweiterungsanbau auf der Westseite der bestehenden Schulanlage bewilligt. Im Hinblick auf den späteren, zusätzlichen Turnhallenbedarf hat sich im Rahmen der Projektierung eine weitere, auch kostenmässig interessante Variante mit Umnutzung der bestehenden Turnhalle in Schul- und Nebenräume sowie die Erstellung einer Mehrfach-Turnhalle ergeben. Nach Prüfung der Vor- und Nachteile sowie der finanziellen Konsequenzen gibt die Versammlung auf Antrag des Gemeinderates anstelle eines Anbaus von Schulräumen auf der Westseite die Variante «Umnutzung» zur Aufnahme der Projektierungsarbeiten frei. Der Behördenantrag und damit die Weiterführung der Projektierungsarbeiten für die Variante «Umnutzung» wird einstimmig genehmigt.

13. Mai 2002: – Die Verwaltungsrechnung 2001 wird bei einem Aufwand von Fr. 12'061'806.82 und einem Ertrag von Fr. 11'806'622.85 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 255'183.97 einstimmig genehmigt. – Zonenplanänderung Schulhaus Bergli, Spenglied: Infolge bevorstehendem Verkauf des ehemaligen Schulhauses Bergli genehmigt die Versammlung die Änderung des Zonenplans sowie die Abänderung von Art. 32, Abs. 4 des Gemeinde-Baureglementes (Umzonung von Zone für öffentliche Nutzung ZöN in Landwirtschaftszone LWZ). – Bächli Eggenberg/Hangsanierung und Gewässerrenaturierung infolge Erdbeben: Die Versammlung genehmigt einstimmig ein Projekt betreffend Hangsanierung und Gewässerrenaturierung im Eggenberg und bewilligt einen Bruttokredit von Fr. 156'000.–.

2. Ergebnis der Gemeinderrechnung 2001

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	1 076 645.42	104 060.45
Öffentliche Sicherheit	336 531.40	253 958.80
Bildung	3 258 761.85	310 190.10
Kultur und Freizeit	91 843.45	—
Gesundheit	1 038 142.25	—
Soziale Wohlfahrt	2 740 421.10	815 580.75
Verkehr	901 417.95	119 999.05
Umwelt und Raumordnung	1 808 786.15	1 597 118.30
Volkswirtschaft	29 335.95	157 462.30
Finanzen und Steuern	779 921.30	8 448 253.10
	12 061 806.82	11 806 622.85

Der Aufwandüberschuss beträgt Fr. 255'183.97

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betragen Fr. 1'659'267.70. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 629'083.15, woraus ein Ausgabenüberschuss von Fr. 1'030'184.55 resultierte.

Bestandesrechnung:

Bilanzsumme per 31. Dezember 2001

Aktiven	Fr.
Finanzvermögen	10 090 904.31
Verwaltungsvermögen	3 122 023.30
Passiven	Fr.
Fremdkapital	8 384 546.05
Spezialfinanzierungen	863 026.15
Eigenkapital	3 965 355.41
	13 212 927.61
	13 212 927.61

Kirchgemeinde Mühleberg

Die Besetzung der neu geschaffenen, gemeinsamen Teilzeit-Pfarrstelle Mühleberg und Laupen (70 Prozent) stand im Zentrum des zu Ende gehenden Jahres. An der Kirchgemeindeversammlung vom 9. Dezember – an der man auch Budget und an der Urne die Revision der Kirchenverfassung genehmigte – wurde dem gemeinsamen Vorgehen grundsätzlich zugestimmt. Auf Antrag einer paritätisch zusammengesetzten Kommission aus beiden Kirchgemeinden wurde Herr Pfarrer Peter Moor, bisher Pfarrer in Thörigen/Herzogenbuchsee, an der Kirchgemeindeversammlung vom 14. Mai gewählt. Die Amtseinführung für Pfarrer Moor erfolgte am 27. Oktober 2002 in der Kirche Mühleberg mit anschließendem Festakt in Laupen. – Als 2. Sigristin arbeitet neu Frau Hanni Kiener in unserer Kirche. – Als neuer Kassier wurde im Mai Herr Niklaus Theilkäs gewählt, als Nachfolger von Frau Verena Friedli. – Ebenfalls neu arbeitet seit August 2002 Frau Franziska Ruder, Katechetin, als Nachfolgerin von Herrn Simon Fankhauser. – Im Oktober 2001 starteten neu die «Kids-Singers», ein Chor für Modis und Giele ab der 3. Klasse. Erstmals fand im November ein Missionsgottesdienst statt, an dem über die Arbeit des HEKS in Chiapas/Mexiko berichtet wurde. Die Besinnlichen Lichtpunkte – Ruhe und Besinnung in der Vorweihnachtszeit – finden je länger je mehr Anklang, viele Gemeindeglieder schätzen eine feierlich dekorierte Kirche an den Donnerstag Abenden im Advent. Die Weihnachtssaktion der Arbeitsgruppe «Hilfe für Menschen im Schatten» machte vielen Kindern in Krisengebieten unserer Welt eine grosse Freude. – Die Kinderweihnacht am 4. Advent bleibt mit einem eindrücklichen Weihnachtstheater in bester Erinnerung. – Der Kirchensonntag vom 3. Februar stand im Internationalen Jahr der Berge unter dem Thema «Gemeinsam am Seil». Während des Gottesdienstes machten sich unter kundiger Führung verschiedene Seilschaften auf den Weg, und berichteten anschliessend über ihre Erfahrungen. – Die Church-Fun-Night in Laupen, gemeinsam mit den Kirchgemeinden Laupen und Neuwegg durchgeführt, fand mit Jugendgottesdienst, Turnieren und DVD-Night grossen Anklang. – Eine Altwährungssammlung in den Lebensmittelgeschäften brachte 8,5 kg Münzen und der Suppentag in der Fastenzeit im März einen Erlös von Fr. 2500.– zugunsten von Hilfswerken. An Ostern weilte das tschechische Jugendorchester aus Hradec Kralove in Mühleberg, und gestaltete den Ostergottesdienst mit. Die Kinderwoche in den Frühlingstagen wurde einmal mehr sehr gut besucht und erfreut sich grosser Nachfrage. – Nach den drei Konfirmationen fand im Juni im Rahmen der KUW-Familiengottesdienste unter Leitung von SDM Rolf Friderich erstmals ein Bibelbrunch statt. – Vom 11.–21. Juli erlebten unsere SeniorInnen im Obertoggenburg eine schöne Zeit. – Ein schönes Erlebnis

war der Gottesdienst vom 25. August anlässlich des Jubiläums des Gemischten Chores Allenlüften im Festzelt, der vom Gospelchor Mühleberg und Pfarrer Chr. Böhm gestaltet wurde.

Verzeichnis der Todesfälle 2000/2001

Affolter Rosina, geb. 1913, Bern, gest. 11. September 2001 – Aeschbacher-Brunner Klara, geb. 1917, Mühleberg (BZL), gest. 28. September 2001 – Schick-Streit Bertha, geb. 1944, Gümnenen, gest. 11. Oktober 2001 – Hunsperger-Salvisberg Rosa, geb. 1923, Gümnenen, gest. 14. Oktober 2001 – Willihalm Tilly, geb. 1917, Rosshäusern, gest. 17. Oktober 2001 – Wyler Hansruedi, geb. 1932, Heggidorn, gest. 28. Oktober 2001 – Mäder Martha, geb. 1907, Mädersforst (BZL), gest. 17. Dezember 2001 – Walser Bertha, geb. 1905, Bern, gest. 19. Dezember 2001 – Krümmen Hans, geb. 1930, Buttenried, gest. 31. Januar 2002 – Nadenbousch-Burten Fritz, geb. 1922, Mühleberg, gest. 18. Februar 2002 – Beyeler Rosa, geb. 1912, Juchlishaus (BZL), gest. 26. Februar 2002 – Mäder Hans, geb. 1905, Michelsforst, gest. 12. März 2002 – Schär-Harnischberg Olga, geb. 1920, Heggidorn, gest. 20. März 2002 – Lanz Willy, geb. 1932, Buttenried, gest. 11. April 2002 – Wiedmer-Glaus Maria, geb. 1911, Buttenried (BZL), gest. 22. April 2002 – Brünisholz Hans, geb. 1943, Mühleberg, gest. 24. April 2002 – Naula Marcel, geb. 1942, Mühleberg, gest. 30. April 2002 – Zahnd Rudolf, geb. 1928, Mauss (BZL), gest. 18. Mai 2002 – Haxhijaj Ibrahim, geb. 1948, Mauss, gest. 1. Juni 2002 – Kupferschmid-Gäumann Verena, geb. 1930, Mühleberg, gest. 14. Juni 2002 – Freiburghaus Hermann, geb. 1921, Seelandheim Worben, gest. 30. Juni 2002 – Mäder-Beyeler Martha, geb. 1913, Grossmühleberg, gest. 23. Juli 2002 – Thomi Samuel, geb. 1924, Rosshäusern, gest. 6. August 2002 – Spahni-Messer Olga, geb. 1909, Gümnenen (BZL), gest. 14. August 2002 – Mäder Ernst, geb. 1920, Juchlishaus, gest. 17. August 2002.

Schulwesen

Kindergärten und Primarschulen Mühleberg

Das Schuljahr 2001/2002 starteten wir mit einem gemeinsamen Elternabend in Allenlüften mit der Verhaltenstherapeutin, Frau Margareta Staudenmann, zum Thema «Kinder fordern uns heraus». Im August begaben sich die Schülerinnen und Schüler der Prim. Trüllern auf die Schulreise: 1./2. Klasse zur St. Petersinsel, 3./4. Klasse nach Altreu. Klassen von der Prim. Buttenried verreisten ebenfalls: 1.–3. Klasse nach Neuhaus-Interlaken, 4./5. Klasse unternahm eine Velotour zum Neuenburgersee, die KKA machte ebenfalls eine Velotour. Zur Weihnachtszeit wurden diverse Aktivitäten durchgeführt. In Buttenried fand ein Weihnachtsmarkt des Kindergartens und der Primarschule statt. Der Kindergarten und die Prim. Ledi und Mühleberg organisierten einen Samichlause-Abend. Ein interessanter Morgen fand für die Prim. Trüllern im Berner Münster unter der fachkundigen Führung von Frau Thomet statt. Im Januar verreiste die 6. Klasse der Prim. Mühleberg nach Adelboden ins Skilager, während die KKA Buttenried das Skilager in Visperternen verbrachte. Im Frühlingsquartal fand in der Prim. Trüllern das Werkprojekt «Musikinstrumente» statt und in Mühleberg gestalteten die Schülerinnen und Schüler den Pausenplatz und die Gänge im Schulhaus während einer Projektwoche, wobei u.a. ein Weidenhaus entstand. Im April konnten die Kindergärten und Primarschulen der Einführung des Perkussionisten, Reto Weber, beiwohnen. Im Juni besuchte die Prim. Mühleberg die Expo 02 in Yverdon. Die 1.–3. Klasse Mühleberg führte ein Wasserprojekt durch und die KKA Buttenried verbrachte die Schulreise in Chillon. In allen vier Schulhäusern fanden Werkausstellungen statt und das Schuljahr wurde mit dem grossen Schulfest in Allenlüften abgeschlossen. Frau Gertrud Kohler-Vazquez und Herr

Markus von Niederhäusern verliessen unsere Schule auf Ende Schuljahr. Neu an unsere Schule gewählt wurde Herr Marc Hügli.

Oberstufenzentrum Allenlüften

Im August 2001 trat ein sehr grosser Jahrgang in die 7. Klasse ein, weshalb die Kinder in drei Klassen eingeteilt werden mussten: 2 Realklassen und 1 Sekundarklasse. Aufgelockert wurde das Schuljahr der Stufe 7 durch Schulreisen mit dem Velo an die Expo nach Biel resp. Murten, einer Wanderung im Berner Oberland, und einem gemeinsamen Wintersportlager in Sas Grund. – Stufe 8: Im August 2001 machte die 8. Real die Schulreise auf die Klewenalp. Die Berufswahl begleitete die Schülerinnen und Schüler der Stufe 8 während des ganzen Jahres. Die Achtklässler/innen begannen das Schuljahr mit einem Besuch an der BAM (Berufs- und Ausbildungsmesse) und im November erkundeten sie diverse Berufe im Rahmen einer Berufswahlwoche. Unter anderem absolvierte jedes Kind eine dreitägige Schnupperlehre. Das Schuljahr wurde durch ein gemeinsames Wintersportlager in Saas Grund aufgelockert. Am 21. Mai besuchte die ganze Schule die Artepole in Yverdon. Die 8. Sek. übernachtete in Neuenburg im Expo-Sleeper (Schlafwagen) und verbrachte den anschliessenden Tag auf der Artepole Neuenburg. – Stufe 9: Das neunte Schuljahr wurde durch zwei Spezialprojekte geprägt: Alle Schülerinnen und Schüler der Stufe neun konnten sich frei entscheiden, ob sie am Theaterprojekt oder am Genf-Lugano-Projekt mitarbeiten wollten. Im Theaterprojekt wurde unter der Leitung von Marianne Rohrer und Hans Stalder ein französischer Text ins Berndeutsche übersetzt und so aufbereitet, dass daraus ein tolles Theaterstück wurde, das zum Schulabschluss aufgeführt werden konnte. Im Genf-Lugano-Projekt arbeiteten die beteiligten Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Gruppen an den Themen: Gewalt, Polizei, Flughafen, Schulsysteme, Hotellerie, kulinarische Spezialitäten, Sport- und Freizeitangebot sowie Schenswürdigkeiten. Die Hauptarbeit fand in Allenlüften statt. Zusätzlich verbrachten die Teilnehmer je drei Tage in beiden Städten, um vor Ort verschiedene Abklärungen und Vergleiche anzustellen. Die Klasse 9 real verbrachte das Wintersportlager in Adelboden und unternahm zum Schuljahresende noch eine Schulreise an den Neuenburgersee. Die Klasse 9 sek genoss das Wintersportlager in Leukerbad und organisierte ihre letzte Schulreise in der Region Wohlensee. – Für alle vierzig austretenden Neuntklässler konnte für die Zukunft eine Lösung gefunden werden. – Anlässe der ganzen Schule: Im November 2001 öffnete die Schule anlässlich der Besuchstage wieder die Türen. Als Adventsüberraschung besuchten alle sieben Klassen das Kino in Laupen um den Film «chicken run» anzuschauen. Im Mai verbrachten alle Schüler/innen mit den Lehrkräften einen Tag an der Expo.02 auf der Artepole in Yverdon-les-Bains. Während der «Gestalten-Ausstellung» im Juni zeigten die Schüler/innen einmal mehr ihre schönen Arbeiten. – Erweiterung des Oberstufenzentrums: An der Gemeindeversammlung 2001 beschloss die Versammlung die Variante «Umnutzung» weiter zu verfolgen. Die Idee der Variante: in der jetzigen Sporthalle Schulraum realisieren und dafür eine neue Mehrfachhalle bauen. – An die Stelle von Simon Lehmann wurde Meret Weiss gewählt. Wechsel in der Oberstufenkommission (OSK): Beatrice Corneille, Gemeinderätin aus Frauenkappelen, trat per Ende Schuljahr zurück. Neu in der OSK ist M. Rubin aus Frauenkappelen. Erstmals besuchten 7 Klassen das Oberstufenzentrum, 134 Schülerinnen und Schüler (66 Mädchen und 64 Knaben), davon wohnen 96 in der Gemeinde Mühlg, 38 in Fauenkappelen.



Die Bibliothek Mühleberg öffnet nach wie vor vier Mal pro Woche (während der Schulferien zwei Mal pro Woche) ihre Türen. Sei es um Medien auszuleihen, zur Informationsbeschaffung vor Ort, um in aller Ruhe in einem Buch zu blättern oder zu lesen, alle Interessierten sind willkommen. Neben dem bewährten Angebot, das Bücher, Hörkassetten und CD-ROMs umfasst, steht seit Januar dieses Jahres eine Auswahl DVDs zum

Ausleihen zur Verfügung. Ein Teil der Benutzerinnen und Benutzer leiht bereits regelmässig Filme aus. Die gleich bleibenden Mitglieder- und die leicht steigenden Ausleihzahlen zeigen, dass das Angebot den Bedürfnissen des Publikums entspricht. – Auch in diesem Berichtsjahr dürfen wir auf einige Höhepunkte zurückblicken. Anlässlich der Schweizer Erzählnacht zum Thema «Schlaraffenland» durften wir 29 Kinder zwischen acht und dreizehn Jahren in der Bibliothek und Räumen des Schulhauses Mühleberg empfangen. Die Örtlichkeiten waren dem Thema des Abends entsprechend vorbereitet. Süssigkeiten, dampfende Suppe und Würste warteten auf den Verzehr. Geschichten wurden erzählt und Bücher vorgestellt. Es wurde gespielt, gelacht und gerauft. Trotz des Feierns dachten wir an Menschen, die nicht aus dem Vollen schöpfen können wie wir. In Büchern begegneten wir dem Alltag von Strassenkindern und ihrer Sehnsucht nach dem Land ihrer Träume. – «Geschichte für di Chline», das Angebot für jüngere Kinder, gehört für diese zu einem sehnsüchtig erwarteten Bestandteil ihres Bibliotheksbesuches in den Wochen vor Weihnachten und Ostern. – Die Hauptversammlung des Bibliotheksvereins fand im Frühjahr statt. Hanni Salvisberg las einige von ihren damals noch unveröffentlichten Geschichten vor. Die ehemalige Bäuerin vom Zihlacker in Rosshäusern liess die Zuhörerinnen und Zuhörer Teil haben an ihrer reichen Erlebnis- und Gedankenwelt.

Vereine



Musikgesellschaft Mühleberg

Am 1. September gestalteten wir die «Musikreise» einmal anders: Am Nachmittag spielten wir mit den Kindern und nach einem gemütlichen Nachessen war Kegeln angesagt. – Zwei unserer Aktivmitglieder wurden am 10. November im Casino Bern geehrt. Res Balmer für 35 Jahre und Walter Salvisberg für 50 Jahre aktives Musizieren. – Die Adventszeit begannen wir mit einem Geburtstagskonzert im Alters- und Pflegeheim Laupen. Musikalisch gratulierten wir zum 90. Geburtstag, Frau Anna Zingg-Beyeler, Frau Lina Flühmann und Frau Maria Widmer-Glaus. – Den alljährlichen Schlusshöck verbrachten wir im Schützenhaus Liebstorf. – Der letzte Auftritt fand wie immer am 3. Advent statt. Am Morgen begleiteten wir den Gottesdienst in der Kirche Mühleberg, am Nachmittag bestritten wir zusammen mit dem Männerchor Mühleberg das Alterskonzert in der Aula. – Im Vereinsjahr 2001 trafen wir uns 91 mal, davon traten wir 20 mal öffentlich auf. An der HV wurde Heidi Fürst neu in den Vorstand gewählt. – Am Probewochenende wurden heikle Stellen für das Jahres-Konzert einstudiert, das am 16./17. und 23. März mit grossem Erfolg statt fand. – Am 6. April bedankten wir uns musikalisch bei Kurt Buri von der Firma Sportlife für die gespendete Uniform. – Dann folgte für die Musikgesellschaft Mühleberg eine schwere Zeit. Am 18. April begleiteten wir musikalisch unser Aktiv- und Ehrenmitglied Willy Lanz auf seinem letzten Weg und eine Woche später mussten wir von Hans Brünisholz Abschied nehmen. – Den Musiktag in Mithäusern besuchten wir mit grossem Erfolg. – Nach den Sommerferien umrahmten wir musikalisch die 1.-August-Feier und mit einem Konzert am 23. August den 125. Geburtstag des Gemischten Chors Allenlüften.

Männerchor Mühleberg

Im September unterhielten wir unser Publikum mit Liedern, Spielen und Sketches im Restaurant Traube und im November sangen wir den Bewohnern des Betagtenzentrums Laupen einige Lieder. Am dritten Adventssonntag organisierten wir das Seniorenkonzert in der Aula Allenlüften. Zusammen mit der Musikgesellschaft Mühleberg und der Schwyzerörgelgruppe «Trudy's Örgelfründer» konnten wir den Zuhörerinnen und Zuhörern ein abwechslungsreiches Programm anbieten. Im Februar führten wir im Restaurant Traube unsere Unterhaltungsabende durch. Das Konzert mit Dirigent Peter Stooss wurde mit viel Beifall belohnt. Die Theatergruppe unter der Regie von Theo Petschen unterhielt das Publikum mit dem Lustspiel «Späät

Naachwee». An der Hauptversammlung konnten wir erfreulicherweise zwei neue Sänger in unseren Verein aufnehmen. Im April umrahmten wir mit einigen Liedern den Abendgottesdienst, und der Maibummel führte uns in die Kräutergärtnerei von Hansueli Egli in Riedbach. Die Vereinsreise führte uns in die Bodensee-Region, in die Städte Schaffhausen, Meersburg und Friedrichshafen. Im vergangenen August durften wir dem Gemischten Chor Allenlüften zum 125-Jährigen Jubiläum mit mehreren Liedern gratulieren. Unser Verein zählt zurzeit 23 Sänger.



Die Hauptversammlung unseres Männerchors fand im Januar statt. Sie verlief in gewohntem Rahmen. – Zu unserem Familienabend trafen wir uns dieses Jahr im Restaurant Tanne, in Juchlishaus. – Im Frühling führten wir in der Aula STZ Allenlüften unseren Liedernachmittag durch. Unter Mitwirkung unserer Partnervereine Frauenchor Detligen und Männerchor Süri, wurde dieser Anlass ein voller Erfolg. – Der Maibummel führte uns in die Stadt und Region Burgdorf. Nach einem Bummel durch Schloss und Altstadt, Mittagessen auf der Rothöchi und Wanderung von Ferenberg auf den Bantiger, genossen wir die Aussicht vom Sendeturm. – Die Vereinsreise führte an den Aegerisee und bleibt in guter Erinnerung. – Die ausserordentliche Hauptversammlung vom 8. August 2002 hatte ein Traktandum: Auflösung des Männerchors Ledi/Rosshäusern. Im Januar 1960 wurde der Männerchor Ledi/Rosshäusern gegründet und musste leider auf Ende 2002, nach 42-jährigem Bestehen aufgelöst werden. Einziger Grund: Zuwenig Mitglieder um einen sinnvollen Singbetrieb zu gewährleisten (zuletzt noch 8 Sänger). Der Vorstand und alle Mitglieder bemühten sich jahrelang, neue Mitglieder zu werben, leider ohne Erfolg. Aus diesem Grund wurde an der ausserordentlichen HV die Auflösung des Männerchors Ledi/Rosshäusern beschlossen.

Gemischter Chor Allenlüften

Dem Jahr 2002 kommt unserem Chor eine besondere Bedeutung zu. Die Gründung unseres Vereins jährte sich zum 125. Mal. Da selbst die Aula in Allenlüften nicht gross genug war, um ein grosses Fest durchführen zu können kam nur ein Anlass in einem Festzelt im Sommer in Frage. Die Eröffnung mit Liedervorträgen, Festakt und Neueinkleidung der Vereinsmitglieder fand am Freitagabend 23. August statt, umrahmt von einem Eröffnungsspiel der Musikgesellschaft Mühleberg. Am Samstag stand Peter Reber auf dem Programm. Als Vorpuppe spielte die Gruppe Chrutsteelband aus Kerzers karibische Klänge und die Tanzmusik Silbermond. Für den Sonntag verlegte unser Pfarrer den Gottesdienst ebenfalls ins Festzelt. Den Ausklang bildete ein Brunch, der unserem Fest einen würdigen Abschluss verlieh. Der ungebrochene Optimismus im Verein, die zahlreichen freiwilligen Helfer und unser Publikum verhalfen dem Fest zum Erfolg.



Gemeinnützigkeit, Altersfürsorge, Weiterbildung und Kontakte mit anderen Bevölkerungsschichten sind die Schwerpunkte unseres Vereinslebens: Durchführung der traditionellen Borse und Flohmarkt umrahmt mit Kaffeestube sowie Brot- und Züpfenverkauf. An der Herbstzusammenkunft hielt Frau Regula Thut Borner, Mauss, einen interessanten Vortrag: Der Frust mit der Lust auf Süssem. Mit dem Weihnachtsweggen und dem Altersnachmittag durften wir wiederum unseren Senioren viel Freude bereiten, ebenfalls den Betagten in Laupen mit dem allmonatlichen Besuch. Die Besuche bei den hochbetagten Geburtstagsjubilantinnen des Vereins wurden sehr geschätzt. – Während den Wintermonaten boten wir folgende Kurse an: Glasfusing, Feng Shui, Kochdemonstrationen, Osterdekorationen, Hautpflege. Mit der Regionalzusammenkunft Bern-West-Freiburgerland in der Aula erlebten wir einen gelungenen

gemütlichen Nachmittag, und der Halbtagsausflug führte uns zur Erlebnis-Töpferei nach Heimberg mit Zvierhalt in Aeschlen. Der Gebäckverkauf im Mai bei der Landi Rosshäusern war auch dieses Jahr erfreulich.



Trachtengruppe Mühleberg

Während die Tänzer/innen eifrig an den Darbietungen für den Unterhaltungsabend übten, probte das Theater-Team mit grossem Elan. «*Das Sühniswyb*» war ein anspruchsvolles Stück mit vielen Parallelen zum wahren Leben. Schauspieler wie auch die Regie ernteten viel Applaus. Die Kindertänze entzückten die Zuschauer und die per Postkarte vorgestellten Tänze der Erwachsenen fanden Gefallen. – Der Tanzkurs im Gwatt wurde mit Interesse von einigen Mitgliedern besucht. – «*Mit dene Steine boue wo mir si*» ... und wir stehen für das Trachtenwesen ein – mit diesem Grundsatz starteten wir ins neue Trachtenjahr; einem Neueintritt stehen leider 3 Austritte entgegen. – Beim Regionaltreffen haben wir mitgetanzt und beim Kirchensingen der Bernischen Vereinigung mitgesungen. – Im Juli verabschiedeten wir die aktiven Mitglieder Barbara und Urs Riggenbach, die wegziehen. – Unsere Reise führte uns in die Flumsberge. Nach der Sommerpause unterstützten wir den Gemischten Chor Allenlütten an seinem Jubiläumsfest. Mit viel Einsatz meisterte die Trachtengruppe am Freitagabend die ganze Buffetarbeit und trug so zum Erfolg des dreitägigen Festes bei.

Verein Flühlenmühle

Wesentliche Renovationsarbeiten konnten abgeschlossen werden: – Vereinsmitglieder wirkten bei der Aktion «*Sandstein*» mit. Über 6 Kubikmeter Sandstein wurden beim Wasserrad und beim Ofenhaus zu Trockenmauern verarbeitet. – Am «*Wedeletag*» banden Frauen und Männer mehr als 200 Astholz-Wedeln für unseren Backofen. – Während des Winters war der Ofenbauer Gempeler mit seiner Mannschaft am Werk. Nach alter Form und Grösse wurde der Backofen von Grund auf neu aufgebaut, und konnte plangemäss anlässlich des Schweiz. Mühltages vom 11. Mai eingeweiht werden. – Verschiedene Gruppen und Organisationen wünschten eine Führung zur Besichtigung der Mühle, meist auch mit anschließender Bewirtung. – Die letzte Renovations-Etappe, Restauration von Räderwerk und Mahleinrichtung, ist angelaufen. Der Bauausschuss der Stiftung prüft zurzeit die eingegangenen Offerten zu zwei Varianten. – Die Vorarbeiten für das Freilichtspiel 2003 bei der Mühle sind bereits im Gang. Präsentiert wird das Stück von und mit P. Aebi: «*Di versetztzi Brut*».



Turnverein Mühleberg

Aktive
An der Hauptversammlung 2001 wurden nach Demissionen verschiedene Vorstandschancen neu besetzt: D. Gerber, Kassier, A. Schlecht, Revisor, C. Tschanz, Fährich und C. Zingg, Jugileiter. Bei einem Eintritt und einem Austritt bleibt die Mitgliederzahl bei 59 Aktiven. – Am traditionellen Unterhaltungsabend ging der Regisseur (Adrian Balmer) mit den Zuschauern auf Schatzsuche. – Wie in den vergangenen Jahren organisierte G. Schiess ein gut besuchtes Skiweekend auf der First bei Grindelwald. – Im April beteiligte sich eine Korbballmannschaft am MTV-Spieltag und klassierte sich im Tabellenmittelfeld. – Am Auffahrtstag wurden die Teilnehmer der Turnfahrt von Urs Buri nach Bolligen geführt. Danach fand man sich im Schützenhaus Mühleberg zum gemütlichen Beisammensein und Grillieren ein. – Am eidg. Turnfest in Liestal massen sich die Teilnehmer in den Sparten Barren, Fachtst Allround und Fachtst Korbball. Es reichte schliesslich zum 17. Rang von 162 – Am 18. August kam der Jugendsporttag zur Austragung. – Die Korbballmannschaften beteiligten sich mit unterschiedlichem Erfolg

an den Hallenmeisterschaften. Die erste Mannschaft erreichte in die Kat. B einen Mittelfeldrang und die zweite Mannschaft stieg nach einem Jahr in der Kat. D wieder in die Kat. C auf.

Damenriege Mühleberg

Im Herbst begannen die Vorbereitungen für den Unterhaltungsabend im Januar 2002 mit dem Motto «*Piraten-schiff*». Die Damenriege trat mit 2 Darbietungen auf: die Volleygruppe mit einer rassigen und fetzigen Aerobic-Nummer, die Allroundgruppe als Sklavinnen. Der Aufwand hatte sich gelohnt, der UAO2 wurde ein voller Erfolg. – Nach dem Unterhaltungsabend nahmen wir das normale Training wieder auf. Im Hinblick auf das eidgenössische Turnfest mussten Kondition und Koordination geübt werden. Am 21. und 22. Juni hatte der TV Mühleberg am eidgenössischen Turnfest in Liestal BL seinen grossen Auftritt. Zusammen mit den Mitgliedern der Aktivriege bestritten wir den 3-teiligen Vereinswettkampf, in den Disziplinen Fachtst Allround, Fachtst Korbball und Geräterturnen (Barren). Alle Turnerinnen und Turner gaben ihr Bestes, so dass ein super Resultat erzielt wurde. Der TVM erreichte mit einer Gesamtnote von 25.55 Rang 17 von 162 Vereinen. – Der Jugendsporttag vom 18. August 2002 stand erstmals auch im Zeichen «*Plauschwettkampf*». Mit viel Einsatz und gutem Willen ermöglichte die Damenriege allen Turnerinnen und Turnern, aber auch Eltern und Besuchern die Teilnahme am 3-teiligen Plauschwettkampf «*Run and Fun Kids-Cup*». – Am 31. August standen wir bei der Trauung von Ursi Schmid und Daniel Jakob Spalier.

Frauenturnverein Mühleberg

Mit einem gemütlichen Fondue-Höck starteten wir in die Adventszeit. Für das gute Gelingen in der «*Unterhaltungsabend-Küche*» waren verschiedene Mitglieder verantwortlich. – An der Hauptversammlung Anfangs Februar demissionierte unsere Präsidentin Käthi Kohli, die ihr Amt mit grossem Engagement ausübte. An ihre Stelle wurde die Vizepräsidentin Susanne Petschen zur Präsidentin gewählt. Neue Vizepräsidentin ist Barbara Stucki. – Skitag, Maibummel und Bräuliabende fehlten auch in diesem Vereinsjahr nicht. Die Vereinsreise sollte uns auf die Wanderung «*Eiger-Trail*» führen. Leider spielte aber das Wetter nicht mit, und wir machten anstelle der Wanderung einen Ausflug ins Tessin. – Für Abwechslung in den Turnstunden sorgen unsere engagierten Leiterinnen. Die Turnstunden sowie die Korbballtrainings wurden von den Turnerinnen gut besucht.



Pro Senectute

Seniorinnenturnen: Wir turnen am Mittwochnachmittag in der Aula in Allenlütten unter der Leitung von Annelies Freiburghaus, Lore Ryf und Käthi Kohli. – Zum 90. Geburtstag wählte Liseli Hofmann als Reiseziel Walchwil am Zugersee und eine Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee. – Unsere Adventsfeier fand in gewohntem Rahmen mit den Männer-Turnern am 19. Dezember statt. – Vor 30 Jahren wurde das Seniorinnenturnen vom Frauenverein unter der Leitung von Irene Mumprecht ins Leben gerufen. Am 15. Mai haben wir im Sternen Mauss gefeiert. Die Seniorturner, die Seniorentanzgruppe Laupen und ein «*Schwyz-örgeli*»-Trio hat uns mit ihren Darbietungen den Nachmittag verschönert. Wir durften noch 2 Turnerinnen zum 80. Geburtstag und unserer ältesten (92) noch aktiven Turnerin zu 30 Turnjahren gratulieren. – Auf Einladung der Turnerinnen von Ferenbalm verbrachten wir am 5. Juni einen schönen Nachmittag in Gurbrü.

Seniorenturnen: Die Männergruppe hat 23 aktive Turner, einen sogar aus der Nachbargemeinde Frauenkappelen. Die Aula wird langsam zu klein für diese grosse Turngruppe, und wir hoffen nun auf den Neubau der Turnhalle. Die Senioren würden es begrüßen, wenn man immer zur gleichen Zeit und am gleichen Ort turnen könnte. – Weihnachten feierten wir bei wunderschöner Dekoration mit den Turnerinnen. – Die Jubiläumsfeier der Turnerinnen bereicherten wir mit einer Keulendarbietung. – Am letzten Maitag bei sehr heissem Wetter führte uns der Maibummel vom KKM der

Aare und Saane entlang nach Gümmenen, und im August reisten wir für eine Wanderung ins Diemtigtal. – Während dieses Schuljahres wird die Turnstunde auf Donnerstag angesetzt.

Pistolenschützen Mauss

Vor Beginn der Schiesssaison 2002 mussten wir die vom Gewässerschutzamt verlangte Sanierung des alten Pistolensandes in Mauss ausführen. Die kontaminierte Erde vor dem Schützenhaus musste abgetragen und als Sondermüll nach Lyss überführt werden. – Im neuen Stand waren einige Beanstandungen in Ordnung zu bringen. Die nachträglichen Forderungen des Gewässerschutzamtes Bern kostete uns über Fr. 3000.–. Hätten wir die Arbeiten gleich mit dem Abtrag des alten Kugelfanges erledigen können, wären Aufwand und Kosten bedeutend geringer gewesen. – In der Hoffnung, den alten Mausser Schiessstand nun endgültig vergessen zu können, starteten wir am 9. März die Schiesssaison mit dem Eröffnungsschiessen mit den Berner-Pistolenschützen. – Beim Feldschlössli schoss, Daniel Rytz mit 177 Punkten das höchste Resultat. – Das Feldschiessen wurde erstmals nur an Werktagen durchgeführt. Mit der Teilnahme von 35 Neuenegger und 62 Mausser Pistolenschützen mussten wir zum Vorjahr eine Minderbeteiligung von 9 Schützen zur Kenntnis nehmen. Punkthöchster wurde unser Sekretär Helmut Aufdermaur mit 178 Punkten, vor Walter Moosmann (Mauss) und Beat Pulver (Neuenegg), mit je 176 Punkten – Turnusgemäss war dieses Jahr Neuenegg mit der Durchführung des Amtsschiessens und des Einzelwettschiessens an der Reihe. – Von den 28 Teilnehmern am Amtsschiessen auf 25 m konnten 12 eine Auszeichnung entgegennehmen. Das höchste Resultat, 96 Punkte, erreichte Ronald Holzer, vier Schützen folgten mit 95 Punkten Die Beteiligung auf 50 m wird von Jahr zu Jahr geringer, nur vier Mann schossen auf die längere Distanz. Mit 86 Punkten war Beat Pulver (Neuenegg) im ersten Rang. – Das Einzelwettschiessen 25 m wurde von 25 Schützen geschossen. Sieger wurde Alfred Stöckli (Neuenegg) mit 146 Punkten, vor Ronald Holzer (Mauss), 144 Punkte. – Auch dieses Jahr nahmen wir mit zwei Gruppen am Laupenschüssen teil. Leider konnten wir den vierten Rang vom Vorjahr nicht egalisieren und mussten uns mit Rang 8 zufrieden geben. – Im Herbst folgt auf das traditionelle Freundschaftsschiessen mit Neuenegg noch die Teilnahme am Schenkon-Schiessen.

Kleinkaliberschützen Mauss

Mit der Hauptversammlung am 28. Juni begann unser Schützenjahr. Das Kleinkaliberschüssen scheint in unserer Gemeinde nicht mehr aktuell zu sein, haben doch nur 3 Mann das ganze Jahresprogramm fertig geschossen. Wir führten im Stand Mühleberg die beiden traditionellen Schiessen durch: das Kantonschiessen und das Vereinswettschiessen. Bei beiden Schiessen waren die Sportschützen Laupen, Frauenkappelen, Flamatt, Neuenegg und die Kleinkaliberschützen Mauss dabei. Zum Abschluss ist Ende September noch ein Schluss-schiessen vorgesehen.

Öffentliches und politisches Leben

Einwohnergemeindeversammlungen:

28. November 2001: Anwesende Stimmberechtigte: 193 (5,91 Prozent). – Mit grossem Mehr gegen 11 Stimmen wird ein Antrag von Herrn Hanspeter Zbinden, den Vorschlag 2002 zur Überarbeitung an den Gemeinderat zurückzuweisen, abgelehnt. – Mit grossem Mehr gegen 11 Stimmen werden der Voranschlag 2002 genehmigt und die Steuern, Gebühren und Abgaben, wie vom Gemeinderat beantragt, neu festgesetzt. – Mit grossem Mehr gegen 1 Stimme wird der Anschaffung von zwei Modulfahrzeugen für die Feuerwehr Neuenegg zugestimmt und der Kredit von Fr. 252 846.– bewilligt. – Mit grossem Mehr gegen 1 Stimme wird ein Zusatzkredit von Fr. 57 380.– für die neue Holzschneitzelheizung im Schulhaus Neuenegg-Dorf bewilligt. – Mit grossem Mehr gegen 4 Stimmen wird ein Antrag von Herrn Otto Fritschli, das Projekt für den Ersatz der Heizungsanlage im Schulhaus Stucki Thörishaus zur Überarbeitung an den Gemeinderat zurückzuweisen, abgelehnt. – Mit 78 zu 76 Stimmen wird ein Antrag der Waldhütgenossenschaft Bramberg und von Herrn Otto Aebi, die Ölheizung im Schulhaus Stucki Thörishaus durch eine Holzschneitzelheizung monovalent anstatt einer Ölheizung zu ersetzen, zugestimmt. – Mit 93 zu 48 Stimmen wird ein Kredit von Fr. 408 000.– für den Ersatz der Heizung im Schulhaus Stucki Thörishaus bewilligt. – Einstimmig wird dem Projekt für die Sanierung des Flachdaches im Schul- und Kirchenzentrum Neuenegg zugestimmt und der Kredit von Fr. 635 000.– bewilligt. – Mit 123 zu 16 Stimmen wird der Antrag des Gemeinderates, die Mitgliedschaft im Gemeindeverband Sozialdienste im Amt Laupen per 31. Dezember 2003 zu kündigen, abgelehnt. – Einstimmig wird die Neufassung des Feuerwehrreglementes genehmigt. – Einstimmig wird die Neufassung des Reglementes über die Liegenschaftsteuer genehmigt. Einstimmig wird die Änderung von Artikel 40 des Gebührenreglementes (Gebühren für Schutzraumabnahmen) genehmigt. – Mit grossem Mehr gegen 1 Stimme wird die Kreditabrechnung «14 Parkplätze Schulhaus Neuenegg-Dorf» genehmigt. – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Wassernetzwerker Wyden» genehmigt. – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «EDV-Anlage Gemeindeverwaltung» genehmigt. – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Umgestaltung Klassenzimmer und Gangbereich (inklusive Beleuchtungen) im Schul- und Kirchenzentrum» Neuenegg genehmigt. – 81 (2,47 Prozent). – Anwesende Stimmberechtigte: 181 (2,47 Prozent). – Einstimmig wird Herr Antonio Iorio, 1969, italienischer Staatsangehöriger, Austrasse 79A, Neuenegg, das Gemeindegliederrecht von Neuenegg zugesichert. – Einstimmig wird die Gemeinderatsrechnung 2001, mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 2 886 114.10, genehmigt. – Einstimmig wird dem Projekt für den Sauberwasserkanal Louelermoos-Sense zugestimmt und der Kredit von Fr. 590 000.– bewilligt. – Mit grossem Mehr gegen 3 Stimmen wird das neue Abwasserentsorgungsreglement mit Gebührenreglement angenommen. – Einstimmig werden die Änderungen im Abfallreglement und im Gebührentarif genehmigt.

Jahresrechnung 2001

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand	Ertrag
Allgemeine Verwaltung	2 052 237.18	280 603.85
Öffentliche Sicherheit	512 115.35	578 981.50
Bildung	5 357 483.65	821 952.55
Kultur und Freizeit	235 314.90	64 883.05
Gesundheit	1 472 530.70	2913.90
Soziale Wohlfahrt	4 114 755.85	1 716 232.88
Verkehr	914 608.40	302 562.80
Umwelt und Raumordnung	2 496 292.75	2 344 168.15
Volkswirtschaft	48 435.60	9 538.30
Finanzen und Steuern	1 847 128.35	15 815 179.85
	19 050 902.73	21 937 016.83



Neuenegg-Chronik 2002

Bei ausgeglichenen Rechnungen der Gemeindebetriebe (Spezialfinanzierungen) und bei einem Totalertrag von Fr. 21 937 016.83 und einem Totalaufwand von Fr. 19 050 902.73 schloss die Jahresrechnung 2001 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 2 886 114.10 ab. Der Voranschlag 2001 wies einen Aufwandüberschuss von Fr. 262 600.– aus. Die Besserstellung gegenüber diesem Betrag somit Fr. 3 148 714.10. Der Ertragsüberschuss wurde dem Eigenkapital zugeführt.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung 2001 wies Bruttoinvestitionen von Fr. 577 209.65 (ohne Investitionen Finanzvermögen Fr. 3215.65) aus. Bei Einnahmen von Fr. 519 509.30 (kein Ertrag betreffend Investitionen Finanzvermögen) resultierten demnach Nettoinvestitionen von Fr. 57 700.35. Die Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung wurden zum Ausgleich derselben auf das Verwaltungsvermögen bzw. auf das Finanzvermögen in die Bestandesrechnung übertragen.

Bestandesrechnung

Bilanzsummen per 31. Dezember 2001

Aktiven	Fr.
Finanzvermögen	18 489 278.73
Verwaltungsvermögen	5 894 288.35
Spezialfinanzierungen	130 664.80

Passiven	Fr.
Fremdkapital	16 061 544.55
Spezialfinanzierungen	2 959 847.60
Eigenkapital	5 492 839.73
	24 514 231.88
	24 514 231.88

Verpflichtungen für Sonderrechnungen/Legate	858 894.70
---	------------

Todesfälle

Schüpbach Hans, 1918, Neuenegg, gest. 2. September 2001 – Wyniger Rudolf, 1923, Neuenegg, gest. 11. September 2001 – Seiferle Max, 1922, Neuenegg, gest. 19. September 2001 – Burren Urs, 1969, Thörishaus, gest. 20. September 2001 – Luginbühl-Mäder Hedwig, 1917, Neuenegg, gest. 7. Oktober 2001 – Wenker-Mauron Joséphine, 1914, Thörishaus, gest. 17. Oktober 2001 – Spichiger Edouard, 1928, Neuenegg, gest. 17. November 2001 – Mösch Manfred, 1933, Thörishaus, gest. 19. November 2001 – Beiner Roland, 1939, Neuenegg, gest. 5. Dezember 2001 – Herren Walter, 1939, Neuenegg, gest. 10. Dezember 2001 – Mäder Rudolf, 1917, Neuenegg, gest. 13. Dezember 2001 – Kräuchi Johannes, 1917, Neuenegg, gest. 20. Dezember 2001 – Gurtner Hans, 1909, Neuenegg, gest. 26. Dezember 2001 – Kormann-Hug Rosa, 1925, Neuenegg, gest. 23. Dezember 2001 – Jost-Oldenburger Olga, 1955, Thörishaus, gest. 6. Januar 2002 – Oesch-Ischer Katharina, 1940, Neuenegg, gest. 9. Januar 2002 – Maibach Karl, 1921, Laupen, gest. 23. Januar 2002 – Jwaniec Wojciech, 1916, Neuenegg, gest. 26. Januar 2002 – Zesiger Paul, 1942, Neuenegg, gest. 17. Februar 2002 Brand-Berger Ursula, 1942, Thörishaus, gest. 26. Februar 2002 – Gähwiler Josef, 1941, Neuenegg, gest. 4. März 2002 – Schmid Urs, 1952, Neuenegg, gest. 5. März 2002 – Hiltbrunner-Hinder Klara, 1923, Neuenegg, gest. 9. März 2002 – Wasescha Patricia, 1979, Neuenegg, gest. 13. März 2002 – Schmid Regina, 1932, Neuenegg, gest. 1. April 2002 – Wasserfallen-Mast Lina, 1918, Neuenegg, gest. 10. April 2002 – Tantscher-Reitmeier Maria, 1912, Neuenegg, gest. 23. April 2002 – Sommer-Kilchenmann Margarita, 1940, Neuenegg, gest. 5. Mai 2002 – Zürcher Alfred, 1907, Neuenegg, gest. 8. Mai 2002 – Kauz-Erismann Lilly, 1917, Thörishaus, gest. 11. Mai 2002 – Freiburghaus Walter, 1904, Neuenegg, gest. 14. Mai 2002 – Wälti Martin, 1947, Rosshäusern, gest. 17. Mai 2002 – Schnegg Rudolf, 1925, Neuenegg, gest. 7. Juni 2002 – Stalder-Meuter Johanna, 1912, Neuen-

egg, gest. 8. Juni 2002 – Schmid-Wüthrich Martha, 1909, Neuenegg, gest. 14. Juni 2002 – Burtscher Oskar, 1929, Neuenegg, gest. 15. Juni 2002 – Wasserfallen Ernst, 1911, Neuenegg, gest. 18. Juni 2002 – von Burg Gilbert, 1951, Neuenegg, gest. 22. Juni 2002 – Moser Werner, 1923, Neuenegg, gest. 20. Juli 2002 – Michel-Freiburghaus Marie, 1909, Neuenegg, gest. 10. August 2002 – Rüfenacht-Herren Rosmarie, 1929, Neuenegg, gest. 11. August 2002 – Kaufmann-Freiburghaus Paula, 1905, Thörishaus, gest. 14. August 2002 – Senn Roland, 1955, Neuenegg, gest. 17. August 2002

Geburten

Berichtsjahr 35, Vorjahr 44

Trauungen

Berichtsjahr 27, Vorjahr 24

Dorfgemeinde Neuenegg

5. Dezember 2001: Die Versammlung stimmt der Kreditabrechnung Leitungsbau Louelermoos mit einer Kreditunterschreitung von Fr. 9614.25 (Kreditabschluss Fr. 57 000.–/Bruttoanlagekosten Fr. 47 385.75) zu. – Die Versammlung stimmt einem Nachtragskredit von Fr. 175 000.– für die Sanierung der Trinkwasserleitung in der Austrasse zu. – Genehmigung Voranschlag 2002 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 4000.–. Für den Ausgleich der laufenden Rechnung werden Fr. 99 700.– aus der Spezialfinanzierung entnommen. 6. Juni 2002: Genehmigung der Jahresrechnung 2001 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 11 174.50. Einlage in die Spezialfinanzierung Fr. 38 409.70. Die Nettoinvestitionen beliefen sich auf Fr. 50 115.65. – Kreditabrechnung über die Erschliessungsleitung Bahnhof mit Bruttoanlagekosten von Fr. 73 308.10 (Kreditunterschreitung Fr. 6691.90). – Die Versammlung stimmt einem Kredit von Fr. 110 000.– für die Sanierung der Trinkwasserleitung Birkenweg/Wiesenstrasse zu – Genehmigung Bericht 2001 des Brunnenmeisters.

Kirchgemeinde Neuenegg

Gleich zu Beginn der Berichtsperiode fand vom 19.–21. September 2001 das Konfirmandenlager auf der Schwarzenegg statt. Das äusserst launische Wetter gestattete zwar die abwechslungsreiche Velofahrt Neuenegg-Schwarzenegg, aber die übliche Gummibootfahrt auf der Aare fiel ins Wasser und musste durch einen Rollorama-Besuch ersetzt werden. – Am Sonntag, 18. November führte die Kirchgemeinde einen Neuzuzügerfest durch. Bei einem Gottesdienst, beim Mittagessen, bei Musik und Film wurde eine Brücke zwischen den länger hier Wohnhaften und Neuzugezogenen angeboten und viel über das alte und aktuelle Neuenegg gesagt und gezeigt. – Ende Oktober hat sich der Kirchgemeinderat zu einer Retraite auf den Twannberg zurückgezogen und vorab über die Gottesdienstgestaltung gesprochen. Als Ergebnis davon werden jetzt vier mal jährlich musikalische Abendgottesdienste durchgeführt. In der Art waren sie bisher jeweils recht verschieden, sei es mit einer Jazz-Formation, jugendlichen Sängern oder in neuen Formen von Wort und Musik – erfreulicherweise haben sie auch neue Gottesdienstbesucher angesprochen. – Am neuen Jugendhaus – vis-à-vis des alten – wurde den ganzen letzten Winter über gebaut, wobei unser Jugendarbeiter, gemeinsam mit Jugendlichen, wieder viel Arbeit selber geleistet hat. Die Zusammenarbeit mit der Einwohnergemeinde konnte gut weitergeführt werden, und am 4. Mai fand die offizielle Eröffnung statt. Bereits vorher, in der letzten Woche der Frühlingsferien, ist das neue Jugendhaus allerdings bis in den letzten Winkel benützt worden. Die Kinderwoche der Kirchgemeinde fand hier statt und hat dieses Jahr erstmals die 100-Kin-



der-Grenze übertrafen! – Im April und Mai boten wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Besucherdienstes erstmals hier in Neueneegg einen Kurs unter dem Thema «Verstehen und verstanden werden» an, nachdem bisher Kurse immer auswärtig, meist im Gwatt, besucht wurden. Die 14 Teilnehmerinnen hatten mit den 2 Kursleiterinnen drei interessante und hilfreiche Nachmittage. – Eine Premiere war es auch, dass die Senioren-Ferien vom 26. Mai bis 1. Juni erstmals im Ausland durchgeführt wurden, nämlich in Bernau im Schwarzwald. Die 38 Teilnehmer hatten von Tag zu Tag besseres Wetter und haben die gemeinsame Zeit genossen. – Am 5. Juni fand die Kirchgemeindeversammlung statt, die erstmals nach mehrjährigen Defiziten wieder einen Rechnungsüberschuss für das Jahr 2001 genehmigen konnte. Die weitere Entwicklung der Kircheneuern ist allerdings aufgrund der neuen Veranlagungsmethode der Steuerverwaltung recht ungewiss. Immerhin sind wir dankbar, dass wir in Neueneegg nur wenige Kirchengemeinden haben. – Viele bekannte Aktivitäten wie die Seniorennachmittage, die «Wägend»-Zeitung, die Goldene Konfirmation, das Eierständchen an Ostern, die Kinderferien-Woche im Sommer und vieles andere wurden weitergeführt und haben jeweils verschiedene Gruppen angesprochen. Sehr wichtig für unsere Kirchgemeinde ist auch der Kirchenchor Sensetal. – Ab August 2002 hat die völlig neu gestaltete Kirchliche Unterweisung die neunte Klasse erreicht, das bedeutet, dass der langandauernde Umbau des Unterrichtes, der ab Sommer 1996 mit den damaligen Drittklässlern angefangen hat, im nächsten Jahr endlich abgeschlossen ist. – Es ist eine Bereicherung und es hat sich bewährt, schon mit den kleinen Schülern anzufangen. Verschiedenes musste korrigiert werden und kleinere Änderungen werden wohl auch künftig noch kommen, aber wir sind guten Mutes. – Kirchliche Handlungen: 29 Taufen, 28 Konfirmanden, 8 Trauungen, 31 Bestattungen.

Schulwesen

PRIMARSTUFE AU BRAMBERG DORF LANDSTUHL SÜRİ NEUENEGG

Primarstufe Neuenegg

2001/2002: Ein arbeitsintensives, interessantes Schuljahr mit vielen Aufgaben und Herausforderungen für 275 SchülerInnen, 47 Kindergärteler, Lehrer, Schulleitung, Kommission und Eltern.

Sparmassnahmen, die hauptsächlich den Spezialunterricht betreffen, fordern alle Beteiligten, den speziellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und erschweren deren ganzheitliche Betreuung.

Weitere Themen wie Zusammenarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Verbindlichkeiten, laufende Evaluation und Entwicklung der Qualität (QES) unserer Schule werden in Gesamt- und Stufenkonferenzen, Kommissions- und Elternratsitzungen, Kursen und Projekten angepackt. So zum Beispiel ein «Boxenstopp» mit Folgen. Unserem eigenen, in Zusammenarbeit mit einer ausserstehenden, professionellen Beraterin der Lehrerfortbildung ausgearbeiteten QES-Modell wird internationale Aufmerksamkeit geschenkt. Die Leitgruppe wird zu einem Kongress nach Bern eingeladen, um ihr Projekt demjenigen einer offiziellen Pilotschule gegenüber zu stellen.

Zahlreiche Aktivitäten, Projekt- bzw. Landschulwochen lockerten selbstverständlich auch in diesem Jahr den Schulalltag auf. So gabs ein grosses Eiertütschen, Sternwartenbesuche, Langlaufhalbtage und einen Karatekurs. Die Kinder stellten Schokolade, Skulpturen und Bilderbücher her, sie pflanzten Tomaten und vergnügten sich bei einer Spielolympiade. Es wurde für den Wisent gelaufen, ein Markt zu Gunsten der Aktion «Denk an mich» veranstaltet, Theater gespielt, musiziert, eine Velowoche erlebt, französisch gesprochen oder der Nationalpark besucht ... und selbstverständlich das traditionelle Schulfest gefeiert!

Sekundarstufe I Neuenegg

Im August 2001 begannen 145 Schüler an der Oberstufe ein neues Schuljahr, welches dank der Expo.02 einige interessante und abwechslungsreiche Farbtupfer erhielt. – Im Auftrag der Gemeinde führten die Lehrkräfte Ende Oktober zum ersten Mal eine Inventuraufnahme des gesamten mobilen Materials durch. – Am letzten Vormittag vor den Weihnachtsferien be-

suchten alle Schüler und Schülerinnen verschiedene Workshops, in denen sie entweder ein Kurztheater oder Weihnachtslieder einübten. Lebkuchen verzierten oder diese anschliessend phantasievoll verpackten. So wurde eine gelungene Feier auf die Beine gestellt, welche bei allen Mitwirkenden weihnächtliche Vorfreude aufkommen liess. Traditionsgemäss fand am Nachmittag das Spieldturnier aller Klassen in der grossen Sporthalle statt. – Auf Ende Semester verliess Frau Annemarie Stoffel, langjährige Italienischlehrerin, die Schule, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Zusammen mit ihrer Nachfolgerin, Frau Kathi Wartenweiler, empfing sie mit ihren Schülerinnen und Schülern als Abschluss ihrer Tätigkeit eine Klasse aus dem Tessin; Ende Mai begleitete Frau Wartenweiler die Neuenegger Italienischschüler nach Lugano zum Gegenbesuch. – Nach ihrer Eröffnung prägte die Expo den Schulalltag mit. Verschiedene Besuche boten den Schülern viele Anregungen für eigene Abstecker auf die Artepilages sowie einen guten Überblick über viele Ausstellungen. – «Schulen ans Netz» – diese Forderung wurde dank grossem Einsatz der Lehrerschaft und der Schulleitung an der Oberstufe Wirklichkeit – neue iMacs sind jetzt mit ihren Vorläufern vernetzt, so dass über 24 Stationen verfügt werden kann, die zudem über eine schnelle Verbindung ins Internet verfügen. – Die Neuntklässler verabschiedeten sich von ihrer Schulzeit mit einer eigens für diesen Abend einstudierten Show unter dem TV-tauglichen Titel: «Mir wette dass...». Mit viel Humor, Ideen und Können begeisterten sie das Publikum. – Da das Schulhaus während den Sommerferien ein neues Dach erhielt, mussten die letzten Schultage zwischen Schulfest und Ferienbeginn auswärtig verbracht werden, da die Sanierung mit grossem Lärm einher ging. So nutzten die Lehrer mit ihren Klassen die Gelegenheit für Schulreisen, berufskundliche Exkursionen und Exposuche. Ein Teil der Neuntklässler verbrachte diese Tage unter Leitung von J. Gysel in einer Landschulwoche im Wallis, den anderen Teil führte F. Schweizer auf einer Velotour vom Bodensee zurück nach Bern. – Da die Schülerzahlen stiegen und auf das neue Schuljahr eine dritte 7. Klasse eröffnet werden konnte, wurden zwei neue Lehrkräfte an unsere Schule gewählt: Frau Regina Eichenberger und Herr Roland Messerli.

Das Berichtsjahr begann mit der äusserst erfolgreichen Lesenacht, die wegen grosser Nachfrage zusätzlich im Januar 02 durchgeführt werden durfte. – Im September war Ruth Bietenhard an einem Mittwochnachmittag zu Besuch und sprach unter dem Titel «Glüggli, Chempe, Gring, seckle u hocke» über grobe deutsche Wörter. – Im Lesezirkel wurde im Verlaufe des Berichtsjahres über Werke der Autoren Ginzburg, Stamm, Merz, Inoue und Camus diskutiert. Als Gast konnten wir im Herbst 2001 Frau M. Wille, Deutschlehrerin am Gymnasium Köniz, gewinnen, die einen Lesezirkel über W.G. Sebald leitete. – Im Winterhalbjahr fand an einem Montag im Monat wieder die Erzählstunde für die Kleinen statt. Dank gebührt den treuen Erzählerinnen des Chäferstubeams. – Im Advent beteiligte sich die Bibliothek mit einem Adventsfenster, das von Iris Keller liebevoll gestaltet wurde, an diesem vorweihnächtlichen Anlass. Viele Besucher stattenen an diesem Abend der Bibliothek einen Besuch ab und wurden mit Glühwein und Gebäck verwöhnt. – Im März fand eine Autorenlesung mit Alexander Heimann statt. Er las aus seinem neu-ten Buch «Muttertag» vor. – Der Nachmittag mit der Schriftstellerin und Sängerin Brigitte Schär stand unter dem Motto «Eine Reise durch Bilderbücher, Geschichten und Lieder». Leider fanden nur wenig Zuschauerinnen und Zuschauer den Weg in die Aula. – Die neu eingeführten Medien, CD-Rom und DVD, erfreuen sich grosser Beliebtheit. Mit den Einnahmen aus diesen Ausleihen kann der Bestand laufend erweitert und aktualisiert werden. Der Bestand konnte im Berichtsjahr schon beinahe verdoppelt werden. – Die Ausleihe konnte wiederum leicht gesteigert werden. Es wurden zirka 500 Medien ausgeschieden und ähnlich viele neu angeschafft. Der Bestand beträgt etwas über 11 000 Medien.

KULTUR
KOMMISSION
NEUENEGG

«Die Empfänglichkeit für Kultur
wird den Ausschlag geben, und nicht die Gewalt»
(Jakob Bosshart, Bausteine)

Mit einem Budget von Fr 15 000.– setzten wir in der Gemeinde Neuenegg einige kulturelle Akzente. Wunden sie wahrgenommen? Ja und nein. Wer kam, war begeistert, aber wir hätten uns mehr Besucher gewünscht. Wir sehen mehr oder weniger stets dieselben treuen Gesichter, obwohl die Gemeinde mehr als 4000 Köpfe zählt. Die Nähe der Stadt und die gedrängten Agenden konkurrieren und Werbung ist teuer. Dabei hat die KKN stets die Nase vorn und offerierte auch im vergangenen Jahr Aussergewöhnliches. Beispielsweise internationale Preisträger der Kleinkunst wie das Paar Barbuiani/Zohner mit ihren erotischen Geschichten oder die Killerkipferl aus Österreich. Oder der Auftritt der Spitzengeigerin und Preisträgerin Patricia Kopatkinskaja mit dem Berner Konzertorchester. Anita Rötheli organisierte wiederum die Advetsfenster und brachte so Vorweihnachtsstimmung ins Dorf. Die Volkshochschule bot den gewohnten Rahmen. Eine Umfrage hat ergeben, dass 1/3 der Kursbesucher in der Stadt aus der Agglomeration stammen. Dort aber laufen nur Sprach- und Wellnesskurse gut, und dieser Tatsache tragen wir Rechnung. Die Dorfbibliothek ist eine lebendige Erfolgsstory – es wird gesondert darüber berichtet. Unsere 2 Plätze im Theater Schlachthaus, Bern, sind ansprechend belegt, und wir setzen diesen Service fort. Angesichts der Tatsachen werden wir weiterhin eher wenige, dafür sehr gute Anlässe anbieten. Halte die Augen offen, lies die Gemeindezeitung, bedenke obiges Zitat und raffte Dich auf – es lohnt sich.

Kirchenchor
Sensetal

Schwerpunkt unserer gesanglichen Tätigkeit bildete ein Passionskonzert, das am Gründonnerstag in Laupen und am Karfreitag in Neuenegg aufgeführt wurde. Unter der Leitung unseres Dirigenten, Gerhard Hesselbein, sangen wir die beiden Bachkantaten «Jesu, der du meine Seele» (BWV 78) und «Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir» (BWV 131) Wir wurden von einem ad hoc Orchester begleitet. Als Zwischenmusik spielten die Instrumentalisten von J. S. Bach das Konzert in d-moll für Violine, Oboe und Streichorchester. (Solisten: Herbert Schaad, Violine und Konrad Hildesheimer, Oboe)

Neben unseren bekannten Predigtsingen in Laupen und Neuenegg half der Kirchenchor wieder seit einigen Jahren, eine Predigt in Flamatt mit zu gestalten. Wir wären dort auch in Zukunft sehr willkommen.

Die Expo.02 ging auch an unserem Chor nicht ganz spurlos vorbei. Einige Sängerinnen und Sänger unseres Chores sangen an Pfingsten auf den verschiedenen Artepilages. Geschichtlich und kulinarisch ging nach den Sommerferien gemeinsam nach Murten. Im eindrücklichen Monolith führte uns Erich Gäumann vor dem grossartigen Panorama über die Schlacht von Murten direkt in die dargestellte Vergangenheit. Im «roten» Restaurant auf dem Kanonenmätteli wurden wir anschliessend mit einem guten Nachtessen verwöhnt. Die «roten Zahlen» im Finanzhaushalt der Kirchgemeinde Laupen zwingen uns auch in den kommenden Jahren mit einem eingeschränkten Budget auszukommen.

Tageselternverein im Amt Laupen

In der Schweiz sind heute gut 60 Prozent der Mütter mit Kindern unter 15 Jahren in irgendeiner Form berufstätig. Jede 10. Familie lebt unter oder knapp an der Armutsgrenze. Und 74 000 Mütter und Väter sind alleinerziehend. Tendenz steigend. Diese eindrücklichen Zahlen belegen, dass die traditionelle Familie voll im Umbruch ist. Die veränderten gesellschaftlichen Gegebenheiten bedingen ein gutes und breites Angebot an familienergänzender Kinderbetreuung. Eine Tatsache, der nun auch auf politischer Ebene mit einem Impulsprogramm in dreistelliger Millionenhöhe (verteilt auf vier Jahre) Rechnung getragen wird. – Auf

dem Gebiet familienergänzender Kinderbetreuung ist der Tageselternverein im Amt Laupen seit zwölf Jahren tätig. Basierte das Angebot in den ersten Jahren auf rein ehrenamtlicher und privater Initiative, bestehen seit zwei Jahren Leistungsvereinbarungen mit den Gemeinden Neuenegg, Laupen, Mühleberg, Frauenkappelen und Kriechenwil. Die damit verbundene Umstrukturierung des Vereins in Betriebsgruppe und Vorstand hat sich im vergangenen Jahr bewährt, so auch die Anpassung bestehender und die Ausarbeitung neuer Verträge. In den einzelnen Ressorts wird mittlerweile nicht nur engagiert, sondern auch sehr professionell gearbeitet. Für den Verein stehen heute rund 40 erfahrene Tagesmütter im Einsatz. 2001 betreuten sie 48 Kinder während total 23 000 Stunden, wobei Vollzeit-Betreuungen von Montag bis Freitag eher die Ausnahme bildeten. Denn die meisten abgehenden Mütter, die sich an den Verein wenden, arbeiten in Teilzeitanstellungen. – Mit Monika Griot hat der Tageselternverein seit dem 1. Juli 2002 eine neue Präsidentin. Sie löste Elisabeth Graf ab, die den Verein jahrelang mit viel Geschick leitete, namentlich während der arbeitsintensiven Umstrukturierungsphase. Neu besetzt wurden zudem die Ressorts Aus- und Weiterbildung sowie Öffentlichkeitsarbeit.



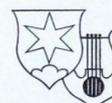
Landfrauenverein Sensetal

Einmal mehr können wir auf ein kurzweiliges Vereinsjahr zurückblicken. – Am 24. Oktober letzten Jahres machten wir eine Besichtigung der Zuckerfabrik in Aarberg. Es war interessant, den Weg der Zuckerrübe von der Ablieferung bis zum Kristallzucker zu verfolgen. Vreni Kauz aus Laupen leitete einen Kurs zur Herstellung schöner Schachteli und Schreibmappen, welche mit farbigem Stoff überzogen wurden. – Erstmals machte unser Verein bei den bernischen Loebtagen mit, wir hatten grossen Erfolg. Im August konnten wir das 15-jährige Bestehen unseres Landfrauenvereins feiern. Bereits zum zweiten Mal führten wir einen Kleidertauschabend durch, was jeweils recht lustig zu und her ging. – Unsere Märitfrauen sind nun nie mehr dem schlechten Wetter ausgesetzt, denn wir haben uns ein Märitzelt angeschafft. Dieses, sowie auch der Märitstand, können gemietet werden. Nähere Auskunft gibt gerne Frau Marlies Herren, Telefon 031 747 72 06



Gemischter Chor Bramberg

Unser Chor besteht aus 30 Aktivmitgliedern und steht unter der Leitung von Tabea Stettler. Mit der gemütlichen Weihnachtsfeier im Hornusserhaus beendeten die Chörler das Jahr 2001. Die Konzert- und Theaterabende im Februar, fanden bei gutem Erfolg, grossen Anklang. Der Maibummel führte uns über den Landstuhl, anschliessend gemütliches Beisammensein bis zu später Stunde bei Familie Flühmann. An einem warmen Junisamstag sangen wir den Bewohnern im Altersheim auf der Flüh in Neuenegg ein paar Lieder. Mit einem Geburtstag – Ständchen überraschten wir unser Mitglied Marcel Wehrli, wo wir danach im Restaurant auf dem Bramberg gut gepflegt worden sind. Unsere diesjährige Chorreise führte uns mit Car und Zahradbahn auf die Rigi, leider konnten wir die schöne Aussicht nicht geniessen, denn der Himmel war voller Regengewölke. Dafür kam die Geselligkeit nicht zu kurz; wir verbrachten unsere Picknick- und Wanderzeit im geheizten Rigi-Kulm Restaurant.



Musikgesellschaft «Sternenberg»

Dank dem Wetter konnten wir Ende September 2001 unsern Herbstausflug – ein Besuch in der Schaukäserie in Gruyère – durchführen. – Durch den Wechsel, unser Jahreskonzert neu im Frühling durchzuführen, fand im

Dezember zum erstenmal kein Winterkonzert statt. Somit konnten wir diesem Winter mit etwas weniger Strenge und weniger Registerproben entgegen sehen. – Am 1. Weihnachtsmärt auf dem Dorfplatz Neuenegg haben wir zusammen mit dem Jodlerklub Neuenegg für die musikalische Unterhaltung gesorgt. Unsere kalten Hände konnten wir nach dem Spielen mit einer leckeren Bratwurst und Glühwein wieder aufwärmen. – Am 14. Dezember 2001 fand unser Schlusshöck statt. Mit Hamme und einem wunderbaren Salatbuffet verbrachten wir einen gemütlichen und lustigen Abend. – Unser Präsident, Sepp Stulz führte seine 1. Hauptversammlung unseres Vereins am 18. Januar 2002 durch. Leider mussten wir erfahren, dass unser Dirigent, Hanspeter Holzer, sein Amt per Ende Juli 2002 aufgeben wird. – Das Musiklager in Zweisimmen fand am Wochenende des 23. und 24. März 2002 statt. Wir hatten auch dieses Jahr ein gemütliches, aber vor allem ein sehr lustiges Wochenende. Wie jedes Jahr war eine Gruppe für die Abendunterhaltung zuständig. Damit auf den ersten Blick ersichtlich war, welche Person zu welcher Gruppe gehört, mussten wir uns zu Beginn des Abends Hüte aus Papier basteln – jede Gruppe hatte seine eigene Farbe. Die Ansicht meiner Musikkameradinnen und Musikkameraden mit deren farbigen Kopfbedeckungen brachte mich den ganzen Abend immer wieder zum Lachen. ...! – Am 3./4. Mai 2002 fand dann – als Premiere im Frühling – unser Jahreskonzert statt. Unter dem Motto «Musikalischer Frühlingstrauss» hatten wir ein sehr unterschiedliches Programm, wobei es wohl für jeden Geschmack etwas Passendes zu hören gab. – Bereits eine Woche später, am 12. Mai 2002 stand das Abendkonzert in der Kirche Neuenegg an, welches wir dieses Jahr zusammen mit der Trachtengruppe Neuenegg durchführten. Dies war zugleich das letzte Konzert zusammen mit unserem Dirigenten, Hanspeter Holzer. – Unser Geburtstagsständli für Marschall Ernst, welcher seinen 90. Geburtstag feierte, wurde mit dem Wydenfest am 21. Mai 2002 verbunden. Es war ein sehr schöner und warmer Frühlingsabend. Wir Musikantinnen und Musikanten wurden während des ganzen Abends mit Speis und Trank verwöhnt. Unser Tätigkeitsprogramm füllte sich auch in diesem Jahr mit vielen Geburtstagsständli – so spielten wir zum Beispiel auch im Betagtenzentrum Laupen zum 100. Geburtstag von Frau Rosa Hubacher! – Am diesjährigen Mittelländischen Musiktag in Mittelhäusern im Juni 2002 erhielten wir einen sehr guten Bericht, welchen wir hauptsächlich unserem ruhigen und geduldigen Dirigenten Hanspeter Holzer zu verdanken haben. Seine offizielle Verabschiedung feierten wir anschliessend auf dem Bramberg im Restaurant zum Denkmal. «Hanspi, merci nomau vieu mau für Aues..., es isch e schöni Zyt gsi mit Dir!» – Unser Vizedirigent, Hans Harnisch feierte im Juni dieses Jahres seinen 65. Geburtstag. Wir wurden eingeladen, sein Jubiläum und gleichzeitig seine Pensionierung, zusammen mit ihm und seiner Familie zu feiern. Auch wieder mit feinem Essen, Trinken und wunderbaren Dessertbuffet verbrachten wir einen schönen – für Hans, hoffentlich unvergesslichen Abend. – Anlässlich der ausserordentlichen Vereinskongress vom 21. Juni 2002 haben wir uns entschieden, das Jahreskonzert wieder in den Winter zu verschieben, somit werden wir in diesem Jahr ein Frühling- und ein Winterkonzert durchführen. – Der Grund jedoch, weshalb die ausserordentliche Vereinskongress überhaupt stattgefunden hat, war die Wahl des neuen Dirigenten. Der Verein entschied sich für Herrn Charles Krebs aus Wichtrach. Herr Krebs dirigierte bis dahin die Musikgesellschaft Bätterkinden. Die erste Probe mit Herrn Krebs fand bereits statt – wir freuen uns alle auf eine gute Zusammenarbeit mit Charles!

Trachtengruppe Neuenegg

Im diesjährigen Berichtsjahr fanden keine Unterhaltungsabende statt, so dass wir das Berichtsjahr eher gemütlich angehen konnten. Die 2-tägige Reise führte uns nach Frankreich. Mit Car, Seilbahn und Panoramazug besuchten wir den Lac d'Emosson, Mégeve, Annecy, Mt. Salève. Eine schöne Reise fand ihren Abschluss am Lac de Bré. – Singen am Erntedanksonntag in Neuenegg. Beim Sensetrachtentreffen im Oktober in

der Aula SKZ wurden alte Bekanntschaften aufgefrischt und neue geknüpft. Singen im Gottesdienst in der Kirche in Laupen. Besinnliche Weihnachtsfeier mit allen Mitgliedern. Wir sangen und tanzten zur Freude der BesucherInnen vom Altersnachmittag in der Aula und im Altersheim Mattenhof in Bern. Das Familienzorg war eine Freude fürs Auge und den Gaumen. Singen am Abendgottesdienst in Kriechenwil. Ein besonders schöner Anblick waren die festlich gekleideten JapanerInnen am Kimonofestival in Bern. Unsere Schweizertänze begeisterten die japanischen Zuschauerinnen und Zuschauer und animierten zum Mittanzen. Muttertagskonzert mit der MG Sternenberg. Der Maibummel führte uns durch einen Teil der Gemeinde. Singen und tanzen im Betagtenheim Laupen. Verschiedene Mitglieder nahmen Teil an Weiterbildungskursen. Mitgliederbestand: 40.



Militärschützen Bramberg

Der Schiessbericht der Militärschützen Bramberg des Jahres 2001 wies einen Bestand von 107 Obligatorischen Schützen und -Schützinnen auf. Davon absolvierten 63 Schützen und Schützinnen das Feldschiessen. An der Hauptversammlung vom 1. März 2002 konnte der Präsident Bruno Freiburghaus 22 von 35 Mitgliedern begrüssen. Mitglieder sind all jene, die einen Jahresbeitrag von Fr. 30.– bezahlen. Ehrenmitglieder sind beitragsfrei. Hilda Balmer, Hansruedi Blatter, Adolf Flühmann sen., Lienhard Flühmann, Walter Fontana, Hans-Ulrich Michel, Hansruedi Müller, Josef Neuhaus, Rudolf Rüfenacht und Walter Wasserfallen sind Ehrenmitglieder der Militärschützen Bramberg. – Die Jahresmeisterschaft gewann Kurt Schorro gefolgt von Beat Müller und Roland Müller. Am Feldschiessen erreichten Beat Müller und Andreas Schär 71 bzw. 70 Punkte. Mit einem Punktedurchschnitt von 91,93 belegte der Verein beim Freundschaftsschiessen den ersten Rang unter den vier teilnehmenden Gesellschaften. Das Amtsschiessen konnte die Gruppe «Schilflechte» dank den Maximumresultaten von Beat Müller, Hans Peter Pfister und Kurt Schorro zu ihren Gunsten entscheiden. Beim Laupenschiesse am 1. September belegte die Gruppe, bestehend aus zehn Schützen und Schützinnen, der Militärschützen Bramberg den vierten Rang.



Feldschützengesellschaft Neuenegg

Das Jahr begann für uns mit einem Familienabend im Januar in der Schützenstube verbunden mit diversen Siegerehrungen. Jahresmeister 2001 wurde Aeschbacher Bernhard vor Schüpbach Patric und Bieri Fritz. Cupsieger 2001 wurde Bieri Fritz vor Aeschbacher Bernhard. – Im Vorstand gab es einen Wechsel. Kassier Beyeler Thomas musste infolge Wegzug sein Amt demissionieren. In der Person von Marschall Samuel konnte ein kompetenter Nachfolger gewählt werden. – Unsere Schiess-Saison begann mit der Organisation und Durchführung des Neueneggenschiesse. Dieser historische Anlass ist bei 700 Schützen der ganzen Schweiz fest im Jahresprogramm verankert. Vorzügliche 32 Punkte erreichte Huber Res. Weiter, Schüpbach Patric 30 Punkte, Bieri Christian und Bieri Fritz je 28 Punkte. – Parallel zum Neueneggschiesse gehört auch das Grauholzschiesse wo wir den sehr guten 5. Rang erreichten. Beyeler Ruedi mit 58 Punkten, Holzer Hanspeter und Portner Walter mit je 57 Punkten. – Das Feldschiessen wurde innerhalb unserer 4 VSB-Vereine, bereits zum 4. Mal erfolgreich durchgeführt. Vorzügliche 70 Punkte erreichte Schüpbach Patric vor Marschall Elisabeth mit 68 Punkten. In der Gruppenmeisterschaft konnte sich eine Gruppe bis in den Landesteilfinal-Biel qualifizieren mit Aeschbacher Bernhard als Tagessieger in der Kategorie D mit 98 Punkten. – Herren Martin war mit 49 Punkten unser bester Schütze beim Amtsschiessen. – Das «Obligatorische» schoss Schüpbach Patric mit nur einem Verlustpunkt! – Beim Laupenschiesse kamen wir trotz schöner Einzelergebnisse (Beyeler Hanspeter, Bieri Christian

und Wasserfallen Walter mit je 31 Punkten) nicht in die vordersten Gruppenränge. – Sehr erfolgreich verlief der Amtscup. Konnte sich doch eine Gruppe bis in den Final qualifizieren und dort den 2. Rang erreichen mit Final-Bestresultat, Schüpbach Patric, 88 Punkte. – Immer ein besonderes Ereignis ist der alljährliche Besuch eines grossen Schützenfestes. Diesmal reisten wir gemeinsam im Car Ende September mit 21 Schützen an das Berner Kantonschützenfest, Amt Interlaken, wo fast jeder ein bis mehrere Kranzresultate mit entsprechenden Gaben-Preisen geschossen hat. – Den «Beyeler-Preis» gewinnt Schüpbach Patric vor Marshall Elisabeth. – Im internen Vereinscup 2002 siegte im Final Aeschbacher Bernhard gegen Beyeler Hanspeter. – Der Wettkampf um die begehrte Jahresmeisterschaft läuft um die ersten Plätze noch bis zum letzten Schuss. – Aufgrund grosser Nachfrage vor allem auch seitens Jugendlicher, wurde an einer ausserordentlichen Hauptversammlung im August beschlossen, im Schützenhauskeller eine 10-m-Druckluftwaffen-Anlage mit elektronischer Trefferanzeige zu installieren. – Nebst einem ausgefüllten Jahresprogramm haben wir uns zusätzlich bereits zum 3. Mal beim GUS-Oktoberfest in der Süri als Helfer zur Verfügung gestellt.

Nicht wieder zu erkennen ist die SBB-Haltestelle Thörishaus Dorf. Sie ist im vergangenen Jahr vollständig erneuert worden; für die SBB war es ein Pilotprojekt. So wie diese Haltestelle, werden mit der Zeit die meisten in der Schweiz aussehen. Fotos: Peter Herren, Thörishaus

Thörishaus

Primarschule Thörishaus

Soll das Leben einen Schulbesuch machen – oder umgekehrt?

Am Freitag, 28. Juni 2002, führten Lehrerschaft und Kinder von Thörishaus den gespannt wartenden Eltern und Bekannten vor, wie sie das mit den Jahreszeiten denn so sehen. Das Projekt war klassenübergreifend aufgegleist: Zuerst hatten sich die Kinder für ihre persönliche Lieblingsjahreszeit entschieden. Auf der Basis dieses Entschlusses wurden altersmässig durchmischte

Gruppen aus Erst- bis Sechstklässlern gebildet. Inhalte wurden ausgeheckt, umgesetzt und eingeübt. Die Gestaltung der Übergänge zwischen den Vorstellungen der Gruppen oblag dem Kindergarten. Eine Ausstellung der übers Jahr hinweg gebastelten, konstruierten oder gestalteten Werke gabs vorher schon im Dachstock des Schulhauses zu bestaunen. Festwirtschaft und Unterhaltungsmusik gehörten selbstverständlich mit zum Schulabend.

Äusserst aktiv gings auch anfangs September wieder zu und her. Der Sportvormittag kitzelte den Wettkampfeifer. Medaillen und Podestplätze sind nicht nur bei den so genannt Grossen ein Thema. Fotos und Ranglisten dokumentieren denn auch das Geschehene.



Welches Thema an der Schulweihnacht im Zentrum stehen wird, blieb zum Zeitpunkt der Textabgabe noch im Dunkeln. Kleine Geheimnisse kitzeln die Neugierde – wie im praktischen Leben auch.

Bekannt ist hingegen der Zeitpunkt, an dem der Anlass «100 Jahre Schule Thörishaus» ansteht: Die Festivitäten steigen am Freitag und Samstag, 16. und 17. Mai 2003. Die Schüler werden im Rahmen einer Projektwoche wiederum klassenübergreifend ein Zirkusprogramm erarbeiten und dieses dann natürlich auch durchführen. Ein Treff aller ehemaligen Schülerinnen und Schüler, eine Ausstellung rund um die Geschichte der Schule Thörishaus und durch die Dorfvereine initiierte Attraktivitäten werden den Anlass gebührend garnieren. Musik, Tanz und spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche werden sich natürlich dazu gesellen. Den Termin gleich vorab in der Agenda notieren, heisst die Empfehlung, damit die Schule Thörishaus auch in Ihrem Leben einen festlichen Eindruck hinterlassen kann.



Ortsverein Thörishaus

Der Ortsverein kann auf ein interessantes und abwechslungsreiches Jahr zurückblicken. Er hat sich wiederum auf verschiedenen Gebieten erfolgreich engagiert.

Anlässe: Auf die Senserocknacht Nr. 1 folgte in diesem Jahr Senserocknacht Nr. 2. Der Name blieb gleich, jedoch spielten andere Künstler in der Aula Stucki auf. Der wohl beste Gitarrenstilist, der nicht aus den USA kommt, Hank Shizzoe, bot mit seiner Live-Band Loose Gravel hochklassigen Roots-Rock und edlen Gitarrensound. Danach sahen die leider etwas wenig anwesenden Zuschauer – wir haben das erste schöne Wochenende im Frühling erwischt – den Freiburger Gustav und seinen «Electric noise club». Die Bühne wandelte er in Rosmarys Bar um und zeigte uns mit seinem vielfältigen Talent, weshalb er Kulturbotschafter der Expo.02 geworden ist. – Neben der alljährlichen 1.-August-Feier mit Fackelumzug für die Kinder und dem 1.-August-Feuer auf dem Hornusserplatz, fand auch in diesem Jahr das Dorfjassen statt.

Verein Spiel & Sport

Der Verein Spiel und Sport ist ein Verein für die ganze Familie. Er organisiert Anlässe verschiedenster Art. Das spielerische Element steht dabei im Vordergrund. Familien und Einzelmitglieder sind jederzeit willkommen. Eine tolle Sache ist das Spielfest, das alle 2 Jahre durchgeführt wird und das ganze Dorf zu einer fröhlichen, friedlich kämpfenden Gemeinschaft werden lässt. Auch das Jahr 2002 ist bei unserem Verein wieder im Zeichen des Spielfestes gestanden. – Das beliebte Rückenturnen hat dieses Jahr wieder unter Leitung von «Barbara» stattgefunden. – Am Ostermontag fand das weitherum bekannte und beliebte Osterfest statt, wobei die ganze Familie gefordert wurde. Die diesjährige Herausforderung war herauszufinden, wieviele Eier täglich vor Ostern bei unserem Eiersponsor «Lüchinger Schmid» gefärbt werden. Durch Mitmachen bei der Schätzfrage konnte man einen Riesenoesterhasen gewinnen und natürlich noch verschiedene andere attraktive Preise. Auch konnte man sich an diesem Tag auf dem Dorfplatz mit verschiedensten «Osterutensilien» eindecken. Als absoluter Höhepunkt fand auch dieses Jahr wieder das «Eiertütchen» statt, wobei sich halb Thörishaus auf dem Dorfplatz traf. – Als Nächstes trafen wir uns bei schönstem Wetter zur Bike-Tour. Angefangen beim Schulhaus Stucki fuhren wir über Neueneegg nach Laupen und über Flammatt zurück nach Thörishaus, wo wir uns am Hornusserplatz versammelten und den Tag abschlossen mit Baden in der Sense und einer «Brätlette». – Als grösstes Ereignis fand wiederum unser Spielfest statt unter dem Motto «Karibik». Wir konnten uns über die karibischen Klänge von der Band «No Panique» freuen, wobei unsere Festwirtschaft eingekleidet wurde mit zur Verfügung gestellten Palmen der Firma Mediterambiente aus Thörishaus. – Am 20. Oktober treffen wir uns zum Bowling in Bern. Auch hier versprechen wir uns einiges, weil uns ein Mitarbeiter des Bowlingcenters Marzili die Regeln und das Spiel erklären wird. – Wir werden unser Vereinsjahr am 8. November mit der Hauptversammlung im Dachstock vom Schulhaus Stucki abschliessen und die Helfer vom Spielfest mit einem genussvollen Spaghettiessen verwöhnen. – Auf dem Internet finden Sie uns unter www.thoerishaus.ch/vereine/spielundsport/



Spielen, Schminken, Glücksfischen usw. auch einem Kinderschwingen beiwohnen. Dank der tatkräftigen Mithilfe vieler Freiwilliger wurde der Anlass ein Grosserfolg.

Dorfmusik Thörishaus

Am 24. Oktober laden wir die 80-, 90-jährigen und älteren Thörishäuser zum ersten Mal in die Aula des Schulhauses ein und geben ihnen dort ein Ständchen. Hier ist es doch etwas wärmer und gemütlicher als auf dem Dorfplatz. – Am 9. Dezember dirigiert uns zum ersten Mal öffentlich unsere neue Dirigentin Renate Regez. Zusammen mit den Schülern von Thörishaus stimmen wir die Bevölkerung auf die Advents- und Weihnachtszeit ein. Es ist herrlich, mit welcher Begeisterung die Kinder mitmachen. – An der HV wird unsere Dirigentin definitiv gewählt. Wir wünschen ihr alles Gute und gute Nerven mit uns. Wir freuen uns auf eine konstruktive und kameradschaftliche Zusammenarbeit. – Am Unterhaltungsabend versuchen wir wieder das Publikum die Alltagssorgen vergessen zu lassen und geben unser Bestes. – Am Musiktag gelingt uns ein guter Vortrag unseres ausgewählten Stückes «Emmentaler-Morgen». Nun wissen wir, dass wir auch mit der neuen Dirigentin auf dem richtigen Weg sind, gute Musik zu machen. – Nun geht's aber ans Organisieren, feiern wir doch dieses Jahr das 10-jährige Jubiläum. Ja, ja man glaubt es kaum, aber uns gibt es schon ein Jahrzehnt! Am 31. August nachmittags steigt vor der Aula ein Fest mit verschiedensten Attraktionen für Kinder, Speis und Trank und am Abend in der Aula Vorträgen des gemischten Chores, der Trachtengruppe, der Musikgesellschaft Sternenberg Neueneegg und den Tambouren Neueneegg. Auch ehemalige Aktive und die ehemaligen Dirigenten wirken mit. Zu später Stunde wird auch getanzt oder in der Bar eine Runde «genagelt». Wir danken nochmals allen fürs Mitmachen und für die tollen Geschenke. – Am 1. September bereiten wir, teils mit kleinen Äuglein, das Musizorgone vor und verwöhnen unsere Gäste nochmals mit Speis und Klang. – Am Bettag meint es das Wetter wieder einmal gut und wir geben vor dem Gasthof Sternen ein Matinee-Konzert.

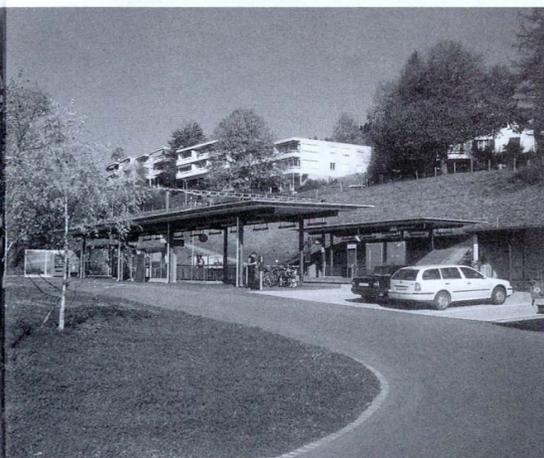
Gemischter Chor

Nachdem unser Bericht im letzten Jahr nicht so positiv endete, da wir keinen Dirigenten hatten, sind wir nun umso glücklicher, denn seit letzten November haben wir wieder einen Chorleiter. – Im März führten wir unseren Theateranlass durch. Mit dem Stück Geier-Wally hatten wir einen sehr guten Erfolg. – Unser letzter Auftritt vor den Sommerferien hatten wir in der schönen Kirche Wählern, wo wir am 23. Juni am Gottesdienst teilnahmen. – Nach den Ferien galt es ernst, mussten doch die Lieder für das Jubiläumskonzert der Dorfmusik noch fleissig geübt werden. – Alle Jahre wieder, so könnte man die zwei nächsten Anlässe umschreiben: Am 21. September führt uns unsere Reise an den Lauenen-See, und am 28. September findet unser Raclette-Abend statt. – Das Adventskonzert zusammen mit der Dorfmusik geht am 8. Dezember in der Aula über die Bühne.



Elternverein Spieltrögli

Mit unserem schon zur Tradition gewordenen Adventsmärkt beschlossen wir das Jahr 2001. Zum zweiten Mal durften wir in der Adventzeit die schön geschmückten Fenster von vielen kreativen Einwohnern von Thörishaus bewundern. Es ist wirklich eine Bereicherung für unser Dorf. – Der Müttertreff zwischen Herbst und Frühlingferien wurde wieder von vielen Müttern mit ihren Kleinkindern und Babys besucht, als beliebter Ort zum Kennenlernen und Erfahrungen austauschen. – Die Spielgruppe konnte an drei Morgen in der Woche, für Vorkindergartenkinder und an einem Morgen für Kinder ab 3 Jahren durchgeführt werden. Die Spielgruppenleiterinnen Frau Frank, Frau Brühlhart und Frau Peter betreuten die Kinder liebevoll. – Für Faschnachtsstimmung sorgten dieses Jahr zwei Guggenmusikern. Lustig verkleidete Kinder und auch einige Erwachsene waren anzutreffen. Leider war gerade eine Grippewelle und es waren nicht so viele Besucher da wie in den letzten Jahren. – Unser Kursprogramm war dieses Jahr klein. Mit den Kindern führten wir einen Töpferkurs durch, wobei fantasievolle Gefässe entstanden. Für die Mütter konnten wir einen Kurs für Heilwickel anbieten, der auch gut besucht war. – Am internationalen Spieltag führte unsere Ludothek einen Spieltag durch. Trotz schlechtem Wetter wurde rege gespielt, gemalt und mit den Fahrzeugen gefahren. – 2002 war ein Spielfestjahr, welches wir alle 2 Jahre zusammen mit dem Verein Spiel und Sport durchführen. Bei grossem Wetterglück konnten die kleinen und grossen Besucher nebst



Geschäfte: Ein Blick auf unsere Internetseite www.thoerishaus.ch lohnt sich jederzeit. Viel Wissenswertes und Praktisches aus und rund ums Dorf Thörishaus ist dort zu erfahren. – Natürlich beschäftigen wir uns im Jahre 2002 wiederum mit den noch pendenten Geschäften rund um die Dorfkerplanung, Korridorstudie, Nutzungsplanänderung Gebiet Asylantenunterkunft und der Jugendarbeit. – Mit dem Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz und der Reparatur der Bänke und Tische bei der Feuerstelle Reiti konnten wir dem Dorf Thörishaus zusätzliche Glanzpunkte verschaffen. – Nach dem Rücktritt von Hans-Rudolf Lehmann durften wir im Vorstand Oswald Burch begrüssen. Ein herzliches Dankeschön an alle Vorstands- und Ortsvereinsmitglieder für ein wiederum tolles Jahr in und für Thörishaus.



Korbballspielgruppe Thörishaus

Die Mittellandwintermeisterschaft 2001/2002 bestritten wir mit 2 Mannschaften. Die erste Mannschaft spielte in der 1. Liga und erreichte den 4. Schlussrang, hinter den Nati-Mannschaften. Die zweite Mannschaft von Thörishaus erreichte in der 2. Liga den 3. Platz und verpasste den Aufstieg nur knapp. Auch diesen Winter nahmen wir im Schweizer Cup teil. Leider nicht so erfolgreich. Die erste Mannschaft schaffte es bis in die 3. Runde, die zweite Mannschaft schied schon in der 1. Runde aus. Die Juniorenmannschaft (Spielerinnen bis zum 20. Altersjahr) spielte in der kantonalen Juniorenmeisterschaft. An der Schlussrunde in Neueneegg erreichte sie den hervorragenden 2. Platz, was zugleich Aufstieg bedeutete. Sie können nun bei der

Hallen-Juniorinnen-Schweizermeisterschaft mitspielen. Das Team startet die Meisterschaft im November 2002 – dank Heimvorteil in Neuenegg hoffentlich erfolgreich! – Im April 2002 führten wir unser Trainingslager im Sportzentrum Zuchwil durch. Bei hervorragenden Verhältnissen konnten wir drei Tage trainieren. Dank unserem Leiterteam waren es abwechslungsreiche Trainingseinheiten. – Gut vorbereitet starteten wir am 28. April 2002 in Neuenegg die 1. Kantonalmeisterschaftsrunde. Die 1. Mannschaft spielt in der 1. Liga, die 2. Mannschaft in der 2. Liga. Der Start glückte uns nicht unbedingt. Wir holten nur 4 von 10 möglichen Punkten. Die 2. Runde verlief erfolgreicher und wir konnten in der Rangliste zur Spitze aufschliessen. Auch die 2. Mannschaft startete nicht so erfolgreich in die Meisterschaft. – Im Juni durfte natürlich unser Einsatz am Eidgenössischen Turnfest in Basel nicht fehlen. Die 1. Mannschaft spielte am Sonntag bei brutender Hitze in der Kategorie Allgemein. Sie erreichte den hervorragenden 3. Platz und erhielt ein Turnfest Abzeichen. Die 2. Mannschaft spielte am Samstag bei brütender Hitze in der Kategorie Allgemein. Sie erreichte den hervorragenden 3. Platz und erhielt ein Turnfest Abzeichen. Die 1. Mannschaft spielte am Sonntag bei brutender Hitze in der Kategorie Allgemein. Sie erreichte den hervorragenden 3. Platz und erhielt ein Turnfest Abzeichen. Die 2. Mannschaft spielte am Samstag bei brütender Hitze in der Kategorie Allgemein. Sie erreichte den hervorragenden 3. Platz und erhielt ein Turnfest Abzeichen.

den 3. Schlussrang. Beste Einzelschützen waren Zurbuchen Ingo mit 47 Punkten vor Zahnd Ernst (32) mit 46 Punkten sowie Suter Therese und Roth Anton mit ebenfalls 46 Punkten. – Das Feldschiessen wurde wiederum von 96 Schützinnen und Schützen von Thörishaus absolviert. Vielen Dank und weiter so. Als höchste konnten Herren Rudolf und Sommer Fritz sich 70 Punkte gutschreiben lassen, gefolgt vom Junior Rouiller Nicolas und Blatter Peter, beide 69 Punkte, und mit Spitzenresultaten von Roth Anton und Suter Markus mit je 68 Punkten. – Am Neueneggsschiessen nahmen 5 Gruppen teil, mit der Gruppe Serum belegten wir den 6. Schlussrang vor Gruppe Vorhuet im 10. Rang. – Am Murtschiessen nahmen wir mit 3 Gruppen (30 Schützen) teil und erreichten mit der Gruppe Serum den 65. Rang. – Am Laupenschiessen nahmen 2 Gruppen teil, wo wir mit der Gruppe Serum den 2. Rang und Gruppe Vorhuet den 16. Rang belegten. – Bubenbergschiessen: 30 Schützinnen und Schützen nahmen am Bubenbergschiessen der VSGK Köniz teil. Die Sektion belegte den 4. Schlussrang. Die Gruppe Vorhuet belegte den guten 9. und die Gruppe Nachhuet den 10. Gruppenrang. Beste Einzelresultate Rouiller Nicolas, 44 Punkte, vor Suter Therese und Mürger Ueli mit je 42 Punkten. – Als Höhepunkt der Saison kann man das Kantonale Schützenfest in Interlaken bezeichnen, wo wir mit 25 Schützinnen und Schützen teilnahmen, und zum Teil sehr gute Resultate erzielten. All den Meisterschaftsschützen und Kranzschützen sei hier nochmals gratuliert. – Bei den Jungschützen überzeugte einmal mehr Suter Doris, die am Mittelländischen JS-Treffen den hervorragenden 6. Rang belegte und sogar beste Frau war. Somit konnte sie am Kantonalfinal in Thun teilnehmen. Wir gratulieren ganz herzlich. – Für sportbegeisterte Mädchen und Buben ab 10 Jahren, die sich für das sportliche Schiessen interessieren, bieten wir im Winter Luftgewehr- und im Frühling/Sommer Kleinkaliber-Kurse an. Die jungen Leute die an einer Sportart interessiert sind, in der höchste Konzentration und Präzision gefordert sind, können sich bei der unterstehenden Adresse melden. Auch wer sich für gute Kameradschaft und Schiessen interessiert kann sich beim Präsidenten Rouiller Claude 3174 Thörishaus melden. Telefon privat 031 889 06 64, Telefon Geschäft 031 741 44 77



Feldschützengesellschaft Thörishaus

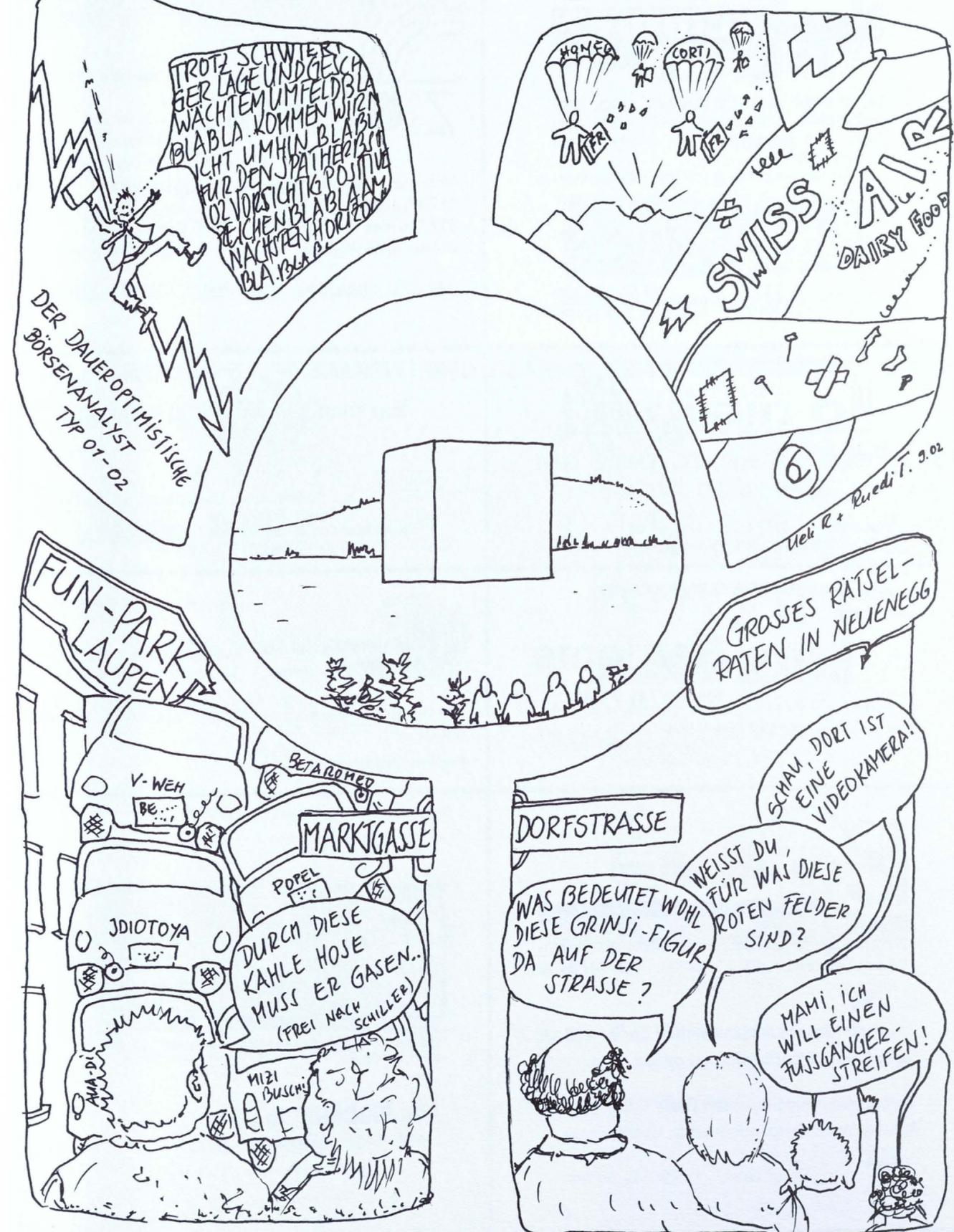
Die Jahresmeisterschaft 2001 wurde von insgesamt 25 Schützinnen und Schützen bestritten. Als Sieger wurde Zurbuchen Ingo vor Spycher Hansres und Herren Rudolf am traditionellen Schlussabend geehrt. Unser jährliches Lotto wurde wiederum von der Dorfbewohner sowie von den umliegenden Vereinen rege besucht. Die Feldschützen bedanken sich für ihre Treue und Unterstützung. – Mit dem Frühlingsschiessen begann unsere Schiesssaison 2002. Die Sektion erreichte

Sportschützen Thörishaus

Eine lange Winterpause ohne Training mögen viele Vereinsmitglieder kaum verkraften, und so traf sich eine stattliche Zahl Schützenkollegen zum schon traditionellen «Bärzelstagschiessen» bei klirrender Kälte im Hähli. Nach einem vereinsinternen Wettschiessen mit dem Kleinkalibergewehr auf die Distanz von 50

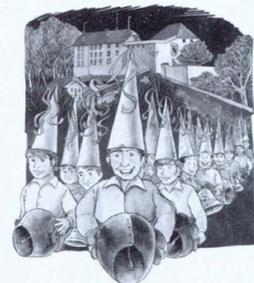
Metern wurde auf das neue Jahr angestossen. Damit ist auch schon gesagt, dass bei uns die Geselligkeit nicht nur in den Statuten festgeschrieben ist, sondern auch aktiv gelebt wird. – Das offizielle Vereinsjahr begann dann Mitte März mit dem «Frühlingssputz» unserer Schiessanlage. Die Anlage wurde auf Hochglanz getrimmt und stand nun bereit, die ersten Teilnehmer für Trainings und Meisterschaften aufzunehmen. Die zwölf, über die gesamte Saison geplanten, vereinsinternen Übungen waren dann auch stets rege besucht. Eine aktive Gruppe Jungschützen, unter fachlicher Führung eines erfahrenen Schützenmeisters, nutzte während der gesamten Saison ausserhalb der angeordneten Übungen unsere Anlage für Trainings. Die Füchse und Hasen im angrenzenden Wald beim Hähli haben bei vermeintlich schlechten Resultaten während den Trainings wahrlich manche Schuldzuweisung mitanhören dürfen. Da wurden von der Munition über die Lichtverhältnisse bis zum Gewehr alle erdenklichen Gründe als Rechtfertigung herangezogen. Im Grossen und Ganzen dürfen wir aber zufrieden sein. So haben die Sportschützen Thörishaus in den Niederungen der vierten Liga bei der Vereinsmeisterschaft doch noch den zweiten Rang erreicht. Durch den während dem Jahr 2002 erfreulichen Zugang von Neumitgliedern und guten Schützen streben wir nun den Aufstieg in die höhere Liga an (oder träumen zumindest davon!). Das Kantonschiessen und Vereinswettschiessen wurde dieses Jahr durch unsere Kollegen der Sportschützen Gassel organisiert. Diese Schiessen auf einer fremden Anlage ist immer wieder eine Herausforderung, macht aber auch Spass. Die Saison wurde wie gewohnt Ende September durch das zweitägige Ausschiessen und den Schlussabend abgeschlossen. Auf einen Höhepunkt der Saison 2002 möchten wir an dieser Stelle näher eingehen: Unser Volksschiessen im August, an dem alle Interessierten aus der näheren und weiteren Umgebung jeweils eingeladen werden, konnte dieses Jahr eine erfreuliche Besucherzunahme vermelden. So besuchten uns auch eine stattliche Zahl Schützinnen und Schützen befreundeter Vereine. Allen Teilnehmern sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Wir würden uns freuen, Sie am Volksschiessen 2003 wieder begrüßen zu dürfen. Gerne laden wir auch «Nichtschützen» ein, einige Schüsse mit dem Kleinkalibergewehr ins Schwarze zu versuchen. Sie werden sehen, dieser Sport hat viel mehr mit Konzentration und Ausdauer zu tun als Sie erahnen können. Dies bestätigen auch die Resultate des Volksschiessens. Mancher Besucher und nichtlizenzierte Schütze hatte zwar den Vorteil, das Gewehr aufgelegt zu nutzen, übertraf aber manchen «Profi» in der Treffsicherheit bei weitem. Damit wir in der nächste Ausgabe des Achetringeler eine noch positivere Bilanz unseres Vereinslebens ziehen können, besuchen Sie uns doch einmal ungeniert. Die Daten und noch einiges Mehr über unseren Verein finden Sie neu auch im Internet unter: <http://www.espace.ch/vereine> Sportschützen Thörishaus.

ZITLURE 02



Verkaufsstellen des «Achetringeler»

- Schulen in: Allenlüften, Bramberg, Ferenbalm, Golaten, Kriechenwil, Laupen, Mühleberg, Münchenwiler, Neuenegg, Süri, Wileroltigen
- Bösingen: Bäckerei Jost
- Frauenkappelen: Dorfladen
- Laupen: Rauchwaren Stulz; Läubli-Papeterie; Bahnhof-Kiosk
- Mühleberg: AMIGO Lebensmittel, Primo-Laden
- Neuenegg: Drogerie Bigler; Kiosk Neuenegg; Mader Intérieur AG
- Thörishaus: Lebensmittelgeschäft Schertenleib



«Ds Achetringele» in Laupen:
das Silvestererlebnis für die ganze Familie

31. Dezember 2002, 20.00 bis 21.00 Uhr



Wir danken allen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.
Wir freuen uns, Sie auch im 2003 weiterhin gut und schnell bedienen zu können.

Beat Sommer und Team

Marktgasse 11 3177 Laupen
Tel. 031 747 88 78 Fax 031 747 88 96



Maler- und Gipserfachbetrieb
3174 Thörishaus 031 889 02 51
3177 Laupen 031 747 64 10
www.malerziorjen.ch

Ihr Spezialist für:

Fassaden- und
Innenraumgestaltung
Restaurierungen
Objektschutz
Beschriftungen
Gipserarbeiten
Tapezierarbeiten



Frohe Festtage und alles Gute
im neuen Jahr

Stadtmatte · 3177 Laupen · Tel. 031 747 72 16
www.coiffure-lonigro.ch

Ein sonniges Jahr 2003 wünscht

S S E S

Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie

Kurt Maerten, Chroslenweg 1, 3177 Laupen
Telefon/Fax 031 747 83 38

Konditorei –
Tea-Room

Bartlome

Telefon 747 71 48

empfehl ich bestens
und wünscht alles Gute
im neuen Jahr



UhlmannGetränke
3179 Kriechenwil

Telefon 031 747 93 08
Fax 031 747 93 00

office@uhlmanngetraenke.ch
www.uhlmanngetraenke.ch

Wir wünschen allen frohe Festtage und ein glückliches
neues Jahr!

Stefan Uhlmann und Team



Neueneggstrasse 5 3177 LAUPEN 031 747 84 52

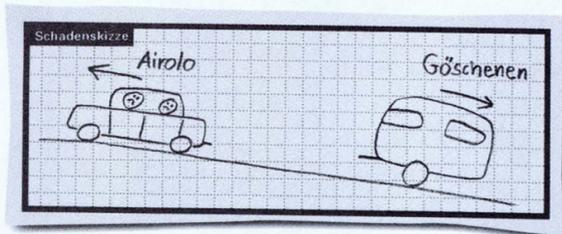


Unseren Kunden und Bekannten frohe Festtage,
ein glückliches erfolgreiches neues Jahr.

Verbunden mit dem besten Dank
für das uns entgegengebrachte Vertrauen.



Peter Graf Patrik Magnenat



Was immer Ihnen auch passiert, wir helfen Ihnen schnell und unbürokratisch
aus der Patsche.

Die Mobiliar

Versicherungen & Vorsorge



ZOTTER BAU AG
SCHEUERMATTWEG 2 3177 LAUPEN

TELEFON 031 747 71 25
TELEFAX 031 747 64 86
INFO@ZOTTERBAU.CH
NATEL 079 222 48 28

Wir wünschen all
unseren Kunden und
Geschäftspartnern frohe
Festtage und einen guten,
erfolgreichen Start ins neue Jahr!

PLANEN BERATEN NEUBAUEN UMBAUEN SANIEREN



Valiant

**VALIANT
BANK**

Persönlich, kompetent und hier zu Hause.

Interieur AG

Schönes und
gesundes Wohnen



Mader

Oeleweg (vis-à-vis Post)
3176 Neuenegg

Telefon: 031 741 05 14
Telefax: 031 741 37 14

◆ Inneneinrichtungen
◆ Polstermöbel

◆ Bettenstudio
◆ Wasserbetten

◆ Parkett
◆ Bodenbeläge

◆ Teppiche
◆ Vorhänge

◆ Polsterei
◆ Wohnboutique

Mein Wasserbett.

SWISSFLEX

WÜSLER
NEST
Das Original.

de Sede

TRONX

Interprofil

Bäckerei – Konditorei

Tea-Room zur Waage

Alles Gute im neuen Jahr wünscht Ihnen

Fam. F. Bärtschi
Laupen
Tel. 031 747 76 62



Familie Brandenberger und Personal
freuen sich auf ein frohes Wiedersehen
im neuen Jahr

Profitieren Sie von unseren positiven Beziehungen!

Als kleine Agentur dürfen wir Beweglichkeit und Kreativität
in Anspruch nehmen. Wir sehen uns als Partner auf dem Markt
und pflegen entsprechend freundliche Kontakte.

Mit der inMedia Services AG gestalten wir kompetente Beratung
persönlicher und machen den Weg zu den Medien kürzer.

Mit Vorteil übertragen Sie Ihre Anzeigenverwaltung uns.
Wir verfügen über eine moderne Infrastruktur und ein professionelles Team.

Fehlt es Ihnen an Zeit,
dann sind wir der richtige Partner – wir tun es gerne für Sie!

Gerne beraten wir Sie für Ihre Werbebotschaften mit einer individuellen
Lösung und garantieren Ihnen eine termingerechte Umsetzung.

Mit der inMedia Services AG haben Sie ein komplettes
Dienstleistungsangebot im Anzeigensektor & Printmedienbereich
und werden rundum beraten und betreut.
Also eine runde Sache



inMedia Services AG

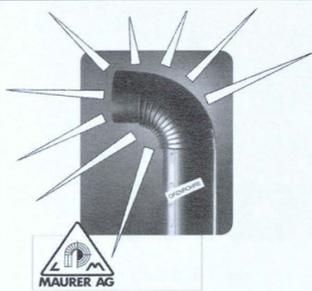
Anzeigenverkauf – Printmedien - Beratung
Hirschengraben 8, Postfach 6723, 3001 Bern
Telefon +41 031 382 11 80, Fax +41 031 382 11 83
E-Mail: info@inmedia.ch, www.inmedia.ch



Stedtl Optik AG
Neuengasse 8
3177 Laupen
Tel. 031 747 61 67
Fax 031 747 61 68

Brillen · Kontaktlinsen · Uhren
Schmuck · Optische Instrumente

Brigitte von Gunten Öffnungszeiten:
Mo ganzer Tag geschlossen
Di/Mi/Do/Fr 08.30–12.00 Uhr
14.00–18.30 Uhr
Sa 08.30–15.00 Uhr
durchgehend



OFENROHRE-METALLWAREN
LUDWIG MAURER AG
CH-3205 GÜMMENEN
TEL. 031 751 02 56
FAX 031 951 21 93
SAMSTAG 9-12 UHR OFFEN



**Wir freuen uns,
dass Sie unsere Gäste sind**

Warme Küche

11.30-14 Uhr und 18-23 Uhr
Pizzas von 18-23 Uhr

Öffnungszeiten

Dienstag bis Samstag, 8.30-24.30 Uhr
von April bis Oktober auch Sonntags geöffnet

Telefon 031 747 73 22



3177 LAUPEN

Tel. 031 747 72 19
Na 079 652 22 83
Fax 031 747 00 56

Unseren werten
Kundschaft
zum Jahreswechsel
die besten
Glückwünsche



16.30 Uhr: Reichenbachstrasse Bern – Kunst schaffen.
Christoph Hausammann, Kunde der BEKB | BCBE Bern.

B E K B | B C B E
Für ds Läbe.

**Ellenberger
Metallbau AG**
3177 Laupen

Tel. 031 747 72 97 Fax. 031 747 89 11
www.ellenberger-metallbau.ch

**Mein Wünsche
es guets
2003**

Individuell

beraten,
geplant,
hergestellt,
montiert



Sicherheitstüren

Küchen

Möbel

Schränke

Türen

Umbauten

Badezimmer

Reparaturen

Treppen



Murtenstrasse 23a
3177 Laupen
Telefon 031 747 60 92
Fax 031 747 67 12



Therese Klopstein
Bösingenstrasse 8
3177 Laupen

Tel. 031 747 73 52
Fax 031 747 73 92

Blumengeschäft Gärtnerei Friedhofunterhalt

**RESTAURANT
SENSEBRÜCKE**

Karin und Herbert Herren
Bösingenstrasse 2
3177 Laupen
Tel. 031 747 72 69
Fax 031 747 72 73
Di und Mi Ruhetag

**amm o n
ideen**

licht wohnen elektro
neuengasse 18 3177 laupen

**frohe festtage und alles
gute im neuen jahr**

Mit den besten Wünschen
zum neuen Jahr



Fam. Lazzara
031 747 99 80

Läubliplatz 14
3177 Laupen



Die besten Wünsche
zum neuen Jahr

P. Wasserfallen jun.
Innendekoration

druck | impressomarti

Impressomarti AG, Obere Zollgasse 69, CH-3072 Ostermundigen
fon +41(0)31-931 54 54, fax +41(0)31-931 81 49, www.impressomarti.ch

**NEUFORM-WERK
UMFORM-WERK
FLICK-WERK
HAND-WERK**



barbara schmid koch
Neueneggstrasse 3
3177 Laupen
Tel. 031 747 92 26
Fax 031 747 04 10

Das Atelier ist geöffnet
Di-Fr 14-18 Uhr
Sa 10-15 Uhr

**boutique
volk**



mode keramik glas
laupen tel. 031 747 76 01

G O L D S C H M I E D E



BEKANT FÜR GUTE SACHEN!

Cakes · Rouladen · Teige · Pastetli · Biscuits · Crème-Leckerli

Detailverkauf in der Fabrik: Mo-Fr 13.45-17.00
Sa 8.00-12.00



*seit 20 Jahren
Ihr Vertrauenssteam!*

Wir sind für Sie da von
Montag bis Freitag von 7.30 – 12.30 und von 13.30 – 18.30
Samstag von 7.30 – 16.00 durchgehend
Sonntag geschlossen
www.schloss.apotheke.ch schlossapo.laupen@ovan.ch

SCHLOSSAPOTHEKE LAUPEN · DR. BEAT WITTWER
MARKTGASSE 10 · CH-3177 LAUPEN · TELEFON 031 747 81 81 · FAX 031 747 65 81

Raclette

Käserei Berger **LAUPEN**

Gerne verwöhnen wir Sie auch im neuen Jahr mit unserem Käsesortiment von über 100 Sorten. Darunter finden Sie sowohl Schaf- und Ziegenkäse, sowie verschiedene Rohmilchspezialitäten.

Unsere Eigenprodukte:

- Raclette
- Laupenkäse
- Ettlisberger
- Forstkäse
- Käseibutter
- Rahm
(angesäuert auf Bestellung)

*Ein frohes neue Jahr wünscht Familie Berger
und das Käserei-Team.*



Garage KARL HÖRHAGER

Vertretung für Mercedes-Benz- und Peugeot-Personenwagen und -Transporter

Murtenstrasse 38
3205 Gümmenen

Tel. 031 754 15 15
Fax 031 754 15 19

Autogarage Karl Hörhager und Personal wünschen allen frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.

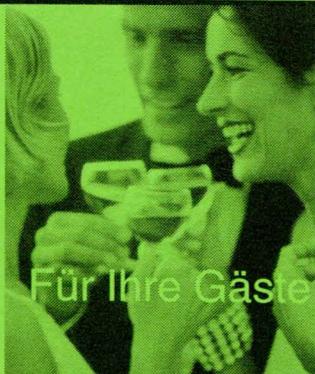
GASTHOF BÄREN LAUPEN



Für Silvester und Neujahr empfehlen wir unsere Spezial-Menüs.

Wir wünschen frohe Festtage und ein gutes neues Jahr.

Familie Schmid, Telefon 031 747 72 31



Für Ihre Gäste nur das Beste!

Weinkellerei
STÄMPFLI



Ihr Weinkeller in Laupen

Bösingenstrasse 28
3177 Laupen
Telefon 031 747 94 94/95
Telefax 031 747 94 96
info@staempfli-weine.ch